

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Bleib der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Verlagspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pfg., Einzelnummer 10 M.-Pfg., Sonntagsnummer 15 M.-Pfg., durch die Post 3 M.-Pfg. Porto. — Postfachamt Breslau 8316

Hirschberg in Schlesien
Dienstag, 8. März 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Soloneize aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 M.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Pfg., Stellengebote, Arbeitnehmer 15 M.-Pfg., Beiratsgebäude, Beilagen- und Lotterien-Anzeige 25 M.-Pfg., im Anschlag an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 M.-Pfg.

Auftakt in Genf.

Unter Stresemanns Vorsitz.

tt. Genf, 7. März. (Eig. Draht.) Die Ratstagung hat heute vormittag kurz nach 11 Uhr mit einer nicht öffentlichen Sitzung unter dem Vorsitz des Reichsaußenministers Dr. Stresemann begonnen. Auf die Punkte von Interesse, die die Tagesordnung bietet, deutete das Bild hin, das die große Vorhalle des Völkerbundsgebäudes kurz vor Beginn der Tagung bot. Die Gruppen der einzelnen Delegationen, die zu verschiedenen Zeiten eintrafen, waren je nach ihrer Beteiligung an diesen Fragen Gegenstand des Interesses, doch fehlte der übliche Ansturm von Fremden. Vor Beginn der Sitzung machte Reichsaußenminister Dr. Stresemann dem Generalsekretär Sir Eric Drummond einen Besuch, um mit ihm die Formalitäten der Vorsitzführung zu besprechen. Gegen 12 Uhr wurde die erste Sitzung der neuen Ratstagung für öffentlich erklärt.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann war Sonntag vormittag kurz vor acht Uhr mit dem Staatssekretär von Schubert aus San Remo in Genf eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von den Sonnabendabend in Genf eingetroffenen Mitgliedern der deutschen Delegation sowie von der gesamten deutschen Studentenschaft der Genfer Universität empfangen. Bereits im Laufe des Vormittags hatte Dr. Stresemann eine längere Unterredung mit Staatssekretär v. Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus sowie dem Völkerbundreferenten v. Wilow. Auf besonderen Wunsch des Reichsaußenministers wird der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, sich ebenfalls sofort nach Genf begeben, um als Sachverständiger dem Reichsaußenminister für die Besprechungen über die deutsch-polnischen Angelegenheiten zur Seite zu stehen. Der französische Außenminister Briand traf ebenfalls Sonntag in Begleitung seines Kabinettschefs Leroy, des Völkerbundreferenten Grafen de Clausel sowie des Generalsekretärs der Völkervereinigung Massigli in Genf ein. Mit dem gleichen Zuge kamen Chamberlain und Lady Chamberlain, der japanische Völkervereinigung Graf Ishii sowie der belgische Außenminister Vandervelde an. Bereits im Laufe des Sonntagnachmittags nahmen die Außenminister gegenseitig Gehör. Um drei Uhr suchte Chamberlain Briand auf, der vorher längere Zeit mit dem rumänischen Vertreter im Völkerbundsrat, Titulescu, verhandelt hatte. Kurz nach fünf Uhr erschienen bei Briand Dr. Stresemann, Staatssekretär von Schubert sowie Ministerialdirektor Dr. Gaus. Anschließend begab sich Dr. Stresemann zu Chamberlain.

Der Eindruck in französischen Kreisen war am Sonnabendabend der, daß demnächst auf alle Fälle, aber nicht in Genf, Verhandlungen über die Rheinlandbesetzung stattfinden würden. Briand gab einigen Journalisten die Versicherung, daß keine andere Frage als die, die amtlich bekannt gegeben würde, auf der Ratstagung aufgeworfen werden würde. Im übrigen sei auch über die deutsch-polnischen Beziehungen gesprochen worden.

Die Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ und des „Petit Parisien“ in Genf wollen erfahren haben, daß Briand Herrn Stresemann auf die jüngste Rede des Grafen Westarp hingewiesen habe, daß aber Stresemann Herrn Briand den Text der französischen Rede unterbreitet habe, und feststellen konnte, daß diese Rede nicht ganz richtig ins Französische übersetzt worden sei.

Man müsse aber doch fragen, ob es politisch klug sei, von einer etwaigen Rückkehr der elsaß-lothringischen Bevölkerung in die deutsche Familie als einer Zukunftsmöglichkeit zu sprechen.

Im übrigen dürften bei den Zusammenkünften zwischen Dr. Stresemann und Briand einerseits, dem Reichsaußenminister und Chamberlain andererseits die Fragen der Rheinlandräumung zwar behandelt, aber nicht bis zu einem positiven Ergebnis fortgeführt worden sein. Das Recht Deutschlands, auf Grund von Artikel 431 die Räumung des besetzten Gebietes vor Ablauf der Befestigungsfristen zu beanspruchen, wird wohl von keiner Seite mehr bestritten. Die deutsche Politik muß sich vorbereiten, den Zeitpunkt zu wählen, an dem Deutschland die Anwendung dieses Artikels formell verlangen wird.

Eigenartig ist, daß die Tagung des Völkerbundsrates diesmal im allgemeinen einer verhältnismäßig nüchternen Auffassung in Bezug auf die Möglichkeit von Ergebnissen begegnet. Die Tagesordnung umfaßt mehr als 40 Punkte und reicht bis zum Mittwoch, so daß allem Anschein nach mit einer nur kurzen Dauer der gegenwärtigen Völkerbundstagung gerechnet werden kann. Nach den bisherigen Dispositionen werden die Fragen der Neubildung der Saarregierung sowie des Rückzugs der französischen Truppen aus dem Saargebiet nicht vor Mittwoch zur Verhandlung gelangen. Auf der für Dienstagnachmittag vorgesehenen Völkerbundsratsitzung wird voraussichtlich der Protest des ober-schlesischen Volksbundes behandelt werden.

In der Saargebietfrage liegt das sogenannte Kompromiß vor, das die Regierungskommission des Saargebietes gegen die Stimme des saarländischen Vertreters dem Räte unterbreitet hat. Die Verhandlungen werden darauf hinarbeiten müssen, in erster Linie den genauen Endtermin für den Abzug der französischen Truppen festzusetzen, ferner den Bahnschutz besonders wegen seiner Größe zu beanstanden und schließlich die genaue Kontingentierung etwaiger neuer Organisationen festzulegen. Zur Frage des ober-schlesischen Schulkonflikts liegt dem Räte eine Petition von 7041 Bewohnern aus Ost-Oberschlesien vor, durchweg von Leuten polnischer Nationalität, die um den Besuch der deutschen Schulen für ihre Kinder einkommen, weil ihnen eine doppelte Kultur unerlässlich erscheint. Der Präsident der deutsch-polnischen gemischten Kommission für Oberschlesien hat in dieser Frage zu Gunsten eines solchen Einspruches entschieden. Polen hat aber Einspruch auf Grund des Minderheitsrechts erhoben. Es ist kaum anzunehmen, daß diese Frage in der gegenwärtigen Tagung entschieden wird, vielmehr ist zu erwarten, daß sie einem Gutachten des Saager Gerichtshofes unterworfen wird.

Wie üblich, gehen natürlich tausend Gerüchte um. So besaß sich die „Westminster Gazette“ mit den „phantastischen Gerüchten“ über ein angebliches Geheimabkommen zwischen England und Polen gegen Rußland, sowie mit Chamberlains angeblichem Eintreten für die Rheinlandräumung im Austausch gegen eine Beteiligung Deutschlands an dem Ring um Rußland herum und bemerkt, es liege kein Grund vor, dieses Gerücht ernst zu nehmen.

Eine Erklärung Chinas.

△ Genf, 7. März. (Draht.) Das chinesische Ratsmitglied Tschao Shin Tschu erklärte heute der Presse, er beabsichtige nicht, die chinesische Frage vor dem Rat zur Sprache zu bringen. Die chinesische Regierung habe sich vorbehalten, auf das englische Memorandum an das Völkerbundsekretariat zu antworten, doch besitze er bis zur Stunde noch keine Instruktionen aus Peking. Chinas Haltung sei verständlich und seine Ansprüche seien durchaus legitim, da es nur die Anerkennung und Achtung seiner Souveränität und seiner territorialen Unverletzlichkeit verlange.

Herr von Reudell und sein Etat.

Da der Reichstag diesmal bei der Beratung des Staatshaushalts nicht nur sorgfältige, sondern auch rasche Arbeit leisten will, hat der Hauptausschuß in den letzten Tagen zum Teil bis in den späten Abend hinein getagt, um die Vorarbeit zum Etat des Reichsministeriums des Innern zu bewerkstelligen. Bekanntlich war dieses Ministerium schon vor dem Kriege eines der wichtigsten Ressorts, das außerdem auch noch dem Umfange nach an der Spitze marschierte. Wenn der verstorbene Staatssekretär Dr. Delbrück seine Einführungsrede im Plenum hielt, so wußte man, daß man eine zwar nicht in allen Teilen interessante, wohl aber sehr aufschlußreiche Abhandlung über die schwebenden innenpolitischen Fragen zu erwarten hatte. Diesmal sollte nun der neue deutsch-nationale Innenminister des Reiches, von Reudell, den Haushalt vor den Sachkennern der Parteien vertreten, und man war einigermaßen gespannt, wie er sich aus der Affäre ziehen würde. Sonst beliebt in neuerer Zeit der Darstellung, die der zuständige Minister von den gesetzgeberischen Absichten seines Ministeriums und von der vor ihm geleisteten Arbeit im Hauptausschuß gibt, beinahe noch größere Bedeutung zukommen als der Rede, mit der er seinen Etat im Plenum einbringt. Wer darauf gerechnet hatte, daß auch Herr von Reudell die erste Gelegenheit wahrnehmen werde, um den Vertretern der Parteien ein vollständiges und klar übersichtliches kulturelles und staatspolitisches Programm vorzutragen, der mußte erkennen, daß er sich geirrt hatte. Herr von Reudell, der ja, wie man weiß, in einer nicht zuletzt für ihn selbst recht überraschenden Weise auf einen Ministerstuhl gelangte, beschränkte sich vielmehr darauf, gelegentlich zu irgendeiner Unterfrage das Wort zu ergreifen, und auch das nur dann, wenn Anfragen aus dem Ausschuß heraus ihn dazu zwangen.

So kam es, daß man im wesentlichen nur vernahm, was man im Voraus wußte. Herr von Reudell beschränkt sich einmal, daß mit dem Vatikan Verhandlungen über das Konkordat gepflogen worden seien, er betonte weiter die Dringlichkeit des Reichsschulgesetzes, das wohl dem Reichstag in der Tat binnen kurzem zugehen wird. Und er versicherte schließlich, daß man über die bisherigen Ansätze zu einer Verwaltungsreform hinauskommen will. In all diesen Dingen erfährt man also nichts neues und bestimmtes, und das, was man hörte, ließ erkennen, daß in der Hauptsache und notgedrungen das Reichsministerium die bisher verfolgte Linie fortsetzen wird. Und wenn dieses Ergebnis der persönlichen Stellungnahme des neuen Mannes, wie man sieht, nicht gerade überraschend reich war, so war es doch immerhin etwas Positives. Auf Grund der politischen Vergangenheit Herrn von Reudells, wie sie in den Tagen kurz nach seiner Ernennung bekannt wurde, wird der neue Minister in der Tat gut tun, wenn er nach Möglichkeit in die Fußstapfen seines demokratischen Vorgängers tritt.

Der Etat, den er zu vertreten hatte, ist ja im übrigen auch noch in vollem Umfange von diesem seinem Amtsvorgänger aufgestellt worden. Es war deshalb auch von Vorteil, daß Dr. Kütz als Vertreter der Demokraten Mitglied des Hauptausschusses ist und die Debatte auf Grund seiner ausgedehnten Kenntnis der einzelnen Etatsposten mehr als einmal zu fördern vermochte. Dr. Kütz brachte dabei sogar in Anrechnung, daß Herr von Reudell begrifflicherweise den nötigen Überblick noch nicht haben könne. Er sagte das natürlich nicht in dieser direkten Form, sondern er begründete es nur durch sein Verhalten und er schuf damit ein sympathisches Gegenstück zu dem Auftreten des neuen Reichsfinanzministers Dr. Köhler, der, wie erinnerlich, zu der Tätigkeit Dr. Reinholds einige Randbemerkungen gemacht hat, welche man vielfach als eine Kritik auffaßte.

Am einzelnen wie im allgemeinen zeigten die Parteien durch ihre Anträge, daß sie sich der Wichtigkeit wirklich guter Arbeit im Reichsinnenministerium vollkommen bewußt sind. Dabei ergab sich denn, daß die Parteien der alten Koalition durch Art und Fassung ihrer Forderungen den Wunsch nach sachlicherer Arbeit an den Tag legten, als es bei den Parteien rechts von ihnen vielfach der Fall war. Dazu wird man in erster Linie die demokratischen Anträge zur Behebung der Not der Junglehrer, zur inneren Vereinheitlichung des höheren Schul- und Fachwesens und vieler anderer Probleme von Wichtigkeit zu rechnen haben. Erhöhtes Interesse hat der Vorschlag einer einheitlichen Regelung der Reichsangehörigkeit und der Staatsangehörigkeit der deutschen Frauen erweckt. Einer Abendkürzung des Ausschusses wohnte auch Geheimrat von Sarnack bei, bei welcher Gelegenheit die Erhöhung der Zuschüsse für die deutschen Forschungsinstitute beschlossen wurde. Ein sozialdemokratischer Antrag ersucht die Regierung, eine Nachprüfung der Geschichtsschulbücher vorzunehmen. Aber die Schulfrage stand natürlich in erster Linie unter dem Gesichtswinkel des bereits erwähnten kommenden Reichsschulgesetzes zur Diskussion. Hier wurde gegenüber der deutschnationalen Zusammenarbeit mit dem Zentrum des öfteren mit Bestimmtheit verlangt, daß die neue gesetzliche Regelung zwar den Elternrechten durchaus Genüge leisten solle, das wichtigste Grundgesetz aber der Ausbau und die Erhaltung eines einheitlichen staatlichen Schulwesens bleiben müsse. Ein scharfer Gegensatz

zwischen Rechts und Links aber trat hinsichtlich des Konkordats in Erscheinung. Man weiß, daß gegen das Konkordat bei der Deutschen Volkspartei lebhafteste Einwände erhoben werden, und namens der Demokraten äußerte jetzt auch der frühere Reichsinnenminister Dr. Kütz stärkste Bedenken.

Herr von Reudell hat im Ausschuß Zurückhaltung geübt. Über er wird ja noch Gelegenheit haben, seinen Etat im Plenum zu vertreten und zu verteidigen. Es wäre zu wünschen, daß er in der Zwischenzeit etwaige Lücken in seinen etatspolitischen Kenntnissen ausfüllt, denn die politischen Parteien werden gewiß Wert darauf legen, ihre kulturpolitischen und staatspolitischen Zukunftswünsche klar und entschieden zur Geltung zu bringen.

Der Etat der Reichspost.

r. Berlin, 7. März. (Drabtn.) Im Haushaltsausschuß des Reichstags begann man mit der Beratung des Etats des Reichspostministeriums. Reichspostminister Dr. Schöple führte u. a. aus: Die scharfe Wirtschaftskrise wuchs sich 1926 zu einer langanhaltenden Wirtschaftsdepression aus. Diese Verhältnisse übten einen nachhaltigen Einfluß auf die Entwicklung der Deutschen Reichspost aus. Der Briefverkehr hatte in den Sommermonaten bis August 1926 etwas abgenommen. Er erhob sich dann und steigerte sich bis zum Dezember 1926 um über 17 v. H. Im Januar 1927 sind an einem Zähltag bei allen Postanstalten insgesamt 67,2 Millionen gewöhnliche Briefsendungen im Eingang und Abgang festgestellt worden. Einen ähnlichen Verlauf nahm der Paketverkehr. Auch im Geldverkehr zeigten sich gleich verlaufende Schwankungen. An Postanweisungen, Zaharten und Zahlungsaufweisungen wurden insgesamt behandelt 32,4 Millionen Stück im März 1926 und 38,6 Millionen im Dezember 1926. Der Januar 1927 weist gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Steigerung um 13,5 Prozent auf.

Gegenwärtig betreibt die Reichspost mit rund 7000 Kraftfahrzeugen etwa 1500 Kraftfahrlinien mit einer Betriebslänge von rund 28 000 Kilometern, was eine Zunahme im Jahre 1926 um 16 bis 17 v. H. bedeutet. Die Reichspost wird sich besonders der Erschließung abseits von Schienenbahnen geeigneter Gebietsanteile weiter annehmen. Zurzeit wird zum ersten Male der Versuch eines Fernflugpostverkehrs in größerem Umfange unter Benützung von 20 Linien gemacht. Der Versuch dürfte allmählich nach als gelungen bezeichnet werden können. Mitte April wird der Sommerverkehr auf etwa 80 Linien eröffnet werden.

Die Zahl der Fernsprechstellen (Haupt- und Nebenschlüsse) hat im letzten Jahre von 2,54 auf 2,64 Millionen, d. h. um 3,7 v. H., die Zahl der Hauptanschlüsse allein von 1,56 auf 1,65 Mill., d. h. um 5,4 v. H. zugenommen. Mit der vom Verwaltungsrat verabschiedeten neuen Fernsprechnordnung ist das Fernsprechwesen auf eine Grundlage gestellt worden, die eine gesunde Fortentwicklung dieses außerordentlich wichtigen Verkehrszweiges gewährleistet. Insgesamt werden mehr als 100 Gebührensätze vom 1. Mai an eine zum Teil recht beträchtliche Ermäßigung erfahren. Künftig können, da ein Ortsgespräch nur noch 10 Pfg. kostet, für die öffentlichen Fernsprechstellen 10-Pfg.-Stunde benutzt werden. Allein im letzten Jahre wurden 221 Selbstanschlußämter für 143 000 Teilnehmer-Anschlüsse in Betrieb genommen. In Berlin und in 25 anderen deutschen Großstädten sind große Welt-Selbstanschlußämter im Bau, die im Laufe des Rechnungsjahres 1927 in Betrieb genommen werden.

Rückzug der Schantung-Truppen.

X London, 6. März. (Funkspruch.)

Die Lage der Schantung-Armee um Schanghai ist infolge der Unruhen im Rücken bedenklich. Ein Rückzug ist wahrscheinlich. Dem Fremdenkommissar in Schanghai wurde eine Protestnote überreicht wegen Ueberschreitens der Niederlassungsgrenze durch englische Truppen. Schanghai selbst ist ruhig. Fortgesetzt finden neue Ausschiffungen fremder Truppen statt.

Times berichtet aus Schanghai, daß das Abkommen über die Zukunft der Kiukiang-KonzeSSION am 2. März von O'Malley und dem Vertreter der chinesischen Nationalisten unterzeichnet worden sei. Die frühere britische Niederlassung und das britische Gemeindeamt werden verschwinden. Der Postdienst wird von den Chinesen übernommen. Das britische Gemeindevermögen wird auf den Kiukiang-Klub übertragen. Die Chinesen erklären sich bereit, 40 000 Dollar für Verluste, die durch die Veränderungen verursacht wurden, zu bezahlen. Kiukiang wird zum Grad eines geschlossenen Vertragshafens zurückkehren, wie Futschau oder Tschifu.

Wegen versuchter Spionage zu Gunsten Frankreichs wurde vom Reichsgericht der Polizeiwachmeister Heinrich Reul aus Wiesbaden zu 7½ Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Reul hatte im Auftrage des französischen Nachrichtendienstes im Herbst 1925 an den Manövern der Reichswehr in Thüringen teilgenommen und dabei versucht, Nachrichten, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten waren, dem französischen Spionagedienst zu übermitteln.

Vor den Wahlen in Oesterreich.

Die mysteriöse Waffensache im Wiener Arsenal.

China, die englisch-russische Spannung, die Völkerverbundstimmung in Genf, die Frage der Rheinlandräumung, der Wirtschaftskonflikt mit Polen, das sind Probleme, die die Gemüter der Welt in Wallung bringen. Wer denkt da an das kleine Oesterreich und seine Sorgen? Und doch geht in Oesterreich Dinge vor, die weit über die Grenzen des kleinen Landes hinaus die Aufmerksamkeit der ganzen Welt und insbesondere Deutschlands erwecken dürften. Oesterreich steht wenige Wochen vor einer Wahlscheidungsung, steht jetzt schon mitten in einem Wahlkampf, der die Leidenschaften des leicht erregbaren Oesterreichers bis zur Stechhöhe anregt. Ganz anders als in Deutschland, wo die Vielzahl der Parteien eine eindeutige Wahlperiode unmöglich macht, spielt sich der Kampf um die Macht in Oesterreich in der Hauptsache zwischen zwei Parteien ab: den Christlich-Sozialen und den Sozialdemokraten. Die wenigen Splitterparteien, die noch so nebenher existieren, spielen eine ganz untergeordnete Rolle. Die Großdeutschen, die im gegenwärtigen Nationalrat 10 Sitze haben, werden aller Wahrscheinlichkeit ganz von der Bildfläche verschwinden, während die Landbündler mit ebenfalls 10 Sitzen ihren Stand behaupten dürften. Den 82 Christlich-Sozialen stehen 68 Sozialdemokraten gegenüber, und es bildet die große Frage des Wahlkampfes, ob es den Sozialdemokraten gelingt, neben ihrer absoluten Mehrheit in Wien auch die Macht in ganz Oesterreich zu erlangen. Da das kleine Oesterreich der heutigen Zeit in der Hauptsache mit Wien identisch ist, dürfte sich dort der Hauptkampf abspielen. Die mysteriöse Waffensache im Wiener Arsenal, über die die Regierung bis jetzt tiefstes Stillschweigen bewahrt, wird allgemein als ein Aufsturz zum Wahlkampf aufgefaßt, da die beträchtlichen Mengen beschlagnahmten Kriegsmaterials aller Voraussicht nach zur Ausrüstung des militärisch aufgezogenen sozialdemokratischen „republikanischen Schutzbundes“ gehören. Auf jeden Fall ist die Erregung über diesen Vorfall im sozialdemokratischen Lager so groß, daß schon die Ausrufung eines Generalstreiks in Wien, mit dem ja die dortigen Sozialdemokraten immer sehr schnell bei der Hand sind, ernstlich erwogen wurde.

Die heiß umstrittenste Persönlichkeit im Wahlkampf dürfte der Wiener Finanzdiktator, der sozialistische Stadtrat Breitenreiter sein. Er hat durch seinen energischen durchgeführten Wirtschus und durch sein großzügiges Wohnungsneubauprogramm, das fast vollkommen von der Gemeinde Wien durchgeführt wurde, sich die Sympathien weiterer Wählermassen erworben. Es gibt große Gruppen der Wiener Bevölkerung, die auf ihn schwören. Aber ebensosehr, wie er von gewisser Seite bewundert und anerkannt wird, wird er von einflussreichen Kreisen aufs schärfste bekämpft; denn die Mittel für sein Wohnungsbauprogramm gewinnt er nur durch rückwärtsloses Anziehen der Steuerfahne, und zwar hauptsächlich durch einseitige Belastung der bestehenden Klassen. Eine Reihe von Steuern wurden eingeführt, die durch ihre Höhe lähmend auf wichtige Industrien und Gewerbebezirke Wiens lasten. Eine Haupteinnahmequelle Wiens ist seine Bedeutung als internationale Fremdstadt, und sein Ruf als liebenswerteste Kunst- und Vergnügungsmetropole. Da muß es natürlich stark hemmend wirken, wenn Breitenreiter eine Fremdenzimmersteuer in Höhe von 10 bis 20 Prozent erhebt, wenn er die Lustbarkeitssteuern unverhältnismäßig hoch festgesetzt hat, wenn er eine Plattensteuer einführt und eine Inzeratsteuer erhebt, fast durchwegs Abgaben, die infolge ihrer gefährlichen Wirkung auf das Wirtschaftsleben in seiner Stadt sonst erhoben werden. Selbstverständlich sind infolge der sozialdemokratischen Mehrheit auch die sozialen Lasten, die die Industrie zu tragen hat, unverhältnismäßig hoch. Die Folge ist, daß der Export zurückgeht, die Arbeitslosigkeit wächst und die Wirtschaft des kleinen Oesterreich nicht zur Ruhe kommt.

Gegen diese wirtschaftsfeindliche Steuerpolitik der unter sozialdemokratischer Mehrheit stehenden Hauptstadt Wien, die ja, wie gesagt, beinahe identisch mit ganz Oesterreich ist, wird sich hauptsächlich die Wahlpropaganda der christlich-sozialen Partei richten. Die Christlich-Sozialen geben ruhig die Erfolge der staatlichen Wohnbaupolitik und Fürsorgetätigkeit für die minderbemittelten Schichten zu — in Wien stehen bereits 45 000 Wohnungen unter städtischer Verwaltung! — aber sie weisen mit Recht auf die ungeheuren Opfer hin, die durch die wirtschaftsfeindliche Steuerpolitik Gewerbe und Handel zu tragen haben. Abgesehen von diesen rein wirtschaftlichen Gründen werden natürlich Bestandschaunungsfragen, die sich in Oesterreich vielleicht noch schroffer und unversöhnlicher gegenüberstellen, als bei uns, ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben. Infolge der zahlreichen Mitläufer und Unentschiedenen läßt sich über den Ausgang der Wahl in keiner Weise etwas Bestimmtes sagen. Doch dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach die sozialdemokratische Mehrheit im Wiener Stadtparlament und die großdeutsche christlich-soziale Mehrheit im Oesterreichischen Parlament bestehen bleiben.

Im Zusammenhang mit dem Waffensund im Wiener Arsenal macht der sozialistische „Abend“, angeblich auf Grund von Dokumenten, Enthüllungen über einen Putz, der von den Front-

kämpfern und Helmwehrorganisationen unter Führung des Obersten Hittel und Dr. Steidle noch vor den Wahlen zur Ausführung kommen sollte. Das Beweismaterial besteht in der Wiedergabe eines Briefes des Vereinigten nationalen Selbstschutzes an den Bund „Oberland“ in München und der Antwort des Münchener Verbandes.

Abtrünniger Bauernbundsführer.

Die Gelder der notleidenden Großagrarien.

Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß einige Bezirksgeschäftsführer des Deutschen Bauernbundes unter gleichzeitiger Verbreitung eines entsprechenden Aufrufes an die Landbevölkerung zum Landbund übergetreten sind. Die treibende Kraft zu diesem Verrat ist das bisherige Vorstandsmitglied des Deutschen Bauernbundes, SachbARTH. Schon seit längerer Zeit hat er, ohne Kenntnis des Vorstandes, mit dem Landbund verhandelt und die Geschäftsführer unter Vorspiegelung falscher Tatsachen zu diesem Schritt gebracht. U. a. hat er ihnen gesagt, daß sie zum 1. April beim Deutschen Bauernbunde fristlos entlassen werden müßten. Diejenigen, die bereit wären, zum Landbund überzutreten, könnten dort auf Anstellung mit doppeltem Gehalt rechnen. Der Landbund hat sich seinerseits nicht geschert, auf solche Verhandlung einzugehen und hat zwecks Durchführung dieses „Geschäftes“ eine erhebliche Summe — man spricht von 150 000 M. — in Aussicht gestellt. Auf diese Weise versucht der Landbund im Hause der gegnerischen Organisation und innerhalb der bäuerlichen Bevölkerung „moralische“ Eroberungen zu machen.

Gegen das Konfordat.

© Berlin, 7. März. (Drahtn.) Auf der Tagung des Kulturausschusses der Deutschen Demokratischen Partei wurde im Anschluß an das Referat des Professors Baumbaigen-Riel über die Auswirkung der Konfordate folgende Entschliessung angenommen: „Der Kultur-Ausschuss sieht in der Beschränkung der Freiheit der deutschen Kulturausgabe durch Konfordate eine Gefahr für die Rechte des Staates, des Volkes und der Volksvertretung, für die Staatshoheit in der Schule und für die Freiheit des Gewissens und des geistigen Lebens. Die Regelung des Verhältnisses von Staat und Kirche, die verfassungsmäßige Berücksichtigung der Konfessionen in der Schule muß ausschließlich Sache der innerdeutschen Gesetzgebung bzw. der Staatsverträge mit den Landeskirchen sein.“

Blutiger Zusammenstoß mit Nationalsozialisten.

Koblenz, 7. März. (Drahtn.) In Nastätten wurde gestern bei Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten aus Koblenz und Landlägern ein Zivilist durch einen Pistolenschuß getötet; zwei Landläger wurden schwer verletzt. Die Nationalsozialisten wurden von der Polizei festgenommen.

Abschluß der Graff-Affäre.

! Stettin, 6. März.

Die beiden im Juli 1924 vom Schwurgericht in Stettin wegen Ermordung des belgischen Leutnants Graff zum Tode verurteilten ehemaligen Polizeiwachmeister Karwz und Enaer sind vom preussischen Staatsministerium zu 10 Jahren Gefängnis begnadigt worden. Die von einem belgischen Gericht zu Unrecht Verurteilten waren, wie erinnerlich, bereits vor einiger Zeit freigelassen worden.

Deutschland und die Fremdenlegion.

tt. Berlin, 6. März.

Wie verlautet, wird die deutsche Regierung anlässlich der letzten Vorfälle bei der französischen Regierung wegen der Verbundung zur Fremdenlegion vorstellig werden. Dabei werden besonders die Verhältnisse im besetzten Gebiet zu berücksichtigen sein. Von Frankreich ist selbst anerkannt worden, daß die französischen Werber keinerlei Recht haben, im besetzten Gebiet eine Werbetätigkeit zu entfalten. Diese Anwerbung steht mit den Bestimmungen der deutschen Gesetze in Widerspruch. Unbefristet ist auch das deutsche Recht, zur Fremdenlegion angeworbene deutsche Staatsangehörige beim Grenzübertritt zurückzuhalten. Bei den kommenden Besprechungen wird vor allen Dingen Wert darauf zu legen sein, daß die französischen Organe im besetzten Gebiet sich jeder Hilfstätigkeit bei der Sammlung, Stützung und Beförderung der Angeworbenen zu enthalten haben.

— Deutsche Beschwerde in Polen. Die Berliner polnische Gesandtschaft hatte im vorigen Monat den ausländischen Missionen in Berlin eine Darstellung über die Aussetzung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zugestellt, worin der deutschen Regierung eine Erpressungstatik unterstellt worden war. Der deutsche Gesandte in Warschau hat gegen das Verhalten der polnischen Gesandtschaft Beschwerde bei der Warschauer Regierung erhoben.

Frankreich in Waffen.

tt. Paris, 6. März. (Draht.)

Die Kammer hat die Einzelberatung des Gesetzes über die Organisation der Nation für die Kriegszeit fortgesetzt. Kriegsminister Painlevé hielt eine Rede, in der er u. a. ausführte, er sei durch den neuen Organismus der nationalen Verteidigung vollkommen beruhigt. Der Gesetzentwurf organisiere die Verteidigung mit Hilfe der ganzen Bevölkerung. Eine Regierung werde einen so umfangreichen Mobilisierungsapparat erst in Bewegung setzen können, wenn sie alle anderen Mittel erschöpft habe und der einstimmigen Zustimmung der Nation sicher sei. Weit davon entfernt, eine Kundgebung des Militarismus zu sein, bezeuge der Entwurf lediglich den Friedenswillen Frankreichs und seinen Entschluß, seine Unabhängigkeit bis zum Tode zu verteidigen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung fand eine Aussprache über den Artikel 1 der Gesetzesvorlage statt, der im Kriege alle Franzosen, ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts, an der nationalen Verteidigung teilzunehmen verpflichtet. Von radikaler Seite wurde zunächst die Frage aufgeworfen, ob Artikel 1 nicht den Eindruck erwecken könne, daß Frankreich auf den im Haag und Londoner Abkommen festgesetzten Schutz der Nichtkombattanten verzichten wolle. Die Abfassung des Artikels 1 wäre schon deswegen bedenklich, weil damit nur das deutsche Vorgehen während des Krieges rückwirkend gerechtfertigt erscheinen könnte, als die Deutschen Frauen und Kinder aus den Kriegsgebieten entfernten und alliierte Schiffe ohne vorherige Warnung torpedierten. Paul Boncour erklärte hierauf, daß die Londoner und Haager Abmachungen dem modernen Kriege anzupassen seien.

Rußland und die Randstaaten.**Neue Verhandlungsvorschläge.**

△ Königsberg i. Pr., 6. März

Etwa vor einem Jahre schlug Sowjetrußland den Randstaaten den Abschluß von Sicherheitsabkommen vor. Dieser Vorschlag scheiterte an der Tatsache, daß Rußland keine Schlichtungskommission mit einem neutralen Vorsitzenden vorsehen wollte. Jetzt hat es Lettland und Estland neue Vorschläge gemacht, wobei es in der Frage des neutralen Vorsitzenden nachzugeben bereit ist. Wie man hieraus ersehen kann, versucht nicht nur England, sondern auch Rußland, seine Position in Osteuropa zu verbessern. Estland dürfte dieses Angebot im jetzigen Augenblick nicht sehr bequem kommen, da es sich um eine Völkerbundsanleihe zur Sicherstellung seiner Währung beworben hat.

Deutsches Reich.

— Der kommunistische Parteitag in Düsseldorf nahm eine Vertrauensstundegebung für das kommunistische Zentralkomitee an.

— Der Aufenthalt des deutschen Kreuzers „Hamburg“ in Kalifornien bildete die Grundlage eines Prozesses gegen den verantwortlichen Redakteur des Montag-Morgen, von Esch und den Schriftsteller Erich Weinert vor dem Berliner Schöffengericht. Im Montag-Morgen war ein Gebicht von Weinert abgedruckt worden, in dem behauptet wurde, die Mannschaft der „Hamburg“ habe sich bei dem Besuche in Kalifornien, nicht so benommen, wie sie als Mitalieder des Heeres eines republikanischen Staates verpflichtet gewesen wäre. Das Gericht hielt diesen Vorwurf für nicht begründet und verurteilte die beiden Angeklagten mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigung zu je 500 Mark Geldstrafe.

— Die deutsch-polnischen Verhandlungen wegen der Grenzstreitigkeiten der Warthe haben zur Unterzeichnung eines entsprechenden Abkommens durch den Gesandten Dr. Eckardt einerseits und den polnischen Delegierten von Kocjowski sowie den Volwodschaftsrat von Ratzewski andererseits geführt.

— Der Meistbegünstigungsvertrag zwischen Deutschland und Paraguay, der von Paraguay zum 27. Februar d. J. gekündigt war, ist um ein Jahr verlängert worden.

— Die Verhandlungen Deutschlands mit Rumänien. Die deutsche Regierung und die rumänische Regierung lassen gegenwärtig durch zwei Vertrauenspersonen ernstliche Verhandlungen pflegen, die eine Vereinigung der seit längerer Zeit zwischen beiden Staaten bestehenden Streitpunkte bezwecken und auch gewisse Wünsche des rumänischen Staates für den Wiederaufbau seiner Wirtschaft und namentlich seines Eisenbahnnetzes befriedigen sollen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, so daß sich zurzeit bestimmte Einzelheiten noch nicht mitteilen lassen.

— Der neue Preussische Justizminister Dr. Schmidt hat am Sonnabend sein Amt im Justizministerium angetreten.

— Die völlige Aufhebung der Devisengesetzgebung bestimmt eine demnächst erscheinende Verordnung. Damit ist der Ankauf und die Abgabe von Devisen von gesetzlichen Beschränkungen in jeder Richtung frei. Die deutsche Währung, zu deren Schutz die Devisengesetzgebung erlassen war, bedarf einer Stütze durch solche gesetzlichen Vorschriften nicht mehr.

— Lohn- und Arbeitszeitforderungen haben die am Lohnarbeitsvertrag beteiligten Gewerkschaften der Deutschen Reichsbahn unterbreitet. Die Forderungen bestehen im wesentlichen in einer den gestiegenen Lebenshaltungskosten und den gestiegenen Mietpreisen entsprechenden Erhöhung der Löhne wie in der Verkürzung der regelmäßigen Arbeitszeit auf 8 Stunden.

— Zum sächsischen Innenminister hat der sächsische Ministerpräsident auf Vorschlag der Demokratischen Landesfraktion den Leipziger Juristen Professor Willibald Aepel ernannt. Zunächst sollte Aepel Innenminister werden, aber seine Berufung scheiterte an dem Widerstand der Aufwertungspartei.

— Die Inhaberin der Schiawerz in Elbing, Frau Carlsson, eine der reichsten Frauen Deutschlands, ist in Bad Kreuth in Oberbayern an einem Schlaganfall gestorben. Ihr Vermögen betrug vor dem Kriege rund 70 Millionen Mark und wurde trotz starker Verluste auch jetzt noch auf mehr als 50 Millionen geschätzt. Ihr Sohn und Universalarbeiter studiert im Ausland.

— Der deutsch-estnische Schieds- und Vergleichsvertrag ist vom estländischen Abgeordnetenhaus ratifiziert worden.

— Eine Sonderversicherung für landwirtschaftliche Arbeiter innerhalb des Arbeitslosenversicherungsgesetzes fordert der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages.

— Eine Verschärfung des Republikaschutzgesetzes fordern in einem Gesetzentwurf die Sozialdemokraten. Danach soll bei Verurteilung zu Gefängnis oder Festungshaft zugleich auf Verlust der bekleideten öffentlichen Ämter, bei Militärpersonen auf Dienstentlassung sowie den gänzlichen oder teilweisen, den dauernden oder zeitweiligen Verlust des Gehaltes, Wartegeldes oder Ruhegehaltes erkannt werden.

— Die Wiederaufnahme der deutsch-russischen Verhandlungen soll erfolgen, nachdem der russische Botschafter in Paris, Rakowski, der schon seit mehreren Monaten abwesend ist, zurückgekehrt ist.

— Deutsche Lehrer an Auslandsschulen. Im Interesse der Erhaltung deutscher Schulen in den deutschen Sprachgebieten des Auslandes ist eine genügende Versorgung dieser Anstalten mit deutschen Lehrern dringend geboten. Einer solchen Versorgung stellen sich schwere Hemmnisse insofern in den Weg, als bei Rückkehr dieser Lehrer nach Deutschland ein gesetzlicher Anspruch auf Wiederverwendung im heimatischen Schuldienst nicht gegeben ist. Auch sonst bestehen hier in den einzelnen Ländern erhebliche Schwierigkeiten. Um sie zu beseitigen, hat der demokratische Reichstaatsabgeordnete Dr. Külz bei Beratung des Etats des Reichsministeriums des Innern im Hauptausschuß beantragt, möglichst bald eine reichsrechtliche Regelung aller dieser Fragen eintreten zu lassen.

Der Bischof von Straßburg protestiert öffentlich gegen den Vorschlag der „Revue Scolaire“, in den elsässischen Volksschulen eine Stunde Religionsunterricht wöchentlich durch eine Stunde deutschsprachlichen Unterricht zu ersetzen.

Das türkische Abgeordnetenhaus hat beschlossen, die zur Aburteilung von politischen Verbrechen eingesetzten sogenannten Unabhängigkeitsgerichte wieder aufzuheben, aber die Gültigkeit des Republikaschutzgesetzes bis zum 4. März 1929 zu verlängern.

Der amerikanische Senat hat sich vertagt, ohne die Vorlage über die Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums zu beraten. Damit ist die Erledigung der Frage in weite Ferne gerückt.

Der Freistaat Danzig, der sich in schwieriger finanzieller Lage befindet, hatte eine Anleihe beim Völkerbund beantragt. Die Vergabe wurde jedoch von Bedingungen abhängig gemacht, die Danzig nicht erfüllen kann. Nachdem der polnische Generalkommissar in Danzig, Minister Straßburger, dem Vorsitzenden des Finanzkomitees des Völkerbundes in Genf ein ausführliches Schreiben überreicht hat, in dem die Stellung Polens zu den Danzig-polnischen Verhandlungen dargelegt wird, hat die Danziger Delegation dem Generalsekretariat des Völkerbundes eine Denkschrift über den Danziger Standpunkt überreicht, in dem es vorläufig auf die Empfehlung der Anleihe verzichtet.

Englisch-französische Industriellen-Besprechungen begannen am Montag in London zwischen hervorragenden Führern der britischen und der französischen Industrie über die Möglichkeit eines engeren Zusammenwirkens der beiden Länder in Handelsfragen. Eine ähnliche Zusammenkunft zwischen britischen und italienischen Industriellen findet nächsten Monat statt.

Aus Stadt und Provinz.

Die Notstandsaktion für die Hochwassergeschädigten.

Die aus Anlaß der Sommerhochwasserschäden eingeleiteten staatlichen Notstandsaktionen in den Provinzen Oberschlesien, Niederschlesien, Brandenburg, Sachsen und Hannover sind nunmehr abgeschlossen. Der notleidenden Bevölkerung ist insgesamt ein Betrag von rund 35 Millionen RM. zur Verfügung gestellt worden. Von dieser Summe hat der Staat Preußen allein 15 Millionen RM. bereitgestellt. Die Summen verteilen sich wie folgt: Oberschlesien 1 298 000 RM., Niederschlesien 11 000 000, Brandenburg 7 619 000, Sachsen 11 000 000 und Hannover 3 500 000 RM.

Schlesiens Sorgen.

Die Demokratische Fraktion des Preussischen Landtags brachte im Hauptausschuß folgenden Antrag zur Vergütungs- und Salinenverwaltung ein:

„Die Arbeitgeber- und die Arbeitnehmerverbände von Ober- und Niederschlesien haben Befürchtungen zum Ausdruck gebracht, daß die Lebensmöglichkeit der Industrie Schlesiens, insbesondere der Bergbauindustrie, durch die Kanalbauten in Mittel- und Westdeutschland in Gefahr werden würde. Der Landtag wolle daher beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, mit der Reichsregierung in Verbindung zu treten, um geeignete Maßnahmen zu ergreifen, durch welche die Lebensmöglichkeit der Industrie von Ober- und Niederschlesien auch dann erhalten bleibt, wenn durch die Fertigstellung der Kanalbauten in Mittel- und Westdeutschland die Absatzmöglichkeiten der rheinisch-westfälischen Industrie durch Frachtverbilligung usw. erleichtert werden. Zu diesen Maßnahmen gehören insbesondere auch der Ausbau des Klobnitz-Kanals, eine Regulierung der Ober- und der Anschluß der Ober an die mittel- und westdeutschen Wasserstraßen.“

Der Lohnkonflikt im niederschlesischen Bergbau.

Die Verhandlungen zwischen den Bergbau-Angestellten-Verbänden und dem Verein für die bergbauischen Interessen Niederschlesiens, die vor kurzem wieder aufgenommen worden waren, sind gescheitert, da den Verbänden die angebotenen Tarife nicht genügten. Die Angestellten-Organisationen haben daraufhin von Neuem den Schlichtungsausschuß angerufen.

Der „Selbsthilfe“-Skandal.

Nach der „Schlesischen Volkszeitung“ haben Angriffe gegen das Versicherungsunternehmen „Selbsthilfe“ und gegen dessen Direktor, den Landesrat Krüger, zu einer amtlichen Nachprüfung der Beziehungen zwischen der „Selbsthilfe“ und der „Provinzial-Haftpflicht- und Lebensversicherung“ geführt, die sich nicht nur auf die Person des Landeshauptmanns von Thier als Aufsichtsratsvorsitzenden und des Landesrats Krüger als Direktor der beiden Institute beschränkte, sondern sich auch auf unerlaubte finanzielle Verbindungen zwischen diesem Institut der Provinz und der privaten Selbsthilfe erstreckte. Die Untersuchungen haben das Ergebnis gehabt, daß die zuständige Aufsichtsinstanz dem Landesrat Krüger seit einiger Zeit das Vetoreten der Räume der Provinzialhaftpflicht- und Lebensversicherung, deren Direktor er formell immer noch ist, unterlag hat. Wie das genannte Blatt zuverlässig erfährt, hat Krüger, dem vom Provinzialausschuß nur die Annahme eines Jahresgehalts von 6000 Mark seitens der Selbsthilfe gestattet war, von dem Unternehmen tatsächlich jährlich das Mehrfache dieser Summe bezogen. Bei dem ihm unterstellten Institut der Provinz besaß er ein Privatkonto, das zu seinen Gunsten um etwa 50 000 Mark überzogen war. Die Schulden der Selbsthilfe an die Provinzialhaftpflicht- und Lebensversicherung überschritten die vom Aufsichtsrat für Privatversicherungen bestimmte Grenze noch weiter, als bisher bekannt, und betrugen rund zwei Millionen Mark. Wie die „Schlesische Volkszeitung“ erfährt, soll Krüger beabsichtigen, einem Disziplinärverfahren dadurch zu entgehen, daß er bereits am 1. April unter Verzicht auf alle Ansprüche aus dem Dienst der Provinz ausscheidet.

Prächtiger Wintersporttag im Gebirge.

Wieder einmal hat sich Rübzahl nicht an die Voraussicht der Eisenbahnverwaltung gehalten, die am Sonntag wegen des offenbar zu erwartenden schlechten Wetters die Sportzüge nicht verkehren ließ. Der Sonntag war wieder ein prächtiger Wintersporttag. Der heftige Sturm, der am Sonnabendabend und in der Nacht zum Sonntag getobt hatte, hatte sich gelegt, und fast den ganzen Sonntag hatte man bei Sonnenschein eine wundervolle Aussicht von und nach dem Gebirge. Allerdings mußten die braven Sportler ihre Schneeschuhe und Rodel ein ziemliches Stück

hinaustragen, denn erst weiter oben, etwa in 800 bis 900 Meter Höhe, lag die Schneegrenze. Dafür war es aber oben um so schöner. Die Sportverhältnisse im Hochgebirge waren sehr gut. Der Verkehr von Wintersportlern nach dem Gebirge war trotz des Fehlens der Wintersportzüge ziemlich lebhaft, und auf dem Hirschberger Bahnhof zeigte sich am Sonntagabend wieder ein Wald von Brettern, wenn auch nicht in dem Maße, wie an den vorhergehenden Sonntagen.

In der Nacht zum Montag hat es auf dem Rammte weitergeschneit, so daß am Montag vormittag wieder 10 cm Neuschnee festgefällt werden konnten. Es klärte sich am Montag vormittag aber auf, und bei 4 Grad Kälte und fast völliger Windstille setzte wieder prächtiger Sonnenschein und wundervolle Aussicht ein.

* (Revision im Heerberg-Mordprozeß.)

Die wegen des Raubmordes am Heerberg zum Tode Verurteilten, der Kellner Doeppner und seine Frau, haben gegen das Urteil des Schwurgerichts Hirschberg Revision beim Reichsgericht eingelegt.

* (Die Gefahren der Straße.) Die Verkehrs-wacht Hirschberg führte am Sonnabend und Sonntag den Film „Die Gefahren der Straße, ihre Ursache und Verhütung“ in der Schauburg vor. Am Sonnabend wurde der Film den Schülern gezeigt, für Sonntag 11 Uhr war eine Vorführung für Erwachsene vorgesehen. Zu dieser war aber der Andrang so stark, daß der Saal polizeilich abgesperrt werden mußte und für 12 Uhr eine zweite Vorführung angesetzt wurde, die wieder sehr stark besucht war. Die erste Vorführung wurde durch eine Ansprache des Direktors Dausler eröffnet, in der dieser auf die Entwicklung des Straßenverkehrs infolge der Einführung von Automobilen, Motorrädern, Straßenbahnen usw. hinwies. Auf diese Entwicklung sei die überwiegende Mehrheit der Straßen nicht eingerichtet. Ein reibungsloser Verkehr ohne Unfälle sei daher nur möglich, wenn alle Beteiligten die Verkehrsordnung auf das gewissenhafteste beobachten. Der interessante und lehrreiche Film zeigte nun, wie sich der Autoführer, der Motorradfahrer, der Radfahrer, der Fußgänger und nicht zuletzt der Fußgänger auf der Straße bewegen sollen und wie sie es nicht tun dürfen. Die Kinder bildeten ein Kapitel für sich, und gerade auf diesem Gebiet ist eine eingehende Belehrung der Kinder unumgänglich notwendig, werden doch in Deutschland täglich durchschnittlich drei Kinder bei Straßenunfällen getötet: eine geradezu furchtbare Zahl! Viel gefährdeter wird auch von den Fußgängern, besonders beim Ueberschreiten der verkehrsreichen Straßen und der Straßenkreuzungen.

* (Der Verein der Funkfreunde Hirschberg) hielt am Donnerstag seine Monatsversammlung im Felsenkeller ab. Das Interesse der Rundfunkhörer für den Verein ist recht gering, und da gilt es, dieses zu wecken, da der Verein es sich zur Aufgabe gestellt hat, die leidigen Störungen schnellstens zu unterbinden. Es wird weiter mit den Postbehörden und den interessierten Stellen verhandelt werden; auch konnte der Verein schon manche Verbesserungen herbeiführen.

* (Der Liberale Bürgerverein) hält am Mittwoch im „Weißen Hof“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Außer Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten, wie Erstattung des Jahresberichts und Klassenberichts und den Vorstandswahlen wird auch die Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung am Freitag besprochen werden.

* (Ueber die Einreichung der Anträge auf Haus- und Grundsteuer) veröffentlicht der Magistrat eine Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil.

* Bad Warmbrunn, 7. März. (Von der Gemeinde-sparkasse Bad Warmbrunn.) Am 3. März fand eine Verwaltungs-sitzung der Gemeindegemeinschaft statt. Der Verbands-revisor des Schlesischen Giroverbandes, Schloßke, gab seiner Freude Ausdruck über die besonders in den letzten Monaten sehr günstige Entwicklung der Sparkasse. Die Zunahme der Spar-einlagen betrug im letzten Vierteljahr durchschnittlich im Monat reichlich 30 Prozent. Es sind z. Bt. 1100 Sparkonten bei der Kasse angelegt. — Im Anschluß an diese Mitteilung wurden an hiesige Grundbesitzer 20 000 Mark Hypothekendarlehen bewilligt.

r. Giersdorf, 7. März. (Verschiedenes.) Eine besondere Gefahrenquelle bildet die Kreuzung der Kreisstraßen Schreibers-haus-Hübel-Schmiedeburg und Warmbrunn-Hain beim eh. Kirchhof. Man muß sich wundern, daß bei dem dort herrschen-den starken Verkehr noch kein größerer Unfall passiert ist. Der Kreis-ausschuß will durch Beseitigung der Steinmauer und Er-richtung eines durchsichtigen Zaunes, der zugleich weiter ein-wärts gerückt werden soll, Abhilfe schaffen. Der Gemein-de-fürsorge-rat hat in die geforderte unentgeltliche Vergabe von Grund und Boden eingewilligt, so daß die Beseitigung der Gefahren-quelle demnächst in Angriff genommen werden kann. — Der Volks-trauertag für die Gefallenen soll nach einem Beschluß des Ge-meindefürsorge-rates nicht am Sonntag, dem 13. März, sondern in Verbindung mit dem Totenfeste begangen werden. Zum Ge-dächtnis der Gefallenen erfolgt am Sonntag Reminiscenzen um 1 Uhr ein viertelstündiges Gedenken.

o. Schmiedeberg, 7. März. (Der Männergesangsverein 1832) feierte am Sonnabend in Schreibers Hotel sein 95jähriges Bestehen. Nachdem Krl. Keil den auf dieses Fest hinweisenden Prolog gesprochen hatte, begrüßte der Vorsitzende die erschienenen Gäste und Abordnungen der benachbarten Gesangsvereine. Der Gauvorsitzende Scholz hatte es übernommen, den Jubilaren des Männergesangsvereins, die 40 und 50 Jahre treue Mitglieder sind, die Anerkennung des Deutschen Sängerbundes zu überbringen. So erhielt der altbewährte, auch jetzt noch aktive Sänger Kühn für 50jährige Mitgliedschaft den Ehrenbrief des „Deutschen Sängerbundes“. Der festgebende Verein hatte außerdem ein Blumenarrangement gestiftet. Für 40jährige Mitgliedschaft wurden die Sangesbrüder Opitz und Häring mit der „Ehrenturkunde des „Nieder-schlesischen Sängerbundes“ geehrt. Tanz hielt nach Beendigung der gesanglichen Darbietungen alle Besucher noch lange in fröhlicher Stimmung zusammen.

k. Ludwigsdorf (Kreis Hirschberg), 7. März. (Leichenfund.) Die Leiche der seit dem 17. September vermißten Frau Mathilde Grinamuth ist am Sonnabend mittags in einem Wassergraben im Walde, dem sogenannten „Roten Klotz“, aufgefunden worden. Die Leiche, die noch gut erhalten war, wurde in die Leichenhalle nach Seifersdorf gebracht. Hossentlich geknagt es nun auch, die Todesursache bei Frau Grinamuth festzustellen. Ihr rätselhaftes Verschwinden erregte seinerzeit großes Aufsehen und gab zu allerhand Gerüchten Veranlassung. Da auch das Gerücht auftauchte, die Vermißte könnte das Opfer eines Verbrechens geworden sein, haben schon eingehende Ermittlungen und Haus-suchungen stattgefunden. Auch nach der Leiche war schon mehr-mals gesucht worden.

a. Rauffung, 7. März. (Am 6. März) jährte sich zum 30. Male der Tag, als Nieder-Rauffung von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht wurde. Von einem an und für sich belanglosen Schornsteinbrände in einer Mühle herrührende Funken übertrugen sich von Gehöft zu Gehöft und vernichteten im Laufe des Tages 18 Wirtschaften völlig.

*** Löwenberg, 7. März.** (Ein Schwindler.) Am 26. v. Mts. wurden bei einem hiesigen Geschäftsmanne von einem Schwindler telefonisch 57 Pfund Kleesamen bestellt und zwar für einen hier in der Umgegend bekannten Gutsbesitzer. Da die Angaben soweit glaubhaft erschienen, wurde der Klee, wie bestellt, zu einem hiesigen Sandwerkmeister geschickt, um später von dem Kutscher des betr. Gutsbesitzers abgeholt zu werden. Bald meldete sich auch ein junger Mann und erhielt den Klee ausgeteilt. Am demselben Tage hatte der Schwindler — um einen solchen handelt es sich! — in einem anderen Geschäft hier denselben Versuch unternommen, jedoch ohne Erfolg. Gegen Abend des gleichen Tages versuchte er, den Kleesamen bei einem hiesigen Kaufmann abzugeben, doch war dieser Kaufmann vor-sichtig genug, den Kauf abzulehnen, da ihm die Angaben des Verkäufers nicht recht glaubhaft erschienen. Am nächsten Tage gelang es dem Schwindler doch, den Klee an einen anderen hie-sigen Kaufmann zu verkaufen. In Begleitung des Schwindlers be-fand sich ein ungefähr 20 Jahre altes Mädchen, das den Kleesamen trug und selber hier aus der Stadt gewesen ist. Heraus- kam der Schwindel erst jetzt dadurch, daß der Gutsbesitzer von dem Geschäft die Rechnung über den Klee erhielt. Der Schwin-dler war ungefähr 30 Jahre alt, von mittlerer Figur, trug Wind-jacke, Kinnadomütze und Sporthose. Seine Person machte den Eindruck eines Wirtschaftsbeamten.

au. Löwenberg, 6. März. (Schulrat Schulz) tritt am 1. April in den Ruhestand; als sein Nachfolger wird Schulrat Gänther genannt.

n. Ober-Görisseifen (Kreis Löwenberg), 7. März. (Selbstmord.) Aus völlig unbekannten Gründen hat die erst 20 Jahre alte Tochter eines Landwirts in einem Teiche den Tod ge-sucht und gefunden.

rw. Ullersdorf (im Hergewitz), 7. März. (Ein Messer- held) scheint der Bauarbeiter Fritz M. aus Bad Klingsberg zu sein. Nach einem Fastnachtsvergnügen lauerte er dem Brettschneider Fritz S. von hier (Oberdorf) auf dem Nachhausewege auf, nachdem sie bereits einen scharfen Wortwechsel vorher im Gastlokal gehabt hatten. Er bearbeitete den S. mit dem Messer derartig schwer, daß S. noch in der Nacht zum Mittwoch den Arzt aufsuchen mußte.

fr. Spiller, 6. März. (Generalalarm) ertönte am Sonn- abend nachmittag. Es brannte das der Schuhmacherswitwe Scholz gehörige Bestium. Obgleich sechs Feuerwehren zu Hilfe eilten, war es nicht möglich, das Grundstück zu retten, da es noch aus Nachwerk bestand. Das Vieh sowie die Möbel konnten zum größten Teil gerettet werden. Frau Scholz ist nicht versichert.

au. Kesselsdorf, Kr. Löwenberg, 6. März. (Die hiesige Fortbildungsschule,) deren Tätigkeit am 24. Oktober v. Js. begann und die am Anfange des Monats ihre Pforten schloß, haben 36 Schüler, darunter 8 gewerbliche, besucht.

§ Liebenthal, 7. März. (Der Männergesangsverein „Concordia“) hielt im Hotel „Drei Berge“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Am Sonntag, dem 27. März, wird in Vereinigung mit dem hiesigen Orchesterverein eine öffentliche Gedenkfeyer zur 100. Wiederkehr des Todesjahres von Beethovens im Hotel „Zum Bahnhof“ gehalten werden. Durch Vermittelung des Männergesangsvereins wird unserem Städtchen am Dienstag dem 10. April, ein hoher Kunstgenuss geboten werden. Ueber 225 Kinder der „Berliner Schwarzmeier'schen Kinderschar“ werden ein großes Konzert im Bahnhofshotel geben.

); Greiffenberg, 6. März. (Auf der Spur der Ein- brecher. — Besitzwechsel.) In Horka wurde bei einem Einbruch ins Pfarrhaus der Dieb erwischt; ihm wurden Uhren abgenom- men, wovon eine von dem Uhrmacher Krieger, bei dem im vor- gen Monat eingebrochen worden war, als sein Eigentum wieder- erkannt worden ist. Der Einbrecher leugnet zwar die Tat, doch hat sein „Kollege“, der von ihm gegen 30 Uhren zum „Ver- schärfen“ erhalten hatte, bereits die Tat eingestanden. Beide sind Breslauer Verbrecher. — Das Hausarundstück Bornstraße 3, der Frau Köße gehörig, ging in den Besitz des Herrn Queißer aus Troitzschdorf bei Görlitz über. Als Kaufpreis werden 6000 M. genannt. Der Käufer beabsichtigt, in Greiffenberg ein Autofuhr- wesen zu errichten.

st. Bad Klingsberg, 7. März. (Wanderschule. — Schützen- ball.) Freitag erreichte der achtwöchige Wanderschulkursus unter Leitung von Krl. Blod im Restaurant „Graf Eberhard“ sein Ende. Besuch wurde er von 18 jungen Mädchen. Eine Prüfung der Kochlehrlinge wurde im Beisein von Landrat Schmiljan- Löwenberg, Amtsvorsteher Schmidt und dem gesamten Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins abgehalten. Nach Einnahme eines kleinen selbst zubereiteten Frühstücks, das sehr gut munde- te, sprach Landrat Schmiljan sein bestes Lob. — Die Schützengesell- schaft hielt vorgestern im Hotel „Nübezahl“ im festlich geschmück- ten Saale ihren Winter-Schützenball ab, der sehr gut besucht war.

tr. Vollenhain, 7. März. (Verschiedenes.) In der Volkshochschule setzte Pastor Lic. Rohloff seine Vortragsreihe über „Jüdische Religionen“ fort. — Der Lehrverein versam- melte sich im „Grünen Baum“ zu einem geselligen Abend. — Sein 51. Stiftungsfest feierte am Sonnabend im Saale des „Deutschen Hauses“ der Thalia-Verein. — Der Mieterschubverein hielt Sonnabend im „Grünen Baum“ eine Mitgliederversamm- lung ab. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten folgte ein Vortrag über das Thema „Die in letzter Zeit eingetretenen Veränderungen im Mieterschutzgesetz“; es schloß sich eine rege Aussprache an.

tr. Vollenhain, 7. März. (Seinen 75. Geburtstag) konnte Sonntag Kreisbaurat a. D. Meißner in körperlicher und geistiger Frische feiern. Außer vielen Ehrenämtern, die der Jubilar in Stadt und Kreis bekleidete, gehört er auch 35 Jahre den evang. kirchlichen Körperschaften an. Aus diesem Anlaß wurde ihm in seiner Wohnung am Geburtstagsmorgen nach einer Glückwunsch- ansprache von Pastor Lic. Rohloff ein Morgengruß vom Kirchen- chor dargebracht.

k. Rothenbach, 7. März. (Bergmannslos.) In der Gutshabarrube ist der 19 Jahre alte Schlepper Alfred Springer aus Alt-Lässig, (Kreis Waldenburg), zu Tode verunglückt.

§§ Mittel-Konradswaldau, Kr. Landeshut, 7. März. (Die Mittelmühle,) die in den letzten Jahren mehrmals den Be- sitzer wechselte, wurde nunmehr von zwei Besitzern aus der Rhein- palz käuflich erworben.

o. Marklissa, 7. März. (Das Reichsbanner Schwarz- Rot-Gold Marklissa und Umgegend) veranstaltete am Sonntag abend im „Phönix“-Saale eine öffentliche Theateraufführung. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt.

o. Heidersdorf, 7. März. (Mit dem Schulbau) soll nach Beschluß der Gemeindevertretung zum Frühjahr begonnen werden, und zwar wird das Schulhaus bei der Brettschneide von „Alta“-Mittel-Heidersdorf errichtet werden in Form eines Zwei- familienhauses.

v. Holsitz, 7. März. (Die Gemeindevertretung) beschloß die Aufstellung neuer Ortschaften. Für die Feuerspritze soll die Stern'sche Kuppelung beschafft werden. Für die durch den Ver- kehr nach den Ziegeleien stark mitgenommenen Wege soll ein Wegehobel beschafft werden. Die schlechtesten Stellen sollen sofort mit Sand ausgebeßert werden. Die Teilstrecke vom Bahn- übergang bis zur Chaussee soll für Kraftfahrzeuge (Lastfahren) gesperrt werden.

wb. Görlitz, 7. März. (Ein Liebesdrama) spielte sich am Sonntag nachmittag in dem Hause Grüner Graben 28 ab. Dort schoß sich in der Wohnung seiner Braut ein 22 Jahre alter Kauf- mann eine Kugel in den Kopf, die den sofortigen Tod herbeiführte. Die Braut versuchte sich mit Leuchtgas zu vergiften, konnte aber noch gerettet werden. Der Beweggrund zu dem Drama ist, daß sich der Verheiratung des Liebespaares unüberwindliche finan- zielle Schwierigkeiten entgegenstellten.

gk. Görlitz, 7. März. (Eine ganz beachtenswerte Etappe) hat wiederum die Stadtparkasse in Görlitz erreicht, und zwar hat ihr Einlagenbestand die Summe von 7 Millionen Reichsmark überschritten. Die Stadtparkasse hat bereits über zwei Millionen Reichsmark für den Neubau von Wohnungen zur Verfügung gestellt, die fast restlos dem heimischen Baugewerbe zugeflossen sind.

p. Waldenburg, 7. März. (Neubau des Finanzamtes.) Der Plan, die unzulänglichen Räume des hiesigen Finanzamtes durch einen Anbau zu erweitern, ist nun fallen gelassen worden. Das Finanzministerium hat angeordnet, daß auf dem sogenannten Schützenhausgrundstück ein Neubau aufgeführt wird. Der Magistrat hat sich bereit erklärt, diesem Projekt zuzustimmen und das erforderliche Grundstück zur Verfügung zu stellen. Durch den Neubau wird wieder eine im Straßenbild der Auenstraße auffallende unschöne Lücke ausgefüllt werden.

ep. Gnadenfrei, 7. März. (Pferdebahn und Autobus zum Gulgengebirge.) In rühriger Weise trat der hiesige Gulgengebirgsverein für die Schaffung weiterer Verkehrserleichterungen im Gnadenfreier Gebiet und bis in das Gulgengebirge hinein ein. So wurde beschlossen, in Anbetracht der erheblichen Entfernung vom Bahnhof Gnadenfrei zum Orte eine Pferdebahn einzurichten. Aber auch der Plan, eine Autoverkehrslinie von Gnadenfrei über das Gulgengebirge hinweg, über das Volpersdorfer Plänel nach Neurode zu schaffen, wird nun doch noch, trotz des Widerstandes, den das Projekt von behördlicher Seite fand, durchgeführt werden. Der Plan scheiterte daran, daß eine der in jener Strecke liegenden Brücken für große Autos nicht tragfähig war und daß eine Erneuerung und Verstärkung der Brücke von dem Kreise Frankenstein, dem sie gehört, abgelehnt worden ist. Es wurde nunmehr beschlossen, daß von Gnadenfrei aus eine transportable Eisenbahnbrücke beschafft werden soll, um die Tragfähigkeit jener Brücke zu erhöhen und das Zustandekommen der Autolinie über das Gulgengebirge zu sichern.

cp. Glash, 7. März. (In der Schule erschossen.) Am Freitag hörte man in der neuen Schule an der Wallstraße einen Schuß. Als Kinder nach jener Richtung eilten, fanden sie im Korridor ein junges Mädchen mit einer Schußwunde blutüberströmt am Boden liegen. Es wurde festgestellt, daß das Mädchen kurz zuvor mit einem jungen Manne plaudernd im Korridor auf- und abgegangen war. Der junge Mann war entflohen und konnte bisher nicht ermittelt werden. Anscheinend handelt es sich um einen Mordversuch. Das Mädchen ist sehr schwer verletzt. Der Schuß hatte den Kopf getroffen und das Gesicht zerrissen.

* Glogau, 7. März. (Die Typhuserkrankungen in Glogau) haben jetzt epidemieartigen Charakter angenommen. In den letzten Tagen sind zwanzig neue Krankheitsfälle zu verzeichnen. Insgesamt liegen gegenwärtig in Glogau 53 Personen an Typhus darnieder, darunter einige recht schwer. Die Erkrankungsursache konnte noch nicht festgestellt werden. Die Behörde hat umfangreiche Maßnahmen zur Vorbeugung eines weiteren Umschlagens der Krankheit getroffen.

Kreisfeuerwehrverband Hirschberg.

a. Hirschberg, 7. März.

Der Kreisfeuerwehrverband Hirschberg hielt am Sonntag nachmittag im Konzerthaus seinen diesjährigen Verbandstag ab, der von 209 Vertretern von 47 Wehren besucht war. Der Verbandsvorsitzende, Brandmeister Sielscher-Arnsdorf, begrüßte die Erschienenen und bat um Unterstützung in der Führung seines Amtes. Kreis-Oberinspektor Lademann begrüßte den Verbandstag im Namen des am Erscheinen verhinderten Landrates und Sanitätsrat Dr. Hoffmann-Warmbrunn und Fabrikbesitzer Bessel im Namen der Freiwilligen Sanitätskolonnen des Kreises.

Der neugewählte Kreisbrandmeister Hentschel-Warmbrunn entwickelte hierauf sein Programm. Der Vorsitzende berichtete über die letzte Provinzial-Feuerwehr-Verbandsversammlung in Breslau am 12. Januar. Darnach ist die Wahl der dem Provinzial-Verband angeschlossenen Wehren im letzten Jahre von 1494 auf 1644 gestiegen. Die Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz hat überall gute Fortschritte gemacht. Die ordentliche Verbandstagung soll am 25. und 26. Juni in Hindenburg stattfinden. 21. Normalübungsordnung soll nochmals geändert werden. Deshalb empfiehlt Brandmeister Sielscher, in unserem Kreise vorläufig unsere alte bewährte Übungsordnung beizubehalten. Wenig erfreulich vom finanziellen Standpunkt aus ist auch die beabsichtigte Änderung in der Uniformierung, die eine Gleichmäßigkeit fürs ganze Reich erstrebt. Das staatliche Ehrenzeichen kann auch von Besitzern des Verbandsehrenzeichens durch Kauf erworben werden. In unserem Kreise soll die Ueberreichung der verschiedenen Ehrenabzeichen künftig gemeinschaftlich durch den Landrat erfolgen.

Der Jahresbericht des Schriftwirts Wagner schilderte die Entwicklung des Verbandes, erwähnte weiter die Trennung des Amtes des Vorsitzenden von dem des Kreisbrandmeisters, die Auswahl der Oberbrandmeister Bessel und Pfanz in den

Vorstand, und schloß mit der Hoffnung auf weiteres Gedeihen des Verbandes. Die vom Kassentwart Gutmann vorgelegene Jahresrechnung wies eine Einnahme von 7112 Mark und Ausgabe von 5169 Mark nach. Es soll versucht werden, trotz veränderter Betriebsbedingungen des Verbandes mit dem bisherigen Beitrage auszukommen. Als Revisionswehr wird Fischbach bestimmt. Der Vorsitzende und der Kreisbrandmeister wurden als Abgeordnete für den Provinzial-Verbandsstag in Hindenburg gewählt.

Die Versammlung beschloß hierauf, in diesem Jahre wieder fünf Verbandssitzungen abzuhalten und zwar am 8. Mai in Arnsdorf mit den Wehren Teppichfabrik Schmiedeberg, Arnsdorf, Brückenberg, Värndorf, Södrich, Hohenwiese, Lomnitz und Quirl, am 22. Mai in Alfemnitz mit Voberhörnisdorf, Voberullersdorf, Grunau, Grommenau, Sindorf, Herischdorf und Füllnerwerk, am 12. Juni in Seifersdorf mit Ludwigsdorf-Antonowald, Voigtsdorf, Berthelsdorf, Kaiserswaldau-Bernersdorf, Warmbrunn, Reibnitz, Schreiberhau und Seckert-Petersdorf, am 3. Juli in Stonsdorf mit Starke & Hoffmann, Schmiedeberg, Schwarzbach, Krummhübel, Buchwald, Erdmannsdorf, Fischbach, Steinfelsen und Spinnerei-Zillerthal und am 21. August in Hermisdorf u. a. mit Baberhäuser, Giersdorf, Hain, Petersdorf, Seibsdorf, Gebr. Erfurt, Agnetendorf, Straupitz und Hirschberg. Der Antrag, die Kreisverbandstage wie in anderen Kreisen abwechselnd an verschiedenen Orten des Kreises abzuhalten, wurde vertagt. Manche Kraftfahrzeuge haben Dupen mit Tönen, die Alarmhupen der Wehren gleichen und Irreführungen hervorgerufen haben. Die Bemühungen, durch Polizeiverfügungen diese Mißstände abzuschaffen, waren bisher erfolglos.

Von einem Vertreter der Hirschberger Wehr wurde über deren Konflikt mit dem Hirschberger Magistrat berichtet. Der Hirschberger Magistrat will der Feuerwehr vorschreiben, wen sie zum Vorsitzenden wählen soll, ferner verlangt er, daß die Feuerwehren in der Stadt Hirschberg aus dem Kreisverbande ausscheiden und einen eigenen Verband gründen. In Betracht kommen dabei die Freiwillige Turner-Feuerwehr Hirschberg, die Feuerwehren in Gundersdorf und Hartau und die Fabrikwehren Starke & Hoffmann, Sachs und Gebrüder Erfurt. Die Turner-Feuerwehr hat in einem Schreiben an den Magistrat entschieden gegen die Einmischung in die Wahl des Vorsitzenden protestiert und die Bildung eines besonderen Verbandes für die Feuerwehren der Stadt abgelehnt. Eine Antwort des Magistrats auf dieses Schreiben ist der Turner-Feuerwehr bisher nicht zugegangen.

Um 5 Uhr wurde die sehr anregend verlaufene Sitzung geschlossen.

Ein ergötzlicher Tag im Jürgens-Prozeß.

© Berlin, 5. März.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst der vom Oberstaatsanwalt Jordan gegen den Widerspruch der Verteidigung geladene Sachverständige Polizeirat Mittasch von der Berliner politischen Polizei über die Frage vernommen, ob Kommunisten bei Attentaten oder Einbrüchen so vorgehen, wie es bei Jürgens in Stargard geschehen ist. Polizeirat Mittasch erklärte, wie die Verteidigung schon gestern prophezeit hatte, daß über diese Frage überhaupt kein Sachverständigen-Gutachten erteilt werden könne, denn niemand werde in der Lage sein, die typische Methode gewisser Gewohnheitsverbrecher auch auf politische Parteien anzuwenden. Er könne also die Frage, ob im vorliegenden Falle Kommunisten die Täter gewesen sind, weder bejahen noch verneinen.

In der Hauptsache wurde die heutige Verhandlung ausgefüllt durch die Vernehmung der Stargarder und Stettiner Polizeibeamten, die mit der Untersuchung des Einbruchsfalles zu tun gehabt hatten. Bei der Vernehmung der Polizeibeamten aus Stargard gab es oft Heiterkeitsausbrüche bei den Prozeßbeteiligten und bei den Berliner Zuhörern, die sich von kriminalistischer Tätigkeit offenbar ein anderes Bild gemacht hatten, als es sich in dieser Verhandlung zeigte. Der Angeklagte Jürgens stellte die Sache so dar: er habe den Einbruch sofort telefonisch dem Stargarder Polizeichef gemeldet. Der sei aber gerade auf einem Nagelbissen gewesen und sei auch dort geblieben. Der Polizeioberinspektor sei einige Minuten in seiner Wohnung gewesen, habe den Tatort besichtigt und sei dann zu einem Abendessen gegangen. Die Tätigkeit der Stargarder Polizei beschränkte sich an dem entscheidenden ersten Abend, Polizeihunde auszusuchen und die umliegenden Häuser daraufhin zu beobachten, ob sich vielleicht der oder die Täter dort auffällig bemerkbar machten. Die später vernommenen geschulten Stettiner Kriminalpolizisten erklärten zwar, in diesem besonderen Falle habe die Verwendung von Polizeihunden gar keinen Sinn gehabt, weil keine Spur vorhanden war, auf die man die Hunde setzen konnte. In Stargard blühte aber der Polizeihund-Sport. Landgerichtsdirektor Jürgens selbst ist nicht nur Besitzer eines Schäferhundes, sondern auch Vorsitzender des Schäferhundvereins, der mit großem Eifer die Hunde seiner Mitglieder zu

Holzeihunden ausbilden will. So war es begreiflich, daß Jürgens zunächst seinen eigenen Schäferhund auf eine imaginäre Spur setzte und daß er, als dabei nichts herauskam, den besten Hund seines Vereins mit dem Führer kommen ließ, um nun den Täter suchen zu lassen. Der Suche wurde der amtliche Charakter dadurch verliehen, daß der höchste Beamte der Stargarder Kriminalpolizei, ein Kriminalsekretär, neben dem Holzeihundführer an der Suche teilnahm. Auch diese Suche verlief ohne greifbaren Erfolg. Der Kriminalsekretär sagte bei seiner heutigen Vernehmung, daß sei kein Wunder, denn der beste Hund des Schäferhund-Vereins hatte total versagt. Nun erhob sich aber empört der Führer des besten Holzeihundes, der zugleich Übungswart des Schäferhund-Vereins ist. Er versicherte als Zeuge, sein Hund sei vorzüglich und wenn der Kriminalsekretär seinen Hund kränke, dann fühle er, der Zeuge, sich persönlich getroffen. Er deutete an, daß aus dem Beleidiger seines Hundes offenbar Konkurrenzneid spreche, der Kriminalsekretär ist nämlich Vorsitzender des Konkurrenz-Vereins, des Vereins für Polizei- und Schutzhunde, dem auch die meisten Polizeibeamten angehören. Es sei bekannt, daß die Mitglieder des Konkurrenz-Vereins die Hunde des Schäferhund-Vereins ganz zu Unrecht als minderwertig bezeichnen. Tatsächlich seien aber die Hunde des Holzeihund-Vereins die schlechteren. Dieser Hundestreit zog sich im Gerichtssaal zum Ergötzen der Zuhörer noch längere Zeit hin. Man brauchte die Zeugen nur nach ihrer Vereinsmitgliedschaft zu fragen, um zu wissen, ob sie für oder gegen die Maßnahmen des Kriminalsekretärs waren.

Die Stettiner Beamten verurteilten es auf das Schärfste, daß die Stargarder Polizei den Tatort nicht abgeschlossen und vor Verwischung der Spuren geschützt hatte. Die Zeugen von der Stettiner Kriminalpolizei bekundeten im übrigen, daß sie überzeugt gewesen seien, der Täter müsse mindestens einen Helfer in der Jürgenschen Wohnung gehabt haben. Darum laß sich ihr Verdacht zunächst auf das Hauspersonal und dann auf die Eheleute Jürgens selbst gelenkt. Sie hätten auch mit allem Eifer die von Jürgens selbst angegebenen Spuren verfolgt, der Kommunisten der Tat verdächtigt hatte.

Am Montag wird die Verhandlung fortgesetzt.

dr. Waldburg, 7. März. Eine ganz empfindliche Strafe wurde einem Gespannführer auferlegt, der zurzeit der grimmigsten Kälte im Januar d. J. sein Pferd mehrere Stunden vor einem Wirtschaftshaus stehen ließ. Der rücksichtslose Pferdepfleger erhielt einen Strafbefehl über 10 Mark. Auf Grund der hiergegen beantragten richterlichen Entscheidung wurde diese Strafe als zu gering befunden, und es wurde auf zwei Wochen Haft und 20 Mark Geldstrafe erkannt.

op. Strehlen, 7. März. Mit großer Spannung wurde hier der Verhandlung gegen den in Untersuchungshaft genommenen Buchhalter Siegfried Peters von der Rillaßdorfer Aktien-Zuckerfabrik entgegen gesehen. Peters war vor längerer Zeit flüchtig geworden, nachdem er fortgesetzt ganz erhebliche Unterschlagungen begangen hatte. Er führte ein sehr lockeres Leben, dessen Aufwände er mit dem ihm zustehenden Monatsgehalt nicht zu decken vermochte, und so unterschlug er nach und nach erst kleinere, dann immer größere Beträge. Als eine Revision angefordert war, kam Peters nicht erst in den Dienst, er hatte sich auf und davon gemacht und konnte auch zunächst nicht ermittelt werden. Aber nach einiger Zeit sah eine Strehlemer Ausflieger-Gesellschaft, die eine Reise ins Riesengebirge unternommen hatte, den Flüchtigen dort in einem Baudenkmal in sehr angeregter Beschäftigung. Er hatte eine ganze Schar lustiger Weiblein um sich und machte den ganzen Abend hindurch den Vergnügungsmeister, ungeachtet der Gegenwart der ihm wohlbekannten Strehlemer. Diesen ging denn das doch über die Dultschnur, und sie benachrichtigten die Behörden, doch als man am nächsten Morgen nach dem Defraudanten nachsah, war er wieder verschwunden. Der deutsche Boden war ihm zu heiß geworden, und er war über die Grenze auf tschechisches Gebiet gegangen, wo er die Luftaufenthalte im Riesengebirge fortsetzte. Aber man hatte seine Spur nicht verlassen, und er wurde nun durch die tschechische Polizei verhaftet, die ihn auf dem Auslieferungsweg dem deutschen Gericht übergab. Jetzt wurde festgestellt, daß er insgesamt über 7600 RM. unterschlagen und verjubelt hatte. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

XX Max Strub, der 26jährige Musikprofessor. Max Strub, Violinvirtuose und Hochschullehrer der Staatlichen Musikschule zu Weimar, wurde zum Professor ernannt. Da Strub erst 26 Jahre alt ist, dürfte er wohl einer der jüngsten Professoren in Deutschland überhaupt sein.

XX Eine deutsche Schauspielschule in Hermannstadt. Der deutsche Theaterverein in Hermannstadt beabsichtigt die Gründung einer Theaterschule, die für das deutsche Theater in Rumänien einheimische Kräfte heranziehen soll. Sie soll ganz in der Art der großen Theaterschulen Wiens und Berlins eingerichtet werden,

unter der Leitung eines ersten Fachmanns stehen und am 1. Oktober 1927 eröffnet werden.

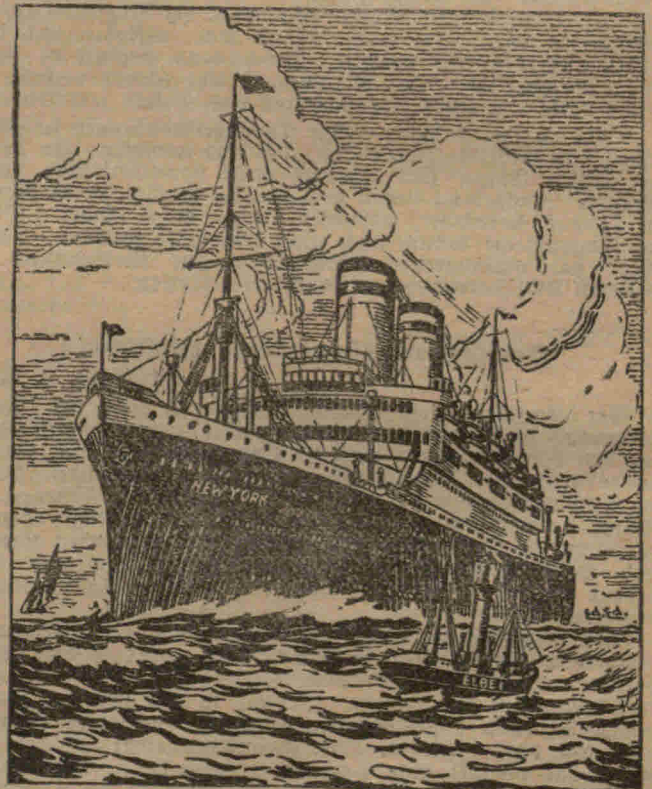
XX „Belpone“ im Ausland. Ben Bonsons-Stefan Zweigs Augenblicklich sehr erfolgreich im Breslauer Thalia-Theater gespieltes Erbschleicher-Stück „Belpone“ gelangt demnächst in Italien in einer Uebersetzung von Alberto Spadini zur Aufführung und wird auch in Rußland und Polen in der nächsten Saison erscheinen.

XX Die Erstaufführung des „Metropolis“-Films in New York. Die Erstaufführung des „Metropolis“-Films im Maltosheater zu New York gestaltete sich zu einem Riesenerfolg. Der Film fand beim Publikum eine sehr warme Aufnahme. Auch die Presse spricht sich mit größter Anerkennung über „Metropolis“ aus.

XX Eine gefährliche Erfindung. Aus Anlaß eines neulich abgehaltenen Vortragskongresses in Cincinnati haben die ersten Biologen Amerikas über ihre Experimente Bericht erstattet. Am sensationellsten wirkte der Vortrag von Dr. W. E. Smith, dem Anatomieprofessor der Kalifornischen Universität. Mister Smith erzählte, daß es ihm gelungen sei, auf operativem Wege Riesen- und Zwerggattungen zu erzeugen. Wenn man im Hirn der Ratte eine gewisse kleine Operation durchführt, wächst das Tier ganz enorm und erreicht mitunter das Dreifache seiner normalen Größe. Andererseits schrumpft die Ratte ganz und gar zusammen, ohne dabei Krankheits Symptome irgendeiner Art aufzuweisen, wenn man aus ihrem Hirn eine ganz kleine Drüse, die sogenannte Hypophysis, entfernt. Professor Smith hat bis jetzt über 1000 Operationen unternommen. Sämtliche sollen tadellos gelungen sein, und der Erfinder behauptet, daß man dasselbe Verfahren auch mit — Menschen versuchen könnte!

Die Jungferreise des Sapagdampfers „New York“.

Am 1. April wird der neue Zweischrauben-Turbinendampfer „New York“ der Hamburg-Amerika-Linie seine Jungferreise von Hamburg nach New York antreten. Der Dampfer hat einen Raumgehalt von circa 22 000 B.-R.-T. und vermag in der Ersten Klasse 250, in der Zweiten 420 und in der Dritten 460 Passagiere zu befördern. Die bewährte Anti-Schlingenanlage wurde auch auf der „New York“ wieder eingebaut. Von der Vielzahl der gesellschaftlichen Einrichtungen ist besonders das Sportdeck hervor-



zuheben, das auf der „Hamburg“ beim Reisepublikum so begeisterten Anklang fand und auf der „New York“ mit einigen zweckmäßigen Neuerungen wiederkehrt.

Im vergangenen Oktober wurde der Neubau bekanntlich durch die Gattin des New Yorker Bürgermeisters, Mrs. Waller, getauft, die eigens zu den Stapellauffestlichkeiten mit einer größeren Reisegesellschaft als Delegierte der Stadt New York nach Deutschland kam. Die erste Ankunft des Schiffes im New Yorker Hafen am 11. April verspricht wiederum ein bedeutendes Ereignis zu werden. Seitens der Behörden und Organisationen der Stadt und des Staates New York sind feierliche Veranstaltungen geplant. Geheimrat Cuno, der Vorsitzende des Direktoriums der Hamburg-Amerika-Linie, wird die „New York“ auf ihrer Erstlingsfahrt begleiten.

Abenteurerblut.

7) Original-Roman von Annu von Panhubz.
(Copyright 1927 by Alfred Bechthold, Braunschweig.)

„Ich kann an Fräulein von Bristow durchaus nichts Lächerliches finden, und Du solltest solche dummen Andeutungen lassen, Fränze,“ gab ihr Bruder etwas ärgerlich zurück.

Sie sah ihn nedend an.

„Wenn Du Dich erkenntlich zeigen willst für meinen Verrat an Susi und zu schweigen verstehst, werde ich Dir beweisen, wie albern Deine liebe Susi noch ist.“

Er hatte noch immer eine Falte auf der Stirn.

„Ich bin im allgemeinen nicht neugierig, aber in diesem Falle doch. Also, ich verspreche Dir ein Pfund Pralinen mit feinsten Füllung.“

Sein Vater lachte. „Na, ich will derweil ins Nebenzimmer gehen. Oder darf ich das finstere Geheimnis auch hören?“

„Gelobe mir ein Pfund verzauberte Kirichen und Schweigen, dann darfst Du auch bleiben.“

Mallentin lachte: „Bewilligt!“

Fränzles Augen blitzten vor Ueberrut.

„Also hört zu. Eines Tages war Susi bei uns, es ist nun schon zwei Jahre her, und wir spielten hier im Hause verstecken. Du spieltest auch mit, Heinz, und noch 'ne Menge anderer, denn wir hatten große Gesellschaft. Es war an meinem fünfzehnten Geburtstag. Du mußt uns suchen, Heinz. Da schlug ich Susi vor, uns in Deinem Zimmer zu verstecken, denn da würdest Du uns bestimmt nicht vermuten. Und als sie da an Deinem Waschtisch stand, sah ich, als sie sich unbeobachtet glaubte, wie sie mit spitzen Fingern etwas von Deinem Waschtisch nahm und in den Mund steckte. Ich sagte plötzlich zu ihr: „Was ißt Du denn, Susi?“ denn sie machte ganz komische Bewegungen, als wenn sie irgend was nicht runterschlucken konnte. Sie wurde purpurrot wie ein erwischter Dieb und antwortete, es müsse ihr vom Kuchen ein Stück Mandel im Hals sitzen geblieben sein. Da gab ich ihr ein Glas Wasser. Aber die Geschichte kam mir komisch vor, und als Susi zum Fenster hinaussah, untersuchte ich die Stelle des Waschtisches, von wo Susi etwas weggenommen hatte. Und was fand ich da? Na, das ratet Ihr im ganzen Leben nicht! Ich fand eine ganze Menge abgechnittener Schnurrbarthaare von Heinz. Nun wußte ich Bescheid. Man sagt nämlich, das Mädchen, das ein paar Haare aus dem Bart des Mannes verschluckt, den es liebt, wird seine Frau. So, da hast Du's, Heinz, und nun beweise mir, daß Susi mit ihren Siebzehn damals nicht albern gewesen ist als ich. Ich habe noch niemals Schnurrbarthaare verschluckt!“

Mallentin bog sich vor Lachen, und Heinz lachte auch. Aber in seinem Lachen klang leise Mühnung mit.

Er sagte nach den langen Köpfen seiner Schwester.

„Fränze, ich habe so das Gefühl, Dein Verrat ist sehr viel wert, ich erhöhe die Pralinenration auf das Doppelte.“

„Surra!“ lachte Fränze und machte strahlende Miene.

Verrat kann doch zuweilen ein sehr lohnendes Geschäft sein! dachte sie.

V.

Gaston de Vernon erzählte wenig von seiner Vergangenheit. Er sprach von seinen Eltern in der Bretagne und daß er, nach ihrem Tod, sehr jung mit seinem Geld nach Paris gekommen, das ihn nicht mehr frei gegeben. Verwandte besäßen er nicht mehr und sei frei, sein Leben ganz nach seinem Wunsch und Willen einzurichten.

Heinz dachte, daß ein gesunder, kräftiger Mensch sich doch eigentlich schämen müßte, dem Worte „Arbeit“ so völlig verständnislos gegenüberzustehen, wie es der Lebensretter seines Vaters tat.

Bald kannten alle Gutsnachbarn und die Honoratioren der ziemlich großen Kreisstadt Gaston de Vernon. Er war im allgemeinen sehr beliebt. Die Damen fanden ihn interessant, und Helma Moll, die Tochter des Landrats, erklärte jedem, der es hören wollte, Gaston de Vernon sei der raffigste Mann, den es gäbe, alle anderen Herren ihrer Bekanntschaft wären Schlafmützen dagegen. Helma sagte das alles sogar Gaston de Vernon ins Gesicht, und der also Geschmeichelte dachte, daß dieses Landratsstöchlein fast bei wie eine Pariser Fingerringfängerin. Sie machte ihm Spaß.

Eines Tages, drei Wochen nach der Rückkehr, fuhr Mallentin mit seinem Sohne nach Berlin, um die Juwelen von der französischen Gesandtschaft abzuholen.

In einer kleinen, harmlos wirkenden Reisetasche trug Heinz Mallentin die Werte in das Herrenhaus von Groß-Rampe, diese köstlichen Juwelen, die man so gern in Frankreich behalten hätte.

Niemand, außer Mallentin und seinen Kindern, wußte, was sich in dem Reisetaschen befand. Gaston de Vernon aber ahnte es. Er wartete gespannt, ob man auch ihm die Schmuckfächer zeigen würde, aber er wartete vergebens darauf.

Mallentin hatte unterwegs mit Heinz darüber gesprochen, hatte gemeint, man müsse Gaston de Vernon den Schmuck anschauen lassen.

Heinz hatte widersprochen.

„Ich meine, Vater, dazu liegt keine Veranlassung vor. Du bist ihm dank schuldig, wir alle sind es, aber schließlich wissen wir doch so wenig von ihm, kennen ihn eigentlich gar nicht, und man soll Reid und Sabaiet nicht in seinen Mitmenschen wecken.“

Der Ältere hatte gelächelt, aber zugegeben, er hätte recht. So erzählte denn Mallentin beim Abendbrot, er habe den Schmuck von der Gesandtschaft abgeholt und sofort auf seine Bank gebracht.

Gaston de Vernon dachte ärgerlich und beleidigt, weshalb redete man ihm nur etwas vor?

Oder hatte Mallentin die Wahrheit gesagt?

Nach dem Abendbrot gingen die Herren noch ein wenig in den Park, um eine Zigarette zu rauchen, dann trennte man sich ziemlich früh. Mallentin hatte geäußert, die Fahrt heute, an dem warmen Tage, hätte ihn sehr ermüdet.

„Ich werde eben alt,“ hatte er noch hinzugefügt.

Vernon war feinhörig, er kannte schon die Geräusche der verschiedenen Türen im Hause, konnte die verschiedenen Schritte der Hausbewohner unterscheiden. So wußte er denn bald, daß sich Mallentin mit Sohn und Tochter im Wohnzimmer des Gutsherrn zusammengefunden.

Er fühlte ein seltsames Prickeln in seinen Fingerspitzen, wie höchste Ungeduld. Er mußte wissen, ob er recht hatte, ob sich der Schmuck im Hause befand.

Das Wohnzimmer Mallentins lag drei Zimmer entfernt von seinem eigenen Zimmer. Was hätte er jetzt für eine Tarnkappe aus den Märchenbüchern gegeben, um sich unsichtbar zu machen und da hineinschauen zu können.

Er überlegte blitzgeschwind. Eine Idee schwebte ihm vor. Möglich, daß sie glückte.

Er eilte wieder die Treppe hinunter und durch eine kleine Hintertür, dessen Schlüssel aufbewahrung jeder Hausbewohner kannte, in den Park.

Das Wohnzimmer Mallentins ging auf den Park hinaus.

Es war ziemlich dunkel heute, nächtlicher Regen schien zu drohen. Eine alte Buche mit tiefgewachsenen Zweigen lockte ihn. Den Baumstamm umgab eine Bank. Am Ru stand er auf der Bank, so sich am tiefsten Zweig empor. Er war ein guter, geübter Kletterer, bald befand er sich in Fensterhöhe.

Natürlich, die Herrschaften waren unvorsichtig, aber daß ihnen von draußen jemand ins Fenster schauen konnte, lag wohl außerhalb ihrer Berechnung.

Die Scheiben zu Mallentins Wohnzimmer verhüllte nur ein dünner Spitzenvorhang, der dem Auge, weil das Zimmer erleuchtet war, fast kein Hemnis bot.

Vater, Sohn und Tochter saßen um den Tisch, auf dem die ertübten Schmuckfächer lagen.

Gaston meinte das Sprühen und Funkeln der Edelsteine bis zu sich herüber zu sehen, ihm war es, als müsse er die Arme ausstrecken und laut schreien: Gebt her, gebt her, ihr seid schon reich genug! Er mußte an sich halten, damit er es nicht wirklich tat. Wie ein Fieber schüttelte es ihn.

Jetzt hörte er Schritte nahen. Angst preßte ihm die Brust zusammen.

Er hockte mäusestill, dachte geängstigt, ob jemand ihn verfolgt und beobachtet haben könnte?

Plötzlich bestellte unter ihm ein Hund scharf und leise und kurz auf, und der vom Baum Niederspähende sah unter sich eine Laterne aufleuchten. Nun wußte Gaston, der Nachtwächter von Groß-Rampe machte seine Runde mit seinem Wolfshund Leo.

Der Kletterer konnte beobachten, daß die Laterne sich langsam rund um den Baum bewegte und daß der Hund aufrecht auf der Bank stand und die Vorderpfoten gegen den Stamm preßte. Böses Knurren machte Vernon die Situation nicht angenehmer.

Der Nachtwächter lachte verhalten: „Komm, Leo, brauchst doch den Eulen in den Bäumen kein Eländchen zu bringen!“

Aber der Hund wollte nicht folgen. Er knurrte wütend weiter. Und wieder freiste das Licht der Laterne um den Stamm, ohne etwas Verdächtiges im Bereich ihrer Helle zu gewahren.

Dem Mann oben im Baum ward heiß und kalt. Dieser gräßliche Hund!

Dem Nachtwächter wurde die Sache anscheinend zu langweilig. Seine Schritte entfernten sich.

„Komm, Leo, komm, wir müssen noch weiter, unsere erste Runde ist noch nicht mal fertig!“

Jetzt pflü er dem Tier, und mit kurzem, ärgerlichen Wollen folgte ihm der Hund.

Gaston wartete ein paar Minuten, dann trat er hastig und doch vorsichtig den Rückweg an, atmete auf, als er auf festem Boden landete. Doch fast in demselben Augenblick kam der Hund zurückgestürzt, bellte wütend, ließ ihn keinen Fuß weitersetzen.

Gleich darauf stand der Nachtwächter vor ihm. Er kannte den Gast des Gutsherrn, grüßte.

Gaston sagte kurz: „Ihr 'und sein verrückt, ich mache einer Promenade in der Park und er 'at mir überfallen und schimpft mir.“

Der Nachtwächter schmunzelte über das komische Deutsch.

„Verzeihung, Herr, aber Leo kennt Sie noch nicht, wenn jemand von der Herrschaft noch spät durch den Park ginge, würde er nicht so weitend sein.“

Gaston grüßte kurz und ließ den Mann stehen. Leo kümmerte sich nicht mehr um ihn, dachte wohl: Wen Herrchen als ungefährlich laufen läßt, den kann ich mit ruhigem Gewissen auch laufen lassen!

Der junge Mann eilte sich, ins Haus zu gelangen, war froh, als er sein Zimmer erreicht hatte. Donnerwetter, die Geschichte hätte schlecht auslaufen können. Nun, wenigstens wußte er, was er hatte wissen wollen: der Schmutz befand sich im Hause. Aber ihn, den man fast ein bißchen zu viel als Lebensretter pries und feierte, log man an, ihm erzählte man, der Schmutz sei auf der Bank. Schon dafür mußte er sich rächen.

Wenn er nur wüßte, wo der Schmutz aufbewahrt würde.

Er hatte seinen lustigen Platz leider zu früh aufgeben müssen, sonst hätte er dies vielleicht noch sehen können.

Wahrscheinlich in dem geschmückten Schrank im Wohnzimmer, der so biederemännlich treu und zuverlässig aussah und doch allerlei Geheimabteilungen besaß und komplizierte Schlösser. Wallentin hatte ihn einmal besonders auf den interessanten Schrank aufmerksam gemacht, ihm genau erklärt, wie man mit ihm umgehen mußte.

Gaston de Vernon lächelte ein wenig und öffnete ein Fenster, um die frische Nachtluft einzulassen. Er hörte im Park sprechen und unterschied die Stimmen von Heinz Wallentin und dem Nachtwächter.

Er drehte sein Licht aus, versuchte zu lauschen, doch verstand er kein Wort.

VI.

Am anderen Tage beim Frühstück sagte der Gutsherr: „Es tut mir leid, daß Sie gestern Abend bei einem kleinen Parkspaziergang von dem Hund des Nachtwächters gestört wurden. Mein Sohn ging gestern noch hinunter, weil wir das Bellen hörten. Der Hund ist sonst so intelligent, aber der Wächter meinte, gestern habe er sich ganz blöd betragen, und ehe er Sie attackierte, die Duche mitsamt der Bank angebeißt.“

Bernon lächelte.

„Vielleicht sah eine Rabe im Baum.“

Der Gutsherr mußte am Vormittag in die Kreisstadt wegen einer baulichen Veränderung auf dem Gut. Heinz begleitete ihn. Er wollte die verwitwete Frau Professor von Briskow besuchen, die mit ihrer Tochter Susi von einer längeren Besuchreise bei Verwandten zurückgekehrt war. Heinz wollte die Damen begrüßen, sie zu einem Gartenfest einladen, das in vier Tagen auf Groß-Rampe stattfinden sollte.

Während der Autofahrt nach der Kreisstadt sagte Heinz, der selbst das Auto steuerte, zu seinem neben ihm sitzenden Vater: „Herr de Vernon ist nun schon seit Wochen bei uns, ich finde die Gastfreundschaft ein bißchen stark von ihm ausgeübt.“

Sein Vater machte eine ablehnende Kopfbewegung.

„Aber, lieber Junge, erstens hatten wir schon öfter Logierbesuch, der sogar bis zwei Monate bei uns blieb, und dann bot ich ihm extra an, so lange zu bleiben, wie er Lust hätte.“

„Na ja, aber so was nimmt man, wenn man sich kaum kennt, als gebildeter Mensch noch nicht würdlich,“ hielt Heinz an seinem Standpunkt fest.

„Dir ist Herr de Vernon nicht besonders sympathisch,“ sagte ihm der Ältere auf den Kopf zu.

Heinz nickte leicht mit den Schultern.

(Fortsetzung folgt.)

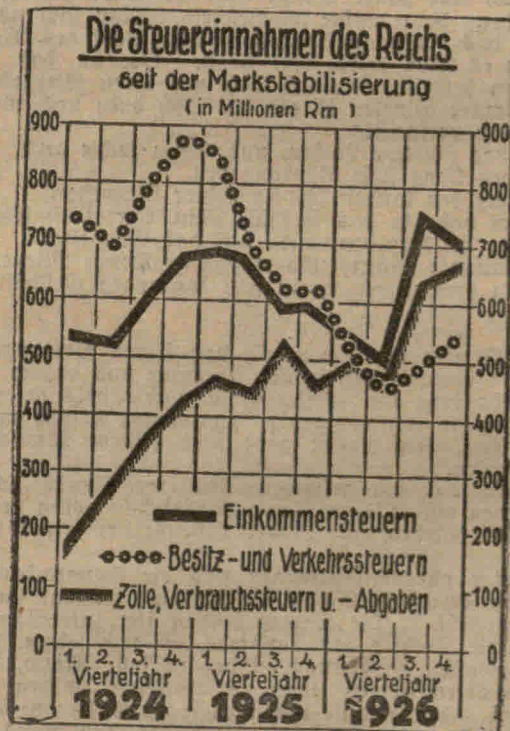
Erinnert Er sich . . . ?

In verschiedenen Zeitungen spukt Anastasia von Tschailowsky geb. Romanow, mit anderen Worten die anachronische jüdische Tochter des Zaren, die dem Gemengel von Katerinibura entsaagen sein will und jetzt von einer guten und aläubigen Seele den Kelch um ihre Anerkennung führen läßt. Anastasia von Tschailowsky ist aber im Grunde schon so gut wie erledigt, und man braucht nicht mehr die notwendigen Beweismittel zu ihrer Entlarvung aus ihren Erzählungen resp. aus den rührseligen Sentimentalitäten ihrer Fürsprecherin herauszulassen. Daß sie immer dann, wenn wirklich kompetente Examinatoren kommen, so erregt und fassungslos ist, daß sie sich nicht zeigen will oder doch zum mindesten ein Taschentuch vor das Gesicht gedrückt, unfähig ist, Rede und Antwort zu stehen, daß sie — „mit nicht eigentlich deutscher Aussprache und Sanktionierung“ — deutsch spricht, sich auch auf russische Namen bezinnen kann, dafür aber ihre Muttersprache bis auf das letzte Wort verloren hat, — willige Seelen finden auch dafür Erklärungen und stützen sich mit Fanatismus auf jede Aussage der Frau von Tschailowsky, die jeder aufmerksame Betrachter zeitgenössischer illustrierter Zeitungen und jeder Leser damaliger Hofberichte — lebten damals nicht ganze Zeitungen von dergleichen? — auch machen könnte.

Nein — die Personenfrage braucht wirklich nicht mehr zu interessieren. Viel wichtiger und typischer ist eine andere Kleinigkeit, die sowohl zeigt, mit welcher feiner „Manierkunst“ man die

Dummen betölpeln möchte, als auch den alten Satz beweist, daß man in allzu kunstvoll gelegten Schlingen nur zu leicht sich selbst fängt. Der Kammerdiener der Zarenfamilie Wostow, der einzige, der sich aus den Klauen der Volkswut durch die Flucht hatte retten können, besuchte die „Großfürstin“. Er hatte die Zarenfamilie in die anfängliche Verbannung nach Sibirien begleitet, das jammervolle Ende warf bei jeder Gelegenheit schon seine Schatten voraus — wahrlich: eine Schicksalsgemeinschaft, wie man sie sich nicht leicht enger und einprägsamer vorstellen kann. Er erkennt „seine“ Großfürstin nicht. Erklärlich! Man kann leicht glauben, daß sie vor dieser grauenvollen Zeit „rundlicher im Gesicht und blühender“ ausgesehen habe. Aber auch sie erkannte ihn nicht wieder, richtete zunächst kein Wort an ihn, quälte endlich ihr Gedächtnis ab, um die richtige Beziehung zu finden: vergebens! Der Gefährte der entsetzten Tage in dem Leben der damals Siebzehnjährigen: vergessen! Aber die Spielgefährten ihres Bruders, die Matrosen, denen seine Obhut oblag, die Männer, die ob ihrer furchtbaren schweren Aufgabe gegenüber dem von der „Blutkrankheit“ befallenen Thronfolger damals alle Welt, soweit sie sich für Familienangelegenheiten der Höfe Europas interessierte, bewunderte und bemitleidete — deren Namen kennt Anastasia von Tschailowsky noch. Den biederem Wostow fräbiert diese Kenntnis natürlich, und Anastasia bekommt Mut: „Nun bin ich zur Genüge examiniert worden“ — sagt sie mit schelmischem Lächeln im Laufe der Unterhaltung, die sie bei einem zweiten Besuche Wostows mit ihm führt, — „wir wollen sehen, ob Er sein Examen gut besteht. Erinnert Er sich . . . ?“

Nun ist's klar, eine Frau, die in dieser Situation, trotz gemeinsam verdrachter Schicksalstage, diese Anrede für den ehemaligen Bedienten findet — in deren Adern muß in Wahrheit das Blut der stolzen Romanows fließen! Eines nur ist nicht ganz erklärlich: — Anastasia hat ihr „aebrochenes“ Deutsch im Laufe der letzten Jahre zwanglos von ihrer Umgebung gelernt. Als sie noch russisch konnte, pflegte sie ihre Diener ganz einfach mit dem patriarchalischen Du anzureden . . . Wo mag sie inzwischen Gelegenheiten gehabt haben, zu hören, daß Bediente von ihrer Herrschaft mit dem längst ausgestorbenen „Er“ anredet werden? Sagt solche Dinge die angeborene Herrschernatur? . . . oder . . . ?



Von anfangs 1924 bis anfangs 1925 zeigte sich eine ununterbrochene Steigerung der Steuereinnahmen nach der Inflationszeit. Von da an folgte, durch Steuermißbräugen und die im Herbst 1925 einsetzende Wirtschaftskrise verursacht, ein Steuerrückgang, der erst in den beiden letzten Vierteljahren des Kalenderjahres 1926 mit der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse, aber auch der Neuveranlagung der Einkommensteuer durch eine Erhöhung der Steuereinnahmen abgelöst wurde. Der Anteil der Steuern vom Einkommen an dem Ertrag sämtlicher Steuern schwankte von 1924 bis 1926 zwischen 34,1 Proz. und 40,2 Proz. Größer waren die Schwankungen bei den anderen beiden Steuerarten. Der Anteil der Besitz- und Verkehrssteuern sank (durch den Abbau der Umsatzsteuer) von 50,6 Proz. im ersten Vierteljahr 1924 auf 28,4 Proz. im letzten Vierteljahr 1926, dagegen erhöhten sich die Zölle und Verbrauchssteuern von 12,3 Proz. auf 34,6 Proz.

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 10

Hirschberg in Schlesien

1927

Turn- und Sportlehrer.

Die Entwicklung von Turnen und Sport hängt nicht zum wenigsten von denen ab, die in Schule, Verein und Verband als Lehrer tätig sind. So nahe diese Erkenntnis eigentlich liegt, so fern sind wir noch von der Verwirklichung. Das gilt in starkem Maße von der Schule, das gilt leider aber auch immer noch von vielen Vereinen. Zwar hat die Zahl derer, die eine gute Vorbildung und Ausbildung für den Beruf eines Turn- und Sportlehrers genossen haben, zugenommen, auf der anderen Seite werden durch die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse aber namentlich den Vereinen zahlreiche wertvolle Kräfte zum mindesten teilweise entzogen. Daß dies vom Uebel ist und infolgedessen die allergrößte Aufmerksamkeit darauf verwandt werden muß, genügend Lehrkräfte heranzubilden, braucht nicht erst betont zu werden. Es ist eins der vielen Verdienste des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, daß er die durch die Kriegsverluste teilweise verursachte, durch den gewaltigen Aufschwung von Turnen und Sport erhöhte Not an Turn- und Sportlehrern frühzeitig erkannt und seine Arbeit in den ihm leider viel zu eng gezogenen Grenzen darauf eingestellt hat. Bald stellte sich denn auch der Bedarf ein; Verbände, Vereine, Stadtverwaltungen, Universitäten und Schulen verlangten immer dringlicher Turn- und Sportlehrer. Der Bedarf nach ihnen ist heute viel größer, als er durch die wenigen dafür in Frage kommenden Ausbildungsanstalten gedeckt werden kann. Ist ja doch das Gebiet der Leibesübungen so vielseitig geworden, daß es, wenn man wirklich Tüchtiges leisten will, eines mehrjährigen Studiums bedarf. So muß sich z. B. jeder Student der Deutschen Hochschule für Leibesübungen auf jedem Gebiet wenigstens ein halbes Jahr lang betätigt haben und muß in den Hauptgebieten (Leichtathletik, Schwimmen, Spielen, Geräteturnen, allgemeine körperliche Ausbildung) einen bestimmten Leistungsgrad nachweisen. Ebenso muß sich jeder Student ein Sonderfach wählen, auf dem dann von ihm natürlich auch besondere Leistungen verlangt werden. Im übrigen sei erwähnt, um vielfach verbreiteten Fehlschlüssen zu begegnen, daß sich die praktische Ausbildung der künftigen Turn- und Sportlehrer auf der Deutschen Hochschule für Leibesübungen zur wissenschaftlichen Ausbildung so verhält, daß die Studenten etwa 6 mal so viel praktische Unterrichtsstunden wie wissenschaftliche haben. Bereits nach einem Jahre werden sie zur Lehrarbeit herangezogen, für die ihnen Schulklassen sowie Lehrgänge zur Verfügung stehen. Mit solchen Turn- und Sportlehrern wird man Erfolge haben, da nur eine so intensive Ausbildung ihnen das Mittelzeug für ihren Beruf, die körperliche Leistungsfähigkeit und die Achtung ihrer Stellung gewährleistet.

Gautag des Riesengebirgsturnganges.

Am Sonntag vormittag fand der 64. ordentliche Gautag im „Drei-Berge-Saal“ Hirschberg statt. Von den dem Gau angehörenden 92 Vereinen mit weit über 10 000 Mitgliedern hatten 65 Vereine Vertreter entsandt. Gauvertreter Dr. Bache-Hirschberg forderte zur stillen Ehrung der 1926 verstorbenen Mitglieder auf. Die Gauskasse schließt mit einem Bestand von 3732,28 Mark, hierzu kommt noch ein kleiner Betrag für aufgewertete Papiere. Gauoberturnwart Bönaß berichtete über den günstigen Stand des Turnbetriebes im Gau und forderte größere Werbetätigkeit inner- und außerhalb der Vereine, damit das Turnen allgemeine Volkssache wird. Bei Gausfesten und größeren Veranstaltungen sollen in Zukunft auch Massen-Geräteübungen geboten werden. Der bisherige Gauschwimmwart konnte über die gewaltige Zunahme des Turnerschwimmens berichten. Auch der Gaujugendwart konnte Fortschritte in der Jugendbewegung bekanntgeben,

sind doch zirka 50 Prozent der gesamten Turnerinnen und Turner Jugendliche. Gleich günstige Resultate weist die Beteiligung im vollstündlichen Turnen auf, obwohl diese Übungen durch die Einwirkungen des Wetters zu leiden hatten. Im vollstündlichen Turnen der Frauen ist ein geringer Rückgang zu verzeichnen. Beim Kreisturnfest hat der Gau mit einer erheblichen Anzahl von Siegen gut abgeschnitten. Ueber einen guten Verlauf des Wintersporttages berichtet Gauwintersportwart Mide. Der sportärztliche Berater des Riesengebirgsturnganges, Dr. Eich-Schreiberbau, betonte die Notwendigkeit der sportärztlichen Hilfe bei Wettturnern. Ein Antrag an den Kreis, daß Ehrenpreise und Ehrenurkunden an den Gauvertreter zur Ueberreichung gehen sollen, wurde angenommen. Ueber Gauveranstaltungen wurde beschlossen, daß der Gau dem betreffenden Verein nach erfolgter Vorlegung der ordnungsmäßigen Abrechnung mit der Hälfte des Betrages eines evtl. Defizites beisteht, wie ihm aber auch die Hälfte des etwaigen Nettogewinnes zufällt. Dem Männerturnverein Schmiedeberg wurden für den ungünstigen Abschluß beim Gauschwimmen 1926 100 Mark Gauseihilfe bewilligt. Restbeträge aus den Jahren 1925/26 wurden dem in seiner Existenz bedrohten Turnverein „Siegfried“ in Falkenhain erlassen. Die Gausatzungen wurden geändert und erhielten Genehmigung in der vorgeschlagenen Fassung, hierin ist besonders der Punkt von Interesse, daß Gauturnfeste in der Regel nur alle 2 Jahre stattfinden sollen. In die freiwerdenden Gauturnratsämter wurden gewählt: als Gauschriftwart Latusek (M.-L.-B.-Hirschberg), Gauschwimmwart Hein (M.-L.-B.-Löwenberg), Gaujugendwart Dr. Clausnitzer, Gaupressewart Assessor Winzig (beide M.-L.-B.-Liebenthal), Gauspielwart Schiebel (M.-L.-B.-Schmiedeberg), stellvertretender Gauturnwart für vollstündliches Turnen Gütler (M.-L.-B.-Bernsdorf), Rassenprüfer Bledhorn (M.-L.-B.-Berischdorf) und Geppert (L.-B.-Warmsbrunn). Nach regem Verlauf wurde der Gautag nachmittags 1/6 Uhr geschlossen.

Zweite Runde um die Südböhmische Fußballmeisterschaft.

Die zweite Runde um die Südböhmische Fußballmeisterschaft brachte überaus harte Kämpfe, die nicht ohne Überraschungen ausgingen. In Breslau fanden sich der B. S. C. 08 und die Vereinigten Breslauer Sportfreunde im Sportpark Grüniche gegenüber. Nach einem harten Kampf, in dem die Sportfreunde die besseren Gesamtleistungen zeigten, wurde der Altmeister mit 1 : 2 (0 : 0) geschlagen. — In Görlitz lieferten sich der S. T. C. - Görlitz und der F. B. Vorwärts-Rasensport Gleiwitz ein gleichwertiges Spiel, das die Görlitzer knapp mit 3 : 2 zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Bis zur Pause hatten die Gleiwitzer noch mit 2 : 1 in Führung gelegen. Am Waldenburger Stadion trafen sich die Meister der Niederlausitz und des Berglandes. Der F. B. 98 Kottbus siegte hier 3 : 0 (1 : 0) über den S. C. Preußen-Glab. Letzterer zeigte diesmal bessere Leistungen als bei seinem ersten Auftreten. In Liegnitz fanden sich der Breslauer Fußballverein 06 und der B. f. B. Liegnitz gegenüber. Die Breslauer fanden in ihrem Gegner einen stärkeren Widerstand, als sie erwartet hatten. Sie siegten 4 : 1 (1 : 1).

— [Fußballspiel Hirschberg I — Löwenberg I 1 : 1.] Am Sonntag trafen sich die Mannschaften im Freundschaftsspiel. Das äußerst interessante und flott durchgeführte Spiel endete unentschieden. Hirschberg wollte die Niederlage in Löwenberg ausgleichen, aber alle noch so gut gemeinten Angriffe schlug die Löwenberger Wintermannschaft ab.

— [Fußballspiel Hirschberg II — Friedeberg I 2 : 1 (0 : 1).] Die Mannschaften trafen sich am Sonntag zum fälligen Rückspiel. Bald nach Anstoß setzte lebhaftes Spiel ein und Friedeberg konnte überraschend das Führungstor erzielen. Ein Tor für Hirschberg wurde wegen Abseits nicht gegeben. Bis zur Halbzeit blieb es 1 : 0 für Friedeberg. Nach Halbzeit drängte Hirschberg zum Ausgleich, der auch nicht lange auf sich warten ließ. Ein scharfer Schuß des Linksaußen Jordan fand seinen Weg ins Netz. Kurz vor Schluß erzielte unter Beifall Halblinks von Hirschberg Ludwig das Siegestor. Friedeberg drängte auf Ausgleich, doch der Pfiff des Schiedsrichters machte dem äußerst fairen Spiel ein Ende.

Schlesien

— [Wassersportverein Weddigen-Görlitz gegen Gau Niederschlesien 4:2.] Weddigen's beste Leute traten am Sonntag gegen eine Gaumannschaft Niederschlesien an. Alle Staffeln wurden von Weddigen gewonnen. Nur zwei Kämpfe gingen verloren. Ueberschär vom 1. Görlitzer Schwimmklub, der für den Gau startete, wurde im Seniorenspringen Erster vor Sowa-Weddigen. Ebenso konnte die Gaumannschaft im Wasserballspiel die Weddigenmannschaft mit 3:2 (2:2) schlagen. Die übrigen Kämpfe brachten nachstehende Ergebnisse: Große Freistilstaffel 20X50 m: 1. Weddigen 10:40:2, Zweiter Gau Niederschlesien 11:11. Seniorenspringen: Ueberschär für Gau Niederschlesien 75,43 Punkte, Sowa-Weddigen 69,08 P. Jugend-Wasserballspiel Gau Niederschlesien geg. Weddigen 3:2 (2:2). Große Bruststaffel 10X50 m: 1. Weddigen 6:22,4, 2. Gau 6:44, Schwellstaffel (50, 100, 200, 100, 150), 1. Weddigen 5:52,6, 2. Gau 6:11. Herren-Wasserballspiel Weddigen gegen Gau: 7:3 (2:1).

— [Das Zwischenrundenspiel um die Handballkreismeisterschaft] des Kreises II der D. L. führte in Ratibor den A. T. B. Ratibor und den M. T. B. Reichenbach zusammen. Die Ratiborer siegten mit 8:5 (4:2) und qualifizierten sich damit für die Endrunde gegen den T. B. Vorwärts-Breslau, die gleichzeitig mit der Endrunde um die Frauenmeisterschaft zwischen dem T. B. Vorwärts-Breslau und dem A. T. B. Görlitz am 27. März d. N. voraussichtlich in Breslau vonstatten gehen wird.

— [Südostdeutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen.] In Breslau standen sich im Endkampf um die Südostdeutsche Schwerathletik-Verbandsmeisterschaft im Mannschaftsringen die Schwerathletik-Abteilung des T. B. Vorwärts und der Zweite Breslauer Athletikverein 1895 gegenüber. Der T. B. Vorwärts, der den Vorkampf mit 8:6 Punkten gewonnen hatte, konnte seinen Meistertitel erfolgreich verteidigen und blieb im Gesamtergebnis mit 15:13 Punkten siegreich.

— [Südostdeutsche Amateurbormeisterschaften.] Am Sonntag kamen in der Vorwärts-Turnhalle in Breslau die Meisterschaften des Südostdeutschen Amateurborverbandes zum Austrag, die folgende Ergebnisse brachte: Fliegengewicht: Sein-Bratislawia-Breslau gegen Weber-Görlitz nach Punkten, Sein nach Punkten. Bantamgewicht: Barinet-D. S. C. gewinnt gegen A. Seibt-Hindenburg in der ersten Runde durch f. o. Federgewicht: Bielwald-Hindenburg muß sich von Hellsfeld-Bunching-Klub Breslau nach Punkten geschlagen bekennen. Leichtgewicht: Der Hindenburg-Jrdratler unterlag gegen Leibel T. B. Vorwärts-Breslau nach Punkten. Weltergewicht: Häusler T. B. Vorwärts-Breslau siegte über Bader-Opeln in der ersten Runde durch f. o. Mittelgewicht: Mierszawa-Hindenburg schlägt Maier D. S. C. Breslau nach Punkten. Halbschwergewicht: Der Deutsche Meister Säger T. B. Vorwärts-Breslau verteidigt seinen Meistertitel gegen Kala-J-Opeln erfolgreich, der in der zweiten Runde den ausschließlichen Kampf aufgab. Im Schwergewicht gelang es Schulz-Bunching-Klub gegen Bengler-Glogau erfolgreich zu bleiben. Benglers Sekundanten brechen den Kampf wegen Ueberlegenheit von Schulz ab.

— [Saalsportmeisterschaften.] Am Sonntag kamen in Breslau die Saalsportmeisterschaften des Gaues 29 im B. D. N. zum Austrag, die folgende Ergebnisse brachten: Einerkunsftfahren 1. Gerhard Heidenreich R. B. Adler-Breslau 244,3 Punkte, Zweierkunsftfahren: 1. Gerhard und Georg Heidenreich R. B. Adler-Breslau 194,6 Punkte, Sechserkunsftreigen: 1. Flott-Teutonia im Alleingang, Achterkunsftreigen: 1. Breslauer Radfahrverein im Alleingang, Dreierkunsftballspiel: Radfahrverein 1887 gegen R. B. Adler 3:1, Zweierkunsftballspiel Flott-Teutonia gegen R. B. Adler 6:3. Im Rahmenprogramm kam ein Achterschmudreigen zum Austrag, den überraschenderweise der R. B. Wanderlust vor Flott-Teutonia gewann.

— [Kunstturnerkampf Berlin-Beuthen-Prag.] Am Sonntag hatten sich die Kunstturner von Beuthen, Prag und Berlin in Beuthen zu einem Städtekampf zusammengefunden, der stark interessierte. Die Leistungen standen bei fast allen Turnern auf recht hoher Stufe. Berlin konnte schließlich einen sicheren Sieg mit 560 Punkten gegen Beuthen (543) und Prag (517) davontragen. Die Berliner führten von Anfang an, immer dichtgefolgt von den Tschechen bis zur Pferdübung. Dann konnte Beuthen bis auf drei Punkte an Berlin heranrücken, aber der Berliner Wrodenauer leistete am Reck ganz vorzügliche Arbeit, die ihm 20 Punkte einbrachten, während der Beuthener Vertreter nur 19 Punkte herauszubolen vermochte. Die Prager fielen am Schluß ab und mußten mit dem dritten Platz vorlieb nehmen. Der beste Einzeltürner war der Berliner Riwatschinski mit 107 Punkten, dicht gefolgt von Piehr-Beuthen, der 106 Punkte auf sein Konto brachte.

Deutschland

— [Großer Münchener Skistaffellauf.] Die Münchener Skivereinigung brachte am Sonntag bei gutem Schnee-Verhältnissen ihren alljährlichen Skistaffellauf über 40 km unter starker Beteiligung zur Entsendung. Insgesamt gingen 42 Mannschaften auf die Reise, von denen der Bayerisch-Beller Skiklub außer Konkurrenz mit dem deutschen Meister Gustav Müller als Schlusmann mit 3:30:58 die beste Zeit herausholte. Im Wettbewerb selbst siegte die Münchener Skivereinigung in 3:31:06 vor dem Deutschen Sportverein München 3:33:06 und 1860 München. Die Konkurrenz der Reichswehrgruppe beendete das 7. Jägerbataillon (Stempen) in 3:32:10 siegreich.

— [Weim Nürnberger Hallensportfest] gewann Schoemann-Breslau den 400-Meterlauf in 42,9 Sekunden und den 1000-Meterlauf in 2,39,1 Minuten.

— [Hallensportfest in Stuttgart.] Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den Sprinter-Dreifampf, den Rönig-Breslau überlegen gegen Houben-Krefeld, Suhr-Karlsruhe und Thumm-Berlin gewann. Im Rolkshub-Hoch spielte der deutsche Meister Koller-Club Stuttgart 1911 gegen den Hoch-Club Stuttgart nur 0:0, im Handball-Städtefest der Sportler war Stuttgart mit 7:0 (2:0) über Ulm erfolgreich. Der R. B. Stuttgart gewann das Dreierkunsftspiel mit 3:2 gegen Wanderer-Stuttgart. Die Ergebnisse der leichtathletischen Wettbewerbe lauteten: Sprinter-Dreifampf: 1. Lauf 50 Meter: 1. Rönig 5,0 Sek.; 2. Houben 6 Sek.; 2. Lauf 60 Meter: 1. Rönig 6,6 Sek.; 2. Houben 7 Sek.; 3. Lauf 60 Meter: 1. Rönig 6,6 Sek.; 2. Houben 7 Sek.; Gesamtergebnis: 1. Rönig 15 P.; 2. Houben 12 P.; 60 Meter Hürdenläufen: 1. Behr-Stuttgart 9,2 Sek.; 4X400-Meter-Staffel: 1. Ridders-Stuttgart 3:44; 2. S. B. Göppingen 3:50; 4X800-Meter-Staffel: 1. Rhönir-Karlsruhe 8:29,6; 2. Ridders-Stuttgart 8:36,4. 25X1 Runden-Staffel: 1. Ridders-Stuttgart.

— [Mitteldeutsche Fußball-Meisterschaft.] Die erste Meisterschafts-Zwischenrunde der nach dem Pokalsystem ausgetragenen Fußballmeisterschaft von Mitteldeutschland zeitigte folgende Resultate: Sportfreunde Halle-Viktoria Stendal 7:3, Wader-Gera-Spielvereinigung Falkenstein 1:0, S. C. 06 Oberlind-S. C. Erfurt 2:1; Schwarz-Gelb Weisenfels-Spiel und Sport-Magdeburg 2:0; B. f. L. Bitterfeld-Ritter S. B. 3:2.

— [Westdeutsche Fußball-Meisterschaft.] In Duisburg siegte der Duisburger S. B. mit 3:0 gegen Hagen 05. Das Treffen in Köln zwischen Klub für Rasenspiele und Fortuna-Düsseldorf blieb torlos. Im dritten Treffen in Bielefeld zwischen Arminia und Aurbessen Kassel konnte Arminia einen knappen 2:1-Sieg herausholen.

— [Das Endspiel um den Bundespokal des Deutschen Fußball-Bundes.] sah in Altona Mitteldeutschland mit 1:0 (0:0) über Norddeutschland siegreich.

Ausland

— [Dr. Pelzer in Reichenberg i. Böh.] Das erste Hallensportfest in der Tschechoslowakei wurde am Sonntag in der Großen Messehalle zu Reichenberg i. Böh. durchgeführt. Besondere Beachtung erhielt die Veranstaltung durch die Teilnahme des deutschen Meisters Dr. Otto Pelzer, der mit einer Staffelmannschaft der Stettiner Preußen erschienen war, sowie durch den Start von Berliner Leichtathleten des Berliner Sportklub und des S. C. Charlottenburg. Pelzer war Gegenstand großer Ovationen. Obwohl die 150 Meter lange Zementbahn mit ziemlich engen Kurven keine besonders guten Zeiten zuließ, zeigte Pelzer doch seinen unvergleichlichen Laufstil. Im 800-Meter-Malllauf siegte er in 2:08,6 vor Cornelius (S. C.) 2:12,6 und dem gegenwärtig besten Mittelstreckler des Deutschen Leichtathletik-Verbandes in der Tschechoslowakei, Kittel, der 2:13 benötigte. In der Olympischen Staffel holte Pelzer für die Stettiner Preußen über die 800 Meter einen beträchtlichen Vorsprung heraus, den Amlong, Schulz und Heller über die weiteren Strecken gut halten konnten. Die Preußen siegten in 4:08,4 vor dem Berliner Sportklub (Cornelius, Wiese, Heinrich, Weiß) 4:12. Der S. C. Charlottenburg belegte einen weiteren Meter zurück den dritten Platz. Die 10 mal 50 Meter Pendelstaffel gewann eine kombinierte Mannschaft Stettin-Berlin mit Pelzer als Schlusmann in 67,8 Sek. vor Vmca-Reichenberg 69,8. Die Rahmenkämpfe umfaßten Leichtathletik, Radspport und Turnen. Die ganze Veranstaltung diente der Werbung des Sports und einem im Vorjahre gegründeten Fond zur Erbauung eines Stadions in Reichenberg, da in der großen deutsch-böhmischen Stadt die Spielplatzfrage noch recht im argen liegt.

— [Die Pariser Wintermeisterschaft für Dauerfahrer] sah den Amerikaner Naeger als Sieger, der die 100 Kilometer in 1:26:48,2 bewältigte. Den zweiten Platz belegte eine Runde zurück Grassin vor Miguel, der fünf Runden zurückgeblieben war.

Wirbelfurmkatastrophe in Madagaskar.

X London, 6. März. (Funkpr.) Wie Lloyds meldet, sind Stadt und Hafen Tamatave in Madagaskar durch einen Zyklon vollständig vernichtet worden. Fünf Schiffe sind gesunken. Der angerichtete Schaden beträgt über hundert Millionen Franken. In Tamatave sind 500 Menschen getötet worden. Nach einer Meldung aus Port Louis auf Mauritius ist die Ostküste von Madagaskar von dem Sturm besonders betroffen worden.

Familientragödie.

III Altenburg, 7. März. (Drachn.) In dem Dörfchen Paenitz bei Windisch-Reuba erschoss gestern Abend ein 70 Jahre alter Bauer seinen Sohn, seine Schwiegertochter und sich selbst. Häufige Axtschläge sind die Ursache der Tat.

Hochwasser der Weichsel.

Δ Danzig, 6. März. (Drachn.) Durch das rasche Austauen des Schnees führen die oberen Nebenflüsse der Weichsel hartes Hochwasser. Einige von ihnen sind bereits über die Ufer getreten und haben viele Stege und kleinere Brücken fortgerissen. Bei Krakau (Freistaatsgebiet) ist die Weichsel im Laufe einer Nacht um mehr als 85 Zentimeter gestiegen, im Oberlauf sogar um mehr als einen Meter. Am Sonnabend war der Wasserstand etwas gesunken, sodaß eine unmittelbare Uberschwemmungsgefahr des Oberlaufes nicht besteht. Der Pegel bei Thorn wies in den letzten Tagen einen Stand von 0,80 über normal auf. Auch im Unterlauf ist die Weichsel im Steigen begriffen, sodaß schon in den nächsten Tagen mit einem Wasserstand von über vier Metern gerechnet wird.

Lawinenunglück.

u. Paris, 5. März. (Drachn.) Aus Besançon wird gemeldet: 50 Mann eines Alpen-Jägerregiments wurden bei einem Patrouillengange von einer Lawine überrascht. Zwei Unteroffiziere und ein Mann fanden dabei den Tod.

** Die uruguayischen Weltflieger, die seit einigen Tagen vermisst wurden, sind gefunden worden. Vom Wasserflugzeug Uruguay sind Nachrichten eingetroffen, die bestätigen, daß die Besatzung gerettet ist. Die Direktion für die Luftschiffahrt hat eine Radiomeldung aus Casablanca erhalten, nach der die beiden französischen Flieger Riquella und Guillemet neben den Trümmern der Uruguay gelandet sind. Nach ihren Angaben ist die Mannschaft nach Kap Juby unterwegs.

** Ein teures Mädchen. Ein Restaurateur in Köln hatte ein junges, hübsches Mädchen als Kassiererin angestellt. Eines Morgens verabreichte er der hübschen Donna einen herzhaften Fuß, wurde aber dabei von seiner Gattin überrascht, die das Mädchen fristlos entließ. Der Arbeitgeber wurde darauf am Kaufmannsgericht auf Zahlung einer Kündigungsentschädigung verklagt. Diese betrug nach der Forderung 394 RM. Der Vorsitzende des Gerichts entschied dahin, daß ein Grund zur fristlosen Entlassung nicht vorgelegen habe, weil der Beklagte selbst die Schuld an der Entlassung auf sich geladen habe. Daraus erkannte der Beklagte den Betrag an, ohne erst ein Urteil zustande kommen zu lassen!

** Die salomonischen Teiche wieder gefüllt. Infolge umfangreicher Schnee- und Regenfälle in Palästina sind jetzt zum ersten Male seit Jahrhunderten die von König Salomon zur Versorgung der Stadt Jerusalem angelegten Wasserbassins wieder vollständig gefüllt. Die Bassins fassen ungefähr 40 Millionen Gallonen Wasser. Der Jerusalemer Stadtrat veranstaltete anlässlich dieses Ereignisses eine große Feier, in der Lord Blumer die Notwendigkeit betonte, zur Versorgung der Stadt Jerusalem eine moderne Wasserleitung zu errichten.

* Kannibalen in der Tschechoslowakei. Im Zigeunerviertel von Moldava (Gau Ubanj-Torna, Ost-Slowakei) wurde eine Bande von Zigeunern verhaftet, welche bisher der Verübung von neun Morden überführt wurde. Aufgedeckt wurde das Verbrechensnetz durch die Ermordung eines Kaufmanns, als dessen Mörder der Zigeuner Alexander Sille und einige seiner Genossen festgestellt wurden. Die Art, mit der der Kaufmann erschlagen worden war, erwies sich als das Eigentum eines alten Dolchfälsers, der mit seiner Frau ermordet aufgefunden wurde. Die Unholde gestanden auch diese Tat ein. Durch die täglichen Verhöre zermüht, gestanden sie noch weitere Mordtaten ein und gaben die Stellen an, wo die Leichen angeblich vergraben wurden. Trotz eifriger Nachforschungen wurden die Ueberreste der Ermordeten nicht gefunden. Schließlich erklärte Sille: „Ich schäme mich, aber wir haben die Leute aufgefressen“. Der Untersuchungsrichter wollte diesen Angaben keinen Glauben schenken, aber der Mörder blieb bei seiner Aussage. Die Opfer — es handelt sich um sechs — waren an Ort und Stelle verstümmelt, ins Lager getragen und dort von Zigeunerinnen zubereitet worden. Auch die anderen Verhafteten, die in Einzelzellen untergebracht sind, bekäftigten die Aussagen Silles und gaben sogar die Namen

jener Frauen an, welche dieses kannibalische Gastmahl zubereitet hatten. Vier Zigeunerinnen wurden verhaftet und gestanden, Menschenfleisch zubereitet zu haben. Daraufhin begab sich eine Gerichtskommission aus drei Staatsanwälten nach Moldava und nahm im Zigeunerviertel eine eingehende Untersuchung vor. Alle im Lager gefundenen Knochenstücke wurden voreerst nach Kaschau geschafft, wo untersucht werden soll, ob es sich um Menschenknochen handelt. Im ganzen befinden sich 26 Zigeuner in Haft.

* „Doch die Liebe lohnt mit Leid.“ Die frühere Kronprinzessin Louise von Sachsen, die seinerzeit durch ihre Flucht und spätere Verheiratung mit dem italienischen Fürsten Toselli, dessen schmälzige „Serenata“ vor einigen Jahren in beinahe jedem Café zu hören war, Aufsehen erregte, lebt gegenwärtig in großer Zurückgezogenheit und vollkommener Verarmung unter dem Namen einer Comtesse d'Yvette in Brüssel. Ein Mitarbeiter der Stockholmer Wochenzeitung „Becko Journalen“ hat sie in ihrem mehr als bescheidenen Heim aufgesucht und berichtet in dem genannten Blatte ausführlich über seine Eindrücke und die kurze Unterhaltung, die er mit der früheren Kronprinzessin gehabt hat. Ich versuchte, so berichtet er, sie zu überreden, mir einige Minuten zu schenken, und nach längerem Schweigen weicht dann auch der feindselige Ausdruck aus ihren Augen und ich sehe ein überaus unglückliches Weib vor mir. „Armut und Elend sind mein Los!“ stößt sie zwischen den zusammengepreßten Lippen hervor. Bis vor einigen Jahren habe sie von den Zinsen ihrer Mitgift leben können, die ihr regelmäßig durch die Fürsorge des Königs von Sachsen zugesandt worden seien. Seit 1923 seien diese jedoch derart zusammengeschmolzen, daß sie vierteljährlich nicht einmal mehr zwei Franken erhalte. Einige belgische Damen hätten ihr Arbeit verschafft, die ihr ein fäkalisches Dasein ermögliche. Sie verlaufe italienische Handarbeiten an Private und gebe italienischen Sprachunterricht. Da sie nicht in der Lage sei, sich ein Mädchen zu halten, müsse sie alle Arbeiten in ihrem Haushalt, auch die allergrößten, selbst ausführen, und im Winter müsse sie auch selbst den Schnee vor ihrem Hause wegschaufeln. Daß sie dabei nicht übertreibe, so erklärt der Mitarbeiter der Zeitung, beweisen ihre rauen Arbeitshände, die von schwerer Arbeit und einem harten Leben zeugen. Trotzdem habe die einstige Kronprinzessin auf seine Frage, wie eine verwöhnte Prinzessin so hart arbeiten könne, ruhig und bestimmt erklärt: „Die Not kennt kein Gebot, und wenn man arbeiten kann, soll man auch arbeiten und nicht die Hände in den Schoß legen und auf Hilfe von außerhalb warten.“ Allerdings dürfe sie nicht daran denken, wie gut es die deutschen Fürsten beim Zusammenbruch Deutschlands verstanden hätten, ihr Schicksal ins Trockene zu bringen, vor allem der König von Sachsen, der auf seinem Schloß in Schlesien 60 Diener hatte, die für seine Bequemlichkeit sorgen.

* Neuer Diamantenteufel in Südwest-Afrika. Nach Meldungen aus Johannesburg hatten sich auf der Farm der „African and European Investment Company in Grassfontein“ über 100 000 Menschen eingefunden, um dem letzten großen Rennen der Diamantgräber nach den neu entdeckten Diamantfeldern beizuwohnen, die dort ihre Ansprüche auf einen bestimmten Teil des Fundbezirks durch Abstecken geltend machen wollten. Das Rennen sollte um 12 Uhr mittags beginnen, und 17 000 Diamantgräber und Vertreter von Unternehmern waren am Start bereit, als 20 Minuten vor der festgesetzten Zeit plötzlich 12 000 Menschen mit fürchterlichem Geschrei nach den neu abzusteckenden Feldern losstürmten, während 5000, einschließlich der besten Läufer, zurückblieben. Verirrte Polizei versuchte die bereits losgestürmte Menge zurückzuhalten, doch erwies sie sich zum größten Teil als machtlos. Die Bergwerkskommission hat die Regierung gebeten, dieses Rennen und die dadurch abgesteckten Plätze als ungültig erklären zu lassen. Das Losstürmen soll ein Protest der wirklichen Gräber sein gegen die reichen Syndikate, die sich bei diesem Rennen professionelle Sportläufer mieten, um sich dadurch die besten Plätze zu sichern.

* Der Maler ohne Arme. Das Kreisgericht Wels (Oesterreich) hatte über die Berufung des Bundesbahnschaffners Franz Kohler zu entscheiden, der in erster Instanz zu vier Monaten Arrest verurteilt worden war, weil er den Maler Grundner in der Station Günskirchen vom fahrenden Zuge gestoßen hatte, wobei der Maler unter die Räder geriet. Er, der im Kriege bereits den linken Arm verloren hat, büßte nun auch den rechten Arm ein. Da eine Reihe von Reuten ausfiel, der Schaffner habe sich nach dem Unfall noch gebrüht: „Der blöde Kerl, kam zu spät und ich hab' ihn heruntergerissen“, wurde er zu der erwähnten Strafe verurteilt. Ebenso zur Bezahlung von 3849 Schilling Schmerzensgeld an den Maler. Grundner hatte 7498 Schilling und eine Monatsrente begehrt, da er vollständig erwerbsunfähig geworden ist. Mit diesen erhöhten Ansprüchen wurde er auf den Zivilrechtsweg verwiesen und wird sie gegen die Bundesbahnen selbst geltend machen, die ihm nach dem Unfall 2000 Schilling gegen Verzicht auf alle weiteren Ansprüche anboten. Das Berufungsgericht hat die Strafe für den angeklagten Schaffner auf einen Monat Arrest herabgesetzt, jedoch von der bedingten Verurteilung Abstand genommen. Bezüglich des Schmerzensgeldes wurde die Entscheidung der ersten Instanz bestätigt.

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Flachland: Bei frischen südwestlichen bis westlichen Winden nach vorübergehender Aufbeiterung erneut Bewölkungszunahme und einzelne Regenfälle, milder.

Mittelgebirge: Bei frischen südwestlichen nach Westen drehenden Winden vorübergehendes Föhnstadium, später Bewölkungszunahme und einzelne Niederschläge.

Hochgebirge: Bei starkem Südwest bis Westen drehendem Wind wechselnde Bewölkung.

Die letzte Front der Störung 11c ist heute morgen über unseren Bezirk hinweggegangen und hat das intensive Föhnstadium unterbrochen. Hinter ihr folgt maritime Polarluft. Im Hochgebirge ist es bei ihrem Einbruch zu Schneefällen gekommen. Eine neue Regenfront 12a rückt langsam über die britischen Inseln und Frankreich ostwärts vor. Mit ihr kommt wiederum milde maritime Luft nach Mitteleuropa. Nach vorübergehender Föhnwirkung werden daher bald wieder Bewölkung und Regenfälle eintreffen.

Letzte Telegramme.**Die Ratssitzung in Genf.**

tt. Genf, 7. März. Das Bild des Rates war bei der Eröffnung der öffentlichen Sitzung das übliche, vielleicht unter etwas stärkerer Befestigung des Diplomatensche. Dr. Stresemann als Vorkühender am Kopfe des hufeisenförmigen Tisches hat den deutschen Dolmetscher neben sich. Zu seiner Linken sitzen der Generalsekretär Sir Eric Drummond, Chamberlain, Ishil und Vandervelde, zu seiner Rechten Briand, Scialoja, das holländische Ratsmitglied Willems, dann Jaleski, Benesch u. a.

Als erster Punkt wird in öffentlicher Sitzung die Uebernahme des Gehaltes des Völkerbunds-Kommissars in Danzig auf den Etat des Völkerbundes behandelt und abgelehnt, nachdem Dr. Stresemann den Danziger Senatspräsidenten Sahm und den Völkerbunds-Kommissar van Hamel an der Ratssitzung gebeten und der letztere in einigen Worten die Begründung seines Gesuches wiederholt hatte.

Der nächste Punkt der Tagesordnung „Transit und Lagerung von Kriegsmaterial für Polen auf dem Danziger Gebiet“ wird ohne Debatte dem ständigen beratenden Militärausschuss überwiesen.

Der holländische Delegierte van Troostwijk behandelt als Berichterstatter den wichtigsten Punkt der heutigen Vormittags-sitzung, nämlich die Anhörung von Vertretern aus den Mandatsgebieten durch den Mandatsausschuss, deren Zulassung der Ausschuss im letzten Jahre verlangt hat. Die Frage wurde heute vom Rate entsprechend der Haltung der Mandatsländer ablehnend entschieden.

Bekter Punkt der heutigen Tagesordnung war ein Bericht zur Frage des Verfahrens bei der Abstimmung über die Wahl nichtständiger Ratsmitglieder. Antragsgemäß wurde beschlossen, diese und andere hierauf bezügliche Schriftstücke den einzelnen Ratsmitgliedern zuzuleiten.

Börse und Handel.**Montag-Börse.**

© Berlin, 7. März. Bei kleinem, zumeist professionellem Geschäft traten an der heutigen Börse ziemlich empfindliche Kursnachteile ein. Die nervösen Schwankungen der Vorwoche haben im Verein mit den seitens der Presse und der Banken in ihren Wochenberichten daran geknüpften Warnungen beim Publikum die Verkaufsneigung etwas ausgesprochen als bisher hervortreten lassen.

In der Hauptsache stammte das an den Markt kommende Material aus Blankoabgaben der Spekulation, weil diese sich bereits den Medio, der mit einer Verknappung und Verteuerung des Reportgelbes gerechnet wird, vorbereitet. Heute war Geld an der Börse etwas leichter bei Säben von 5½ bis 7 Prozent für Tagesgeld und von 6 bis 7 Prozent für Monatsgeld.

Die Kurse gaben auf allen Gebieten durchschnittlich 1 bis 3 Prozent und vereinzelt auch bis 5 Prozent nach und von den Rückgängen wurden am meisten die führenden Papiere betroffen. Mit Rückgängen von 6 bis 10 Prozent sind von diesen noch zu erwähnen Alse, Rheinische Braunkohlen, Stolberger Zink, Feldmühle und Guilleaume, Adler-Werke, Löwe, Vemberg, Glanzstoff, Ostwerke, Schultheiß-Papenhöfer und Hamburg-Südamerika.

Die rückläufige Kursbewegung hielt im Verlaufe an, so daß viele Papiere zu ihren Anfangsverlusten noch 1 bis 2 Prozent hinzufügen mußten. Die Verkaufsneigung war um so allgemeiner und nachdrücklicher, als keinerlei Interventionskäufe erfolgten, die verschiedenen Märkte vielmehr sich überlassen blieben.

Am Rentenmarkt herrschte bei wenig veränderten Kursen starke Geschäftstillle. Die gegen den Neubefehl gewährte Ab-

lösungsschuld ging über 1 Prozent zurück. Der Privatdiskont wurde je um ½ Prozent erhöht. Er betrug mithin für kurze Sicht 3½ Prozent, für lange Sicht 4½ Prozent.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 5. März. 1 Dollar Geld 4,213, Brief 4,223, 1 englisches Pfund Geld 20,442, Brief 20,494, 100 holländische Gulden Geld 168,04, Brief 169,06, 100 tschechische Kronen Geld 12,473, Brief 12,513, 100 österreichische Schilling Geld 59,31, Brief 59,45, 100 schwedische Kronen Geld 112,56, Brief 112,84, 100 Belgia (= 500 Franken Geld 58,58, Brief 58,72, 100 Schweizer Franken Geld 81,045, Brief 81,245, 100 französische Franken Geld 16,48, Brief 16,52.

Golbanke 1927er —, 1935er, große 101,25, kleine 100,75.
Ostdeutschen: Auszahlung Warschau 46,93—47,17, Kattowitz und Posen 46,88—47,12, große polnische Noten 46,785—47,265, kleine 46,66—47,14.

Amstlicher Böwenberger Marktbericht.

Böwenberg, 7. März. Weizen (75 Kilo) 28,—, Roggen (61 Kilo) 25,60, Brannterke 23,50, Mittelgerste 21,—, Hafer 19,—, Kartoffeln 8,40, Heu 5,— bis 6,—, Langstroß 4,—, Krummstroß 2,—, Drahtstroß 2,40. (Müll für 100 Kilo). Butter (1 Kilo) 3,80 RM.

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

Breslau, 7. März. (Draht.) Der Wochenbeginn brachte der Produktenbörse keine wesentliche Aenderung. Bei mäßigem Angebot und zurückhaltender Kauflust nahmen die Umsätze keinen größeren Umfang an. Für Brottreibe war die Stimmung bei schwachem Angebot von Inlandware fest. Die Preise für Weizen und Roggen zogen etwas an. Sommergerste lag bei ausreichenden Aufkäufen ruhig; Brannterke wenig gehandelt, Wintergerste geschäftlos. Hafer in seiner Ware auf beachtet, sonst ohne Aenderung. Mehl fest und höher. Senfsamen ruhig.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich.
Senfsamen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.
Raps wurde wenig gehandelt.
Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.
Getreide (100 Kilo): Weizen 28,2 u. 26,7, Roggen 26,2 u. 25,4. Tendenz: Brottreibe: Fester.
Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 39,5, Roggenmehl 37,25, Auszugmehl 44,5. Tendenz: Fester.
Kartoffeln (50 Kilo): Unverändert. Tendenz: Ruhig.
Delsaaten (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Lustlos.

Berlin, 5. März. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 267—270, März 287,50, Mai 283,50—284, Juli 285, stetig, Roggen märk. 248—251, März 250—253,50, Mai 249,50—253,75, Juli 250,75, stetig, Sommergerste 213—241, Winter- und Futtergerste 192—205, ruhig, Hafer märk. 196 bis 204, Mai 211—211,75, behauptet, Mais 183—186, fest.

Weizenmehl 34,50—37, ruhig, Roggenmehl 34—35,75, ruhig, Weizenkleie 15,75—16, ruhig, Roggenkleie 15,25—15,40, ruhig, Viktoriaerbsen 48—44, kleine Speiserbsen 32—35, Futtererbsen 22—24, Weisfischen 20—21, Bienen 22,50—24, blaue Lupinen 14,50—15,50, gelbe Lupinen 16—17, Seradella neue 24,50—26,50, Rostfischen 16—16,40, Weisfischen 20,70—21, Trodenfischel 11,80—12, Sojabohnen 19,50—20, Kartoffel, Hosen 29,80—30,30.

Berlin, 5. März. Amtliche Butternotierungen. 1. Sorte 1,70, zweite Sorte 1,63, abfallende Ware 1,47 RM. Tendenz: Stetig.

Bremen, 5. März. Baumwolle 15,73, Elektroisulayser 128,25.

Preussische Zentralgenossenschaftskasse.

Für das Jahr 1926 schloß das Direktorium der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse eine Gewinnverteilung von 6 Prozent (6 Prozent) vor. Es wird weiterhin vorgeschlagen, den Reingewinn in Höhe von 4843 182 RM. (5 208 029 l. R.) wie folgt zu verwenden: für die Verzinsung der Vermögensanlage des Staates und der genossenschaftlichen Verbandskassen u. v. 2 825 272 (2 679 256), für die ordentliche Deckstellung 2 Millionen (2,6 Mill.), für besondere Rückstellung 17 910 (28 773) RM. In dem Bericht des Direktoriums wird das vergangene Geschäftsjahr als ein bedeutender Abschnitt auf dem Wege des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft bezeichnet. Die Gesamtzahl der im deutschen Reiche bestehenden Genossenschaften ist von Ende 1925 von 52 440 auf Ende 1926 auf 51 978 zurückgegangen. Neben den Sparanlagen hat auch das Einlagenkapital der Kreditgenossenschaften im Jahre 1926 eine bedeutende Steigerung erfahren. Bei den städtischen Kreditgenossenschaften haben die Geschäftsaufgaben bereits fast ein Drittel der Vorkriegszeit erreicht. Einige ländliche Genossenschafts-Verbandskassen waren bereits in der Lage, sich bei der Preussischen Kasse eine größere Kreditreserve zu halten. Die tatsächlich beanspruchten Kredite betrugen Anfang 1926 1 025 780 000.

Dram auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1927. Eine für jeden Beobachter interessante Schau bietet der Ausstellungsstand der Dram G. m. b. H. Er findet dort die Einzelstücke der neuen Dram-Lampen für 15, 25, 40, 60, 75 und 100 Watt als zweckdienlichste Typen für alle Fälle der allgemeinen Wohnraumbelichtung. Auch die wegen ihres schönen weichen Lichtes beliebten Dram-Nitra-Lampen, opal, zeigen sich für 40, 60, 75 und 100 Watt in der neuen, sehr gefälligen Form dieser Einzelstücke. Bei der großen Verbreitung der nützlichen, für viele unentbehrlichen elektrischen Taschenlampe wird auch die Zusammenstellung der verschiedenen Dram-Amerglampen allgemeine Beachtung finden. Den Kraftwagenbesitzer interessiert vor allen Dingen die Dram-Blitz-Lampe, mit der das Abblendproblem endgültig gelöst wurde.

Markt und am Schluss des Jahres nur noch 865 000 000 Mk. Dieser Rückgang hängt u. a. mit der fortschreitenden Umwandlung von Personal-Kredit in Hypothekendar-Kredit zusammen. Der Umsatz betrug auf beiden Seiten des Hauptbuches rund 74 340 Millionen gegenüber rund 50 000 Millionen in 1925 und rund 17 700 Millionen in 1913. Er hat demnach im verfloßenen Geschäftsjahr um rund 25 Prozent zugenommen und beträgt mehr als das Vierfache des Umsatzes der Vorkriegszeit. Das Dünnerkredit-Geschäft, für das rund 100 Millionen zur Verfügung stehen kann die Verwaltung in diesem Jahre aus eigenen Mitteln durchführen. Das Geschäft scheint einen noch größeren Umfang anzunehmen als im Vorjahre. Neu in den Ausschuss wurden von dem Finanzminister berufen: Professor Dr. Baentia, Halle, Staatsminister a. D. Hermes, sowie der oldenburgische Bauernführer Bachhorst de Wente.

Leipziger Messe.

pp. Leipzig, 8. März. (Drahtnachricht.) Die Leipziger Messe ist eröffnet worden. Die Zahl der geschäftlichen Besucher hat heute bereits 100 000 überschritten. Außer den 34 Sonderzügen des Leipziger Messeamts aus dem Inland und den acht aus dem Ausland, die zum Teil wegen Überfüllung doppelt gefahren werden mussten, waren bis heute vorm. noch 96 Reichsbahn-Sonderzüge eingelaufen, die sämtlich überfüllt waren. Vom Inland ist namentlich der Besuch aus Berlin, aus dem Rheinland, aus Hamburg und Bremen, aus Schlesien und Ostpreußen besonders lebhaft. Die Zahl der ausländischen Messebesucher ist bis heute vormittag auf Grund genauer Unterlagen mit 29 000 anzunehmen. Von den einzelnen Ländern sind diesmal besonders stark die Tschechoslowakei mit bis jetzt ca. 4000, England mit mehr als 2000, Holland mit ca. 2000, Norwegen mit 1500 Messebesuchern vertreten. Die Beteiligung Skandinaviens und der übrigen Randstaaten ist um 50 % höher als im Vorjahr. Die Zahl der Aussteller ist nach einer vorläufigen Auszählung auf etwa 3900 zu berechnen. Der Anteil des Auslandes beträgt 600. Aus den verschiedenen Branchen wird über lebhafteste Nachfrage berichtet, die diesmal schneller als sonst zu Abschlüssen führt, da der Handel angesichts der aufstrebenden Konjunktur sich rechtzeitig zu den heute sehr günstigen Preisen eindenken will. Allgemein wird festgestellt, daß das deutsche Preisniveau durchaus wieder konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt ist.

Der Reichspräsident hat an das Messeamt Leipzig folgendes Telegramm gerichtet: „Zur Eröffnung der Frühjahrsmesse erlaube ich Ihnen freundliche Grüße und meine besten Wünsche für einen guten Erfolg der diesjährigen Messe. Möge sie im Zeichen eines wiedererwartenden Wirt-

schaftslebens stehen und unserer Industrie und unserem Handel weitere Anregung und Belebung bringen.“ gez. v. Hindenburg.“

Das Ausland und die Breslauer Frühjahrsmesse.

Nachdem sich bereits früher die russischen Sowjetrepubliken an der Breslauer Messe beteiligt hatten, haben sich nunmehr auch andere Staaten entschlossen, diese günstige Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Beziehungen mit der heimischen Wirtschaft zu benutzen und ihre Rohprodukte oder Landeserzeugnisse zur Ausstellung zu bringen. Das Konsulat der Republik Argentinien stellt neben Baumwolle vor allen Dingen Rohwoll- und Wollgewebe aus, wie Fleischwaren, Butter, Käse, Kondensmilch, Konserven, Tabak und Zigaretten. — Umfangreicher ist die Ausstellung der Vereinigten Staaten von Mexiko, von denen u. a. Bälle und Häute (Krokodil, Panther usw.), Baumwolle, Elsfahnfalz de Jacaon (Panart), Mineralien (Marmor), Edelsteine (Diamant), Edelhölzer, Erze, Mineralöle, Nebenprodukte des Petroleum, Kautschuk, Tabak, aber auch einheimische Industrieprodukte, wie Zigarren, Zigaretten, Tabake, Teppiche, Hängematten, Gläser, zur Ausstellung gelangen werden. Daneben werden Photographien und Alterrümer einen Einblick in die uralte mexikanische Kultur vermitteln. — Das italienische Konsulat muß sich für diesmal mit der Ausstellung von häuslichem Material über Produktion und Export Italiens und mit Anschauungs- und Werbematerial für die Besucher Italiens begnügen. — Verhandlungen mit anderen Staaten haben diesmal noch nicht zum Abschluss gebracht werden können, doch liegen bestimmte Zusicherungen für die Beschickung der Herbstmesse, namentlich von Griechenland, vor.

Auf der Strecke Hirschberg-Breslau ist durch Verbesserung der Rückverbindung für den 13. Mai gefordert worden: Der Zug 780 Breslau Hirschberg Bahnhof ab 11,40 abends verkehrt bis Hirschberg, wo er 8,35 nachts eintrifft. — Die Inhaber von Sonntags- und Sonderzugsfahrkarten, sowie auch von gewöhnlichen Fahrkarten erhalten am Sonntag, dem 13. März, eine Preisermäßigung von 50 % auf die Eintrittskarte zur Messe. Eine Ermäßigung von 25 % erhalten diese Fahrgäste in den Vereinigten Theatern für die Sonntags-Nachmittagsvorstellung. Im Vohetheater wird der „Biberpelz“ gegeben, im Thalia-Theater „Dionysos“. Das Stadttheater gewährt einen Nachlass von 20 % für die Abendvorstellung, in der „Pelegrina“ gegeben wird. Die Gutschneise für diese Abendvorstellung müssen unter Vorzeigung der Fahrkarte im Bureau des Stadttheaters besorgt werden.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		4.	5.			4.	5.			4.	5.			4.	5.
Elektr. Hochbahn		94,00	93,50	Felten & Guill.		173,00	173,75	Hohenloherwerke P		30,50	30,10	Varziner Papier		131,50	132,50
Hamburg. Hochbahn		99,50	98,63	Gelsenk. Bergw.		185,50	185,25	Lauraütte		100,50	99,00	Ver. Dt. Nickelwerke		169,50	169,50
Bank-Aktien.				Ges. f. el. Untern.		248,50	251,75	C. Lorenz		145,00	138,50	Ver. Glanzst. Elberfd.		531,00	545,00
Barmer Bankverein		188,25	186,00	G. Genschow & Co.		96,75	94,50	J. D. Riedel		109,00	108,13	Ver. Smyrna-Tepp.		130,00	126,00
Berl. Handels-Ges.		279,00	278,75	Hamburg. Elkt.-Wk.		181,75	179,25	Sarotti		228,88	223,00	E. Wunderlich & Co.		185,00	185,00
Comm.-u. Privatb.		210,50	207,00	Harpener Bergb.		224,00	222,13	Schles. Bergbau		167,50	167,25	Zeitzer Maschinen		186,00	185,00
Darmst. u. Nationalb.		279,00	279,00	Harkort Bergwerk		55,63	—	dto. Textilwerke		91,75	90,00	Zellst. Waldh. VLA B		100,00	100,00
Deutsche Bank		192,50	190,00	Hoesch. Eis. u. Stahl		202,50	199,00	Schubert & Salzer		296,00	293,00				
Discont.-Komm.		184,50	187,00	Ilse Bergbau		341,00	343,50	Stehr & Co. Kamg.		187,00	179,00				
Dresdner Bank		180,00	179,50	Ilse Genußschein		167,00	166,00	Stolberger Zink		320,00	311,00				
Mitteld. Kredit-Bank		224,50	225,00	Kaliwerk Aschersl.		213,50	211,00	Tel. J. Berliner		111,00	110,00				
Preussische Bodenkr.		173,50	170,00	Klöckner-Werke		179,50	176,25	Vogel Tel.-Draht		116,00	113,00				
Schles. Boden-Kred.		196,00	197,00	Köln-Neuess. Bgw.		213,00	209,25								
Reichsbank		188,00	188,00	Köln-Rottweil		—	—								
Schiffahrts-Akt.				Linke-Hofmann-L.		88,88	88,00	Braunkohl u. Brk.		245,00	240,00				
Schl. Dampsch.-Co.		—	—	Ludw. Löwe		323,00	329,50	Caroline Braunkohle		257,75	256,00				
Hambg.-Amer.-Pak.		159,00	155,75	Mannesmannröhr.		219,00	215,60	Chem. Ind. Gelsenk.		108,00	103,00				
do. Süd-am. D.		203,75	—	Mansfeld. Bergb.		151,50	152,25	dto. Wk. Brockhues		108,50	105,50				
Hansa. Dampsch.		223,00	220,75	Oberschl. Eis. Bed.		124,00	120,50	Deutsch. Tel. u. Kabel		133,00	132,50				
Kosmos. Dampsch.		158,00	159,00	dto. Kokswerk		136,00	133,00	Deutsche Woll		63,50	63,25				
Norddeutsch. Lloyd		148,75	147,00	Orenstein & Koppel		134,00	134,13	Donnersmarkthütte		134,00	136,00				
Brauereien.				Ostwerke		379,75	375,00	Eintracht Braunk.		214,75	215,00				
Engelhardt-Brauerei		217,00	215,00	Phönix Bergbau		132,50	130,38	Elekt. Werke Schles.		181,00	180,20				
Reichelbräu		330,00	330,00	Rhein. Braunk.		298,75	296,25	Erdmannsd. Spinn.		116,00	115,88				
Schulth. Patzenh.		409,00	410,00	dto. Stahlwerke		230,25	228,50	Fraustädter Zucker		194,00	194,00				
Indust.-Werte.				A. Riebeck Montan		170,50	170,50	Frobener Zucker		116,00	116,00				
Allg. Elektr.-Ges.		166,50	165,63	Rombach. Hütten		13,38	13,13	Gruschwitz Textil		100,25	104,00				
Bergmann Elektr.		192,00	188,00	Rütgerswerke		133,38	132,00	Heine & Co.		87,50	85,25				
Berliner Masch.		139,00	136,00	Salzdetturth Kali		273,25	270,25	Körtings Elektr.		141,00	136,00				
Berl. Neurod. Kunst.		125,00	122,75	Schuckert & Co.		187,00	187,00	Lahmeyer & Co.		169,70	166,50				
Bochumer Gußstahl		185,00	185,00	Siemens & Halske		262,00	263,75	Leopoldgrube		155,00	151,20				
Buderus Eisenw.		122,00	120,00	Leonhard Tietz		135,25	134,13	Miegedurg. Bergw.		186,50	184,50				
Charl. Wasserw.		129,00	129,00	Adler-Werke		132,50	131,13	Masch. Starke & H.		112,00	112,00				
Cont. Cautchouc		121,75	121,00	Angl. Cont. Gua.		118,00	115,25	Meyer Kaufmann		104,00	104,00				
Daimlers Motoren		118,00	117,50	Julius Berger		331,00	333,00	Mix & Genest		145,25	145,25				
Dessauer Gas		205,75	204,00	Berl. Karlsr. Ind.		103,00	103,00	Oberschl. Koks-G.		100,00	100,00				
Deutsch-Luxemburg		185,50	185,00	Bingwerke		48,13	48,00	E. F. Ohles Erben		65,13	67,50				
Deutsches Erdöl		195,00	193,75	Busch Wagg. Vrz.		97,13	96,13	Oppel. Portld.-Zem.		—	—				
dto. Maschinen		123,50	122,00	Deutsch. Atlant.		124,50	125,25	Kasquin Farben		105,00	103,50				
Dynamit A. Nobel		150,60	148,75	Deutsch. Eisenhdt.		108,25	106,75	Kuscheweyh		101,00	107,13				
D. Post- u. Eis.-Verk.		60,00	60,00	Fahiberg List. Co.		146,75	145,75	Schles. Cellulose		150,00	153,00				
Elektriz.-Lieter.		202,75	202,00	Feldmühle Papier		222,00	218,00	dto. Elekt. La. B		197,00	197,00				
Elektr. Licht u. Kr.		197,63	195,88	Th. Goldschmidt		154,00	153,00	dto. Leinen-Kram.		104,50	101,00				
J. G. Farben-Industrie		309,00	307,00	Görilz. Wagonfabr.		24,00	23,38	dto. Mühlenw.		77,75	77,75				
				Gothaer Wagon		25,88	26,50	Schl. Portld.-Zem.		234,00	230,00				
				Harbg. Gum. Ph.		107,88	105,00	Schl. Textilw. Gmb.		79,00	79,00				
				Hirsch Kupfer		117,00	115,75	Stettiner El. Werke		162,00	160,00				
								Stoewer Nähmasch.		78,00	77,50				
								Tack & Cie.		125,20	129,75				

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Kontursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbez. Breslau.

Abfäzungen: Af. = Anmeldefrist. Wt. = Wahltermin. Prft. = Prüfungstermin. OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist. GlB. = Gläubiger-Verammlung. VerglT. = Vergleichstermin.

Deuthen DE.: Verft. Marie Anna Galszinski geb. Labus. KVerfahren aufgehoben.

Deuthen DE.: Kaufmann Chaim Paderbentel. KVerfahren aufgehoben.

Deuthen DE.: Schnelldermeyer Peter Greter. GlB. u. Prft. angeordnet.

Breslau: Grobdt. Herrmann Weisenberg. Af. 25. 3., GlB. 18. 3., Prft. 8. 4.

Breslau: Kaufmann Heinrich Kischel. KVerfahren aufgehoben.

Breslau: Fa. Max Perl. GlB. u. Prft. 21. 3., Prft. 13. 4.

Breslau: Kaufmann Rudolf Klein. Af. 6. 4., GlB. 21. 3., Prft. 22. 4.

Gleiwitz: Paula Badrian (Kfm. Albin Fröhlich). KVerfahren aufgehoben.

Gleiwitz: Kaufmann August Gowitz. KVerfahren aufgehoben.

Gleiwitz: Kaufmann Engelbert Mallan. KVerfahren aufgehoben.

Gleiwitz: Fa. Glisenwerk GmbH. Prft. 25. 3.

Gleiwitz: Kolonialwarenhdl. Hedwig Wolf. Prft. 20. 3.

Goldberg Schlef.: Hdl. Wilhelm Köhler. Af. 19. 3., Wt. u. GlB. u. Prft. 24. 3.

Greiffenberg Schlef.: Gemeinnützige Baugenossenschaft Deinschütze eGmbH. Af. 14. 3., GlB. u. Prft. 22. 3.

Grünberg Schlef.: Schuhmachermeyer Richard Koch. GlB. u. Prft. 9. 4., Af. 18. 3.

Hindenburg DE.: Badrian u. Angreb. KVerfahren aufgehoben.

Jauer: Kürschner Martin Vent. Af. 21. 3., GlB. 19. 3., Prft. 2. 4.

Königs DE.: Kaufmann Fritz Kozek. KVerfahren aufgehoben.

Königs DE.: Marta Schwarz. VerglT. 14. 3.

Neumarkt Schlef.: Tischler Johann Cassl. KVerfahren eingestellt.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Neumarkt Schlef.: Fa. Hermann Ulbrich. Schlusstermin 24. 3.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Mehr Höflichkeit unter den Schulkindern!

Daß auf wohlgezogenes Betragen der Schulkinder im öffentlichen Leben, also auch während der Fahrten auf der Straßenbahn, gehalten wird, ist sehr richtig. Unverständlich ist es mir, wie immer wieder verlangt werden kann, daß Schulkinder Erwachsenen ihre Plätze einräumen. Kinder, die mit der Bahn oder der Elektrischen zur Schule müssen, haben meist nicht 6, sondern 8 Schulstunden. Es ist eine unalaubliche Härte, von ihnen einen Sitzplatz anzunehmen. Ich habe Bekannte, die in Warmbrunn, ja Hermsdorf oder Giersdorf und weiter ab wohnen. Die Kinder müssen um 6 Uhr aufstehen, Punkt 7 Uhr zur Elektrischen eilen, wenn sie zurückkommen wollen. Der Rückweg nimmt ihnen wieder eine Stunde. Sie kommen schon, besonders im Winter, angeknagelt in die Schule, 6 Stunden sollen sie arbeiten. Auf der Heimfahrt kann ein Mensch, der für die Jugend Verständnis hat, beobachten, wie matt die meisten Kinder sind. Ich verstehe es nicht, wie man da von ihnen verlangen kann, ihren Sitzplatz herzugeben.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrager ist die Abonnementsquittung beizubringen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

B. G. Möblierte Zimmer unterliegen der Zwangswirtschaft nicht. Sie können also kündigen, wenn das Wohnungsamt nicht etwa früher das Zimmer beschlagnahmt hatte, was aus Ihrem Brief nicht ersichtlich ist. Sie sind nicht verpflichtet, es zu dulden, daß der Untermieter weiter untervermietet oder mehr Personen in dem abvermieteten Räume aufnimmt. Wenden Sie sich wegen Wäsche der Wäsche usw. an das Miet-einigungsamt.

P. Sch. Das Chinakilla-Pelzwerk (siespr. Tschinakilla) entstammt Hasenartigen, in Südamerika lebenden Nagetieren gleichen Namens; einige nicht zu Pelzwerk geeignete Arten werden Biscacha genannt, z. B. Feldbiscacha, Bergbiscacha oder Hasenmaus usw. in der Größe wilder Kaninchen. Die echten Chinakilla oder Wollmäuse sind etwas kleiner, bewohnen die Anden und liefern das feine seidene Pelzwerk mit grauem, 3 bis 5 Zentimeter langem Haar.

D. J. Die Waldbestände sind in den einzelnen Ländern sehr verschieden. Für die ganze Erde sind sie auf 1518 Millionen Hektar berechnet worden. Das ist fast der vierte Teil der gesamten festen Erdoberfläche.

M. St. Der Sprengstoff Dynamit wurde schon 1847 von dem Italiener Sobrero aus Glyzerin und Salpetersäure zuerst hergestellt. Dieses Präparat erwies sich aber als zu gefährlich, um es praktisch verwenden zu können. Erst 1864 mischte der Schwede Nobel die gelbliche Stickigkeit mit Kieselgur (Zusatzfasererde), wodurch das Dynamit ohne Gefahr transportabel wurde und seine heutige Bedeutung gewann.

G. P. in G. Für die Chinesen ist das Jahr 1927 das sechzehnte Jahr der Republik. Das junge China hat also dem Frankreich von 1789 seine Zeltrechnung nachgemacht.

S. A. Die erinnerungsreiche Insel St. Helena gehört zu der Gruppe der „Erfrischungsineln“. St. Helena ist heute von 3699 Einwohnern bewohnt und zwar meist von Schwarzen. Zu den Erfrischungsineln gehört auch die Gruppe der Tristan da Cunha-Inseln. Auf der Hauptinsel wohnen heute noch die Nachkommen der 1821 freiwillig zurückgebliebenen Soldaten und Schiffbrüchigen und Frauen aus St. Helena.

M. S. Der Zwergstaat Andorra ist als neutraler Freistaat ein Bund von fünf kleinen Dörfern in den Pyrenäenländern. Er steht seit 1607 unter der Oberherrschaft Frankreichs, das jährlich 900 (1) Frs. Tribut erhält. Die Pfarren werden merkwürdigerweise vier Monate lang vom Bischof von Urgel, acht Monate lang vom Papst besetzt.

E. A. Auch der päpstliche Stuhl verfügt über zahlreiche Würdenträger. Da gibt es Palast-Kardinäle, Prälaten, Geheime Kämmerer. Neben dem mittelalterlich anmutenden Obermundschen ist aber auch ein moderner Sekretär des Schriftstellers vorhanden. Beim Papst gibt es aber weiter: Oberhofmeister, Oberkammermeister, Generalpostmeister. Die päpstliche Leibgarde alleiert sich in die adelige Leibgarde, in die Erbprinzen der heiligen römischen Kirche, die Schweizer Garde, die Schloßgarde und die Leibgarde.

S. in A.-G. Aus Ihrer Darstellung geht nicht klar hervor, ob über die Schreibmaschine schon ein Kaufabschluß vorlag. War dies der Fall, dann braucht der Verkäufer die Maschine nicht ohne Weiteres zurückzunehmen. Der Eigentumsvorbehalt bis zur völligen Bezahlung ist dabei ohne Einfluß.

E. 100. Als Altbesitz-Anleihe gelten nur solche, die der Gläubiger nachweislich vor dem 1. Juli 1920 erworben hat und die ihm von dem Erwerber bis zur Anmeldung ununterbrochen gehört haben. Eine auch noch so kurze Unterbrechung des Gläubigerrechtes an den Schuldgrund während der Zeit vom 1. Juli 1920 bis zur Umschuldung schließt grundsätzlich die Eigenschaft der Anleihe als Altbesitz-Anleihe aus, es sei denn, daß die Voraussetzungen des § 10 des Anleihe-Abfindungs-Gesetzes gegeben sind, die im vorliegenden Falle jedoch nicht nachweislich sind.

G. 76. Der Goldmarkbetrag eines Aufwertungsrechtes berechnet sich nach dem Tage des Erwerbs. Bei Hypotheken wird vermutet, daß sie an dem Tage erworben sind, an dem sie für den Gläubiger in das Grundbuch eingetragen worden sind. Hinsichtlich der dinglichen Hypothek ist die Feststellung der Aufwertungsstelle also zweifellos richtig, dagegen ist es ebenso zweifellos, daß die persönliche Forderung von Ihnen bereits am 31. Dezember 1917, dem Tage der Zahlung, erworben worden ist. Der Goldmarkbetrag für die Aufwertung der persönlichen Forderung ist also nicht per 18. 1. 1918, sondern per 31. 12. 1917 zu ermitteln.

Programm der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch: 4,30—6: Weitere Polipourris. 6: Aus Büchern der Zeit. 7—7,30: „Lebenskunst und Lebensglück“. 7,35—8,05: Bürgerliches Recht mit praktischen Beispielen. 8,15: Die Entwicklung des Klavierkonzerts. 10,15: „Die Bedeutung der Breslauer Meise“.

Donnerstag: 4,30—6: Schubert-Nachmittag. 6: Jugendstunde. 7—7,30: „Ein Beitrag zur Alkoholfrage vom Standpunkt des Arztes“. 7,35—8,05: „Der Sprachstil als Spiegel der Kultur“. 8,15: Ein Abend in der grünen Eidermark. 10,15—11,30: Tanzmusik.

Freitag: 4,30—6: Unterhaltungskonzert. 6: „Moderne Frauen-maler“. 7—7,30: „In der Buchhalterei“. 7,35—8,10: „Die Technik im Reiche der Bühne“. 8,25: Volkstümliches Konzert. 10,15: Sehn Minuten Esperanto.

Sonnabend: 4—5,30: Konzert. 6: Stunde mit Büchern. 6,35: Neue Reisebücher. 7—7,30: „Der Bau des Weltalls“. 7,35—8,15: „Reich-tumsfestschrift“. 8,25: Hellerer Abend. 10,15—12: Tanzmusik.

Bestrafte Schwarzfahrer.

Im letzten Vierteljahr sind 488 Personen wegen unerlaubter Erri-ctung von Rundfunkanlagen zu empfindlichen Geldstrafen rechtskräftig verurteilt worden. Daneben sind in den meisten Fällen die benutzten Rundfunkgeräte eingezogen worden.

Doupschriftleiter Paul Wertz. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“: i. B.: Max Spang, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Danksel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Mit-nert, für den Anzeigenenteil Paul Sora. Verlag und Druck Aktien-Ge-sellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Dirschbina i. Schlesien.



..... und dann - nicht vergessen:

Suppen, Soßen, Salate, Gemüse werden beim Anrichten im Geschmack gekräftigt und verfeinert durch Zusatz einiger Tropfen

MAGGI Würze.



Wer seine Gesundheit lieb hat, der mühe den Frühling!

Das Frühlingserwachen der Natur beginnt, auch im Menschen! Es beginnt unsichtbar das geheimnisvolle Warten der Natur, der große Verjüngungsprozess, das Grobkeimwerden. Und während liegt in der Natur „alles fließt“, darf der Mensch nicht „verstopft“ sein. Mit der neubehlebenden u. reinigenden Kraft ihres Frühlings will die Natur auch den Menschenleib verjüngen, die alten toten Stoffe aus der langen Winterzeit ausstoßen und die erneuernden Kräfte des Frühlings in uns einziehen lassen.

Wenn wir einen ganzen Winter lang

vielzuviel Fleisch, Wurst, Eier, Käse, Hülsenfrüchte, Kuchen usw. gegessen und sonst in Speise und Trank gesündigt haben; wenn wir Jahrzehnte hindurch unseren Körper verunreinigt, verschlackt, veräuert und verstopft haben; wenn unsere Verdauung schwach und unser Darm träge, arbeitsunfähig geworden ist, dann wird es höchste Zeit, den Körper durch eine Frühjahrsdiät auf das lebende, reinigende und verjüngende Prinzip der Mutter Natur einzustellen, um den verschlackten Körper zu entgiften. Wer die Stimme der Natur aber nicht versteht, wer das Frühjahr nicht nützt — im Sommer und Winter ist kein Frühling mehr.

Brotella ist eine rechte Frühjahrsdiät, eine echte Reinigungsdiät!

Brotella öffnet der bellenden und verjüngenden Kraft des Frühjahrs Tür und Tor. Brotella ist Frühjahrsdiät für jedermann, insbesondere aber für

Verdauungskranke und Stuhlverstopfte!

Brotella hat nichts mit schädlichen Abführmitteln zu tun. Brotella wirkt durch Training, Bewegung, Kräftigen, Schleimen, Fetten und Reinigen des Magens, Darms, Kanals, dank ihrer Fruchtstoffsäuren und Füllstoffe, ihrer natürlichen Zell- und Faserstoffe, Schleimkolloide, Basen, Vitamine usw. Es gibt nur einen Rat: Essen Sie täglich einen Teller Brotella zur Auffrischung, Reinigung, Entgiftung und Verjüngung des ganzen Organismus.

Wir unterscheiden:

1. **Brotella-mild** für alle Fälle von Verdauungs-schwäche, leichte Verstopfung und für Kinder über 4 Jahren. Pfd. Mk. 1,40
2. **Brotella-stark** bei chronischer (habitueller) Stuhlverstopfung. Pfd. Mk. 2,00
3. **Brotella** für den Spezialgebrauch:
4. **Brotella** für Kopfschmerzen, bei Stuhlverstopfung und Fieber. Pfd. Mk. 2,50
5. **Brotella** für Diabete, bei Stuhlverstopfung und Zuckerkrankheit. Pfd. Mk. 2,50
6. **Brotella** für Nerven, bei Stuhlverstopfung und Nervenleiden. Pfd. Mk. 2,50
7. **Brotella** für Blasen, bei Stuhlverstopfung und Blasenentzündung. Pfd. Mk. 2,50
8. **Brotella** für Kinder, Spezialmild-Brotella für Kinder unter 4 Jahren. Pfd. Mk. 1,40

Literatur und Brotella-Kochbuch kostenfrei.

In allen Fachgeschäften. Fabr.: Wilhelm Hiller, Hannover.



Bessere, alleinstehende
Kriegswitwe, Anfang
50, nicht unermög.,
möchte m. den Herrn
(Pensionär) zwecks

Heirat

In Briefwechsel treten.
Angeb. unt. R. 528
an den „Boten“ erbet.

Junges, 24 Jahre
alt, kath., Arb., wünscht
die Bekanntschaft, eines
anständigen, kath. Mädch.
(im Alter v. 20—28 J.)
zwecks späterer

Heirat

Angeb., möglichst mit
Bild, unter R. 523
an den „Boten“ erbet.

Landwirtschaftler,

23 Jahre, kath., die d.
väterliche Erbe über-
nehmen soll, sucht

Lebensgefährten

mit Vermögen.
Angeb. mit Bild u.
Angabe der Verhältn.
unter R. 529 an den
„Boten“ erbeten.

Gesunden
eine Damenruhe in
Jannowitz (Mab.)
zu erfragen im
„Boten a. d. Alb.“.

Zwangsvorversteigerung.
Im Wege der Zwangs-
vollstreckung und zum
Zwecke der Aufhebung
der Gemeinschaft soll
am 28. April 1927, vor-
mittags 11 Uhr, — an
der Gerichtsstelle —
Zimmer Nr. 14 — ver-
steigert werden das im
Grundbuche von Sel-
dorf (eingetragene Ei-
gentümer am 10. 11. 20
und 8. 2. 1927, dem
Tage der Eintragung
des Versteigerungsver-
merks: 1. die Frau
Hauptmann Friederike
Tietens geb. Müller in
Berlin, Schneberg,
Kulturstiftung 47, 2. d.
Frau Abigail Jensen
geb. Sevel in Stavanger
(Norwegen) als
Miteigentümer zu 1 zu
2/3 zu 2 zu 1/3 einge-
tragene Grundstück
Band 10 Bl. 334 Ge-
markung Seldorf Par-
zellenblatt 8 Parzelle
486/3, 487/ 488/ 489/
490/ 491/ 492/ 493/ 494/
495/33 usw. 1 ha 49 a
6 qm groß, Reinertrag
4,04 Taler, Grundsteuer-
ermittlungsart. 388,
Alder zwischen d. Dorf-
lage und der Forst
Giersdorf - Seldorfer
Grenze. Der Verstei-
gerungsvermerk auf d.
Miteigentumsanteil d.
Friederike Tietens ist
am 10. November 1926,
der Versteigerungsver-
merk zum Zwecke der
Aufhebung d. Gemein-
schaft ist am 8. Februar
1927 eingetragen.
Seldorf (Rheinl.),
den 20. Febr. 1927.
Das Amtsgericht.

„Gegen Geringe? Goldstück? Münzgrund“

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief sanft in Seifersdorf b. Sorau N.-L. am 4. März, abends 7 1/2 Uhr, mein unvergeßlicher, treuester Lebenskamerad, unser innigstgeliebter, herzenguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

ehem. Leinenfabrikant

Hermann Koenig senior

aus Hirschberg in Schlesien (früher Landeshut i. Schl.)

im Alter von 73 Jahren.

Er ruhe in Gott!

In tiefstem Schmerz namens aller Hinterbliebenen:

Ida Koenig geb. Trautvetter, als Wittin

Hermann Koenig, Gartenarchitekt, Hamburg, Jakobichhof 24

Erich Koenig, Kaufmann, Hirschberg i. Schl.

Curt Beder, Fabrikdirektor, Seifersdorf b. Sorau mit Familien.

Hirschberg, Hamburg, Seifersdorf b. Sorau N.-L., 5. März 1927.

Beerdigung am Dienstag, den 8. März, nachmittags 3 Uhr, ab Seifersdorf b. Sorau, Kunjendorfer Straße 10.

Heute mittag 12 Uhr entschlief unerwartet unser liebes Töchterchen

Brigitte

im zarten Alter von 9 Monaten.

Curt Heuwer und Frau.

Petersdorf, den 6. März 1927.

Beerdigung Mittwoch, nachm. 3 U.

Die glückliche Geburt unserer Tochter

Hannelore

zeigen hiermit an

Willy Klesch u. Frau

Lotte geb. Albrecht.

Hermesdorf u. K., den 4. März 1927

z. Zt. Priv. Frauenklinik Hirschberg

Trauerhüte in größter Auswahl!
Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Neue, mod., gut gearb.

Bluschsosas
Glosssosas
Chai'elongues

äußerst billig zu verk.
B. Wagner,
Mühlgrabenstraße 31.

Sehr gut erb., stabil.
Herrsenjahrend

billig zu verkaufen,
Hiersdorf i. M. 187.

Ozonhaltige
Fichtennadelhadeseife
Dd 3 Mt., bei 30 Cind
7.50 Mt. franco liefert
Saborat. G. Walther
Palle-Trotha W.

Damen-Strohhüte

werden gewaschen,
gefärbt und nach neuen
Formen umgenäht.

Franz Pohl,
Schildauer Str. 20.

Futterhafer

zu kaufen gesucht.

Biktor Nollol,
Dampfholzkloß-Fabrik,
Petersdorf i. M.

Gebrauchte
Drehrolle

zu verkaufen.
Seilerstraße Nr. 18.

Die echte extraktierte
Baltharius Dienfong
(Destillat) erhalt. Sie in
fast allen Apotheken, Dro-
gerien, wo nicht beim Hersteller
Lab. G. Walther, Halle
a. S. 12 St. M. 3.- 30 St.
7.50 fr. inf.

Verkauf:

Fast neuen
4" Lau-holzswagen,
1 Halbgedeckten,
1 leicht. Geschäftswag.,
sowie 2 Paar fast neue
Arbeitsgeschirre u. ein
P. Reusib.-Antschneid.
H. Gröter,
Stadtbrauerei.

Klückenalter
Fischmehl
gewürzt
Futterkalk
Futterkreide
Drogerie
gold. Becher
Hirschberg u.
Bad Warmbrunn

Gelegenheit!

Eine neue eigene
Waschkommode
für 185 Mark zu ver-
kaufen.
Drahtziehergasse 3.

Zwei
Kinderwagen
zu verkaufen.

Kammerwaldban 114.
Wertvoll. echtes
Blei-Kristall

sehr preiswert zu ver-
kaufen. Nähere Ausf.
unt. P 484 an Bote.

Linoleum
in allen Breiten.
C. u. e. l. Warmbrunn

Die Hauszinssteuer-
stundungen mit d. Ziel
auf Niedererschlagung
gelden sämtlich nur bis
zum 31. März 1927.

Neuanträge, die für
April 1927 Berücksichti-
gung finden sollen,
müssen unter Verwen-
dung des im Stadt-
steueramt erhältlich n
amtlichen Vordruckes b.
zum 20. März einge-
reicht werden. Den
Anträgen sind die er-
forderlichen Nachweise
beizufügen (Bescheinig-
ung üb. die Erwerbs-
losigkeit od. Klein- od.
Sozialrentnerfürsorge,
Pensions- oder Renten-
bescheinigungen, Lohn-
oder Verdienstbescheinig-
ungen des Antragstel-
lers und der Familien-
angehörigen, die bei
ihm wohnen.

Die Neuanträge soll.
nach Möglichkeit ver-
züglich im Stadtsteuer-
amt vorgelegt werden.

Anträge, die nach dem
20. März 1927 einge-
hen, können erst für Mai 27
Berücksichtigung find.
Hirschberg i. Schl.,
den 5. März 1927.
Der Magistrat.
Dr. Miedel.

Im hiesigen Handels-
register A Nr. 192 ist
heute an der offenen
Handelsgesellschaft in
Firma Pasko & Hansen
eingetragen word., daß
der Gesellschafter Wahn-
hofsrestaurant, Ma hes
Pasko aus der Gesell-
schaft ausgeschieden ist.
Johannes Hansen
führt das Geschäft unt.
unveränderter Firma
fort.

Hermesdorf u. Ryn.,
den 4. März 1927.
Das Amtsgericht.

Beschluß.
An den Paul und
Alfons Kruber'schen
Konkursachen 2 N 25a
und 26/26 wird zur Be-
schlußfassung über die
Einstellung des Ver-
fahrens mangels Wane
vor dem unterzeichneten
Gericht auf den 17. 3.
1927, mittags 12 Uhr,
Termin anberaumt.
Hermesdorf u. Ryn.,
den 5. März 1927.
Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, d. 8. 3. 27,
versteigere ich meistbie-
tend geg. Barzahlung
in Hiersdorf, vorm.
10 Uhr, Veranlassung:
Ort der Dieler „Gran-
erel“:

1 Drogenschrank mit
Inhalt, 1 Kiste Soudg
(30 Gläser), 1 Senfen,
1 Dezimalwaage, 3 Kasser
Farbe, 1 Schrank mit Galan-
terien;
in Ober-Seidorf, nach-
mittags 1 Uhr — Ver-
sammlungsort der Die-
ter „Bergmannsbau“:
1 Büfett,
Weiß,
Gerichtsvollz. fr. A.,
Hermesdorf u. Ryn.

Gäml. Roh-Zelle
kaufen höchstzählend
Caspar Hirschstein, Söhne
am Off. Burgstr. 16.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 8. März 1927, mittags
12 Uhr, werden in Brückenberg, Hotel
„Baldhaus Weimar“:

1 Bücherschrank mit 150 Büchern, ein
runder Tisch, 1 Klubseffel
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigert. Pfändung anderorts.
Finanzamt Hirschberg.

Verlangt nur
Speiseleinoil Spreegold
Das gesunde, heilkräftige Nahrungsmittel

Formulare!
Plakate!

Abreßen (weiß und gelb)
Arbeitsbücher f. männl. u. weib. Pers.
Ausweis für Stellenvermittler
Erdbeer-Bowle
Expresstarten
Fieberkurven
Fremdenzettel für die Stadt
Fremdenmeldezettel (Stellg)
Geldhinterlegungsscheine b. Amtsgew.
Glückspiele nicht gestattet
Guter Mittagstisch
Herzlich willkommen
Impfsscheine
Jede Arbeit an beweglich. Triebwerken
Kostenanschläge
Kontobüchel
Kubittabellen
Laden zu vermieten
Lehr- und Prüfungs-Zeugnisse
Lehrverträge
Lehrbriefe

Sämtliche oben angeführten Drucksachen
sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Der Bote aus dem Riesengebirge

Essentielle
Versteigerung.
Am 10. März 1927,
vorm. 11 Uhr, werden
im städt. Pfandlokal,
Hospitalstraße 1:
2 Nähmaschinen,
1 Büfett, 1 Sofa,
1 Salonfrone (71.),
1 elektr. Krone (51.),
1 Tonne Bettlinge,
1 Schreibmaschine,
1 Rentrifuge
anwandsweise öffentlich
meistbietend versteigert.
Hirschberg i. Schl.,
den 7. März 1927.
Der Magistrat.

Damen-
Strohhüte!!!

reinigen, färben,
unpressen,
von 3 Mt. an,
in eig. Leihungsstätt.
Zutpresserei!
Nur bei Hause,
24 Schützenstraße 24,
Biejeruna wöchentlich,
bitte sich an den Nach-
mann zu wenden.
Gerrenhüte rein-
aufb., unpressen.)

Recto-Serol
DRP.

Hämorrhoiden

Merz Haemorrhoiden-
Serum Recto-Serol
dringt automat. in die
Sitze d. Krankheitskeime
ein, beseitigt rasch die
Beschwerd. (Afterjucken,
Brennen, Schmerzen)
und bringt die
Hämorrhoiden
z. Schrumpfung. Große
Tubum Einführungsrohr
M. 3.50. In Apoth. Gratis-
prosp. d. Merz & Co.
Chem. Fabrik
Frankfurt am Main.

Ziehung 11. und 12. März
**Naturschutzpark-
 Geld-Lotterie**
 4866 Gewinne u. 1 Prämie M.
130 000
75 000
50 000
25 000
10 000
 Hauptprämie Hauptgew. Möbige
 Hauptprämie Hauptgew. Möbige
 Alle Gewinne nur ohne Abzug
 zahlbar.
Lose zu 3 M.
 Postgebühr und Liste
 30 Pfennig.
5 Lose sort. einschl. 15 M.
 erhältlich bei den Staatl.
 Lotterie-Einnehmern u.
 in all. Lotterie Geschäft.
 Deutsche Lot.-Emiss.-Ges.
 Berlin W 9, Lennestr. 4.
 Postcheckk. Berlin 13870

**Zwei Wadysköpfe
 mit Büsten,**
 Kredenz, Teppich, 12
 qm, Ehlerville, Sofa,
 Fautenit u. a. billig
 zu verkaufen.
 Angeb. unt. N 526
 an den „Boten“ erbet.

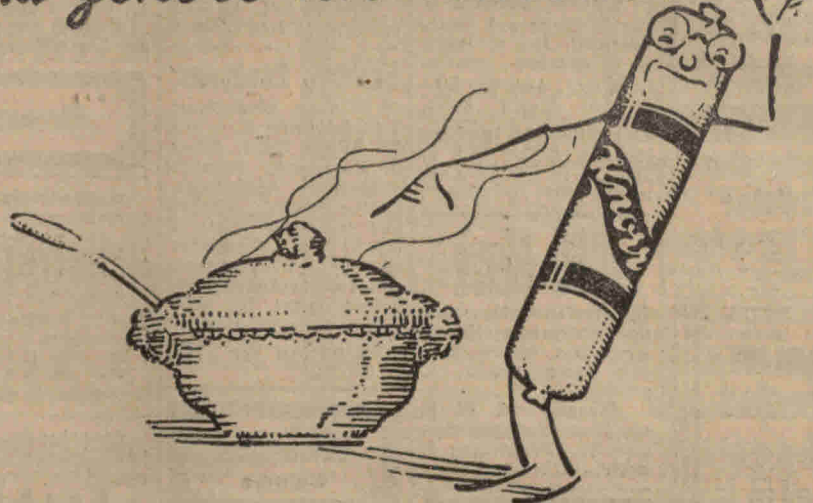
Gutes Wiefenheu
 hat abgegeben
 Villa Eichhof,
 b. Petersdorf i. Mglb.

**Farben,
 Firnis,
 Lacke**
 preiswert und
 gut
**Drogerie
 gold. Becher**
 Hirschberg u.
 Bad Warmbrunn

Bruteier
 aus Leistungszucht von
 m. viel. Staatsmed. kg.
 E. präm. Tieren laut
 abzugeben:
 Blaue Andalusier,
 Blaugold-Byandott.,
 Gold-Byand.,
 Blaue Rom. Enten,
 Ddb. 8 Mark.
 Gelbe Orpington,
 Rebbs, Italiener,
 Wh. am. Legehörn,
 Ddb. 6 Mark.
 5 Wrg. Auslauf, beste
 Best., v. Dantschreib.
 Altem, Langenau 2,
 Krs. Löwenberg Schl.

Bruteier
 aus höchstprämierter
 Zucht, weiß. Byandott.
 u. schwarze Minorca,
 à Std. 25 Pfg., sowie
 eine Kläbtrige
 Forstterrier-Hündin
 gibt ab
 Gärtner, Eichsdorf 47

Da gehöre ich hinein!



wenn Sie preiswert eine gute, nahrhafte Erbsensuppe
 auf den Mittagstisch stellen wollen. Ich muß ohne jede
 Zutaten nur 20 Minuten in Wasser gekocht werden und
 bin in Portionen zu je 1 Teller
 eingeteilt.

Knorr Erbswurst

und andere Suppen in Wurstform, wie
 Spargel, Reis mit Tomaten, Ochsenchwanz, Eiernudeln usw.

OSRAM

Bevorzugt Maß- schneiderei!

Wollmisch oder Schlingjahne

hat abzugeben.
Angeb. unt. F 541
an den „Vote“ erbet.

Baum- wachs Raupen- leim

Drogerie z. gold. Becher

Hirschberg
und
Bad Warmbrunn

Gebrauchte, gut er-
haltene, eiserne
Kochmaschine
zu kaufen gesucht.
Willede,
Petersdorf i. Mab.

Geldverkehr

In
Bedachungsbleche
und Anbehör
Wand- u. Giebelbleche
in nur besser Ver-
impflicht zu niedrigsten
Preisen
Paul Schöla,
Siehren.
Verhand n. all. Orten.
Einbecker auf Wunsch.
(Anfragen erbeten.)

12-1500 Mark

werd. auf mittl. Land-
wirtschaft b. genügend.
Sicherheit z. 1. April
zu leih. gesucht. Bins-
galtung n. Ueberleint.
Angeb. erbet. an
Wienholts Buchhlg.,
Bahn am Bober.

2500-3000 RMk.
z. 1. Hypothek auf ge-
werbl. Stadt-Grundst. d.
gekauft. Beherbeitrag
16 000 RMk. Agenten
verbeten. Angeb. unt.
T 531 an den „Vote“

Suche tätigen Teil-
haber für Fuhrnagel.
mit etwas Vermögen.
Angebote unter D
539 an den „Vote“
erbeten.

1000 Mark

zur erst. Hypothek auf
Landwirtschaft oder auf
Schuldschein zu 8 Proz.
Monatszins. sofort ge-
sucht.
Angeb. unt. A 536
an den „Vote“ erbet.

1500 Mark

zur 1. Stelle auf Land-
wirtschaft für 1. April
zu vergeben.
Angeb. unt. B 537
an den „Vote“ erbet.

Wer leih. leb. 1 q. Pro-
fessionist 2-300 RMk. n.
Mädch. u. Junf. Ang.
u. S 530 an „Vote“.

1000 Mark

Hypotheken-Geld auf
massive Landwirtschaft.
Deuertaxe 83 000 RMk.
für sofort oder 1. 4.
gekauft.

Angeb. unt. R S
an Annonce-Expedition
Politz, Löwenberg i.
Schles., erbeten.

Grundstücke Angebote

Achtung!

Wegen meines hohen
Alters bin ich willend,
meine 68 Morg. große
Landwirtschaft,

bestehend aus Acker u.
Wiese u. ca. 2 Morgen
Wald (z. T. schlagbar),
mit sämtl. lebenden u.
tot. Invent. (was alles
komplett vorhand. ist),
zu verkaufen.

Näheres zu erfahren:
Neußendorf Nr. 72
Nr. Bundesgut i. Schl.

Eilt! Ober-Krummhübel, Brückenberg — Ob.-Schreiberhan Logierhaus,

bei 25 000 Mark Anzahlung zu kaufen ge-
sucht. Ausführliche Besitzerangebote an den
Vote erbeten. Ev. telephon. Angebote bis
Dienstag mittag Hirschberg Nr. 892.



Stelle ab heute bei mir in Lauban einen
frischen Transp. von 20 Stück pa. 3-6jähr.

Arbeits- und Geschäfts-Pferde

in allen Farben preiswert unter günstigen
Zahlungsbedingungen z. Verkauf u. Tausch.
Bruno Weinert, Lauban. Teleph. 393.

Fuhrnagelgeschäft
mit groß. Kundschaft
krankheitshalb. zu off.
Angeb. unt. C 538
an den „Vote“ erbet.

Schönes Landhaus,

20 Min. v. Löwenberg,
Schles., entfernt mit
1 1/2 Morg. Acker, Wiese
u. Gaudgart, bestaus-
gebautes Wohnhaus,
Stall, Scheune, Schup-
pen u. elektr. Licht, 4
bis 6 Morg. Wälder
können übernommen
werden, veränderungs-
halber sofort für 8500
RMk. zu verkaufen.

Braunau Nr. 19.

Grundstücke Gesuche

Zillerthal i. R. Baustelle

ca. 1/2 Morg., Nähe der
Bahn, per Rabe zu
kaufen gesucht.
Angeb. m. Preis unt.
W 534 an „Vote“.

Pachtungen

Suche eine
Wiese
zu pachten.
Wilhelm Schleberke,
Petersdorf i. Mab.

Kaffeezahnk

m. Speisewirtschaft sof.
zu pachten gesucht.
Angeb. unt. H 521
an den „Vote“ erbet.

Tiermarkt

Verkaufe ein älteres,
starkes

Arbeitspferd

geeignet für Landwirt-
schaft, suche jüngeres
zu kaufen.

A. Müller,
Gaim i. Mab.

Eine junge, hochtrag.
schwarzbraune u. eine
mittellähr., tragende
3 ughu,

sowie ein mittleres
Arbeitspferd
neben zum Verkauf od.
Tausch bei
Schäufel, weiß. Comm.
Ebenda ist auch Dünger
auf Stroh oder Spreu
zu veransuchen.

Schön. Schnittstoffe

zu verkaufen.
Schildau a. Bober,
Bauergut Nr. 40.

Für Bienenfreunde!
Ein kleiner, gesunder
Bienenstand
m. all. Zubehör ist um-
zuwechseln zu vergeb.
Schildau am Bober,
Neue Schule.

Suche einen schwar-
zen, Widder, Kamm-
f. Angeb. erbet. an
Karl Linke,
Straußh. Nr. 48.

Einen Stamm
gute Lesehühner
zu verkaufen.
Grunau Nr. 154.

Stellenangebote männliche

Vertreter

bei hoher Provis. gef.
Grüner & Co.,
Neurode, Gule,
Solarkollo — Kalkstein-
fabrik. Neuberten.

Zum Vertrieb der
besten deutschen

Früh- Kaffee-Maschine

D. R. P. suchen wir
tüchtige Vertreter, die
Cafés, Restaurants,
Hotels, Gesträuben
u. w. dauernd besuchen.
Größte Verdienstmög-
lichkeiten.
Angebote mit Referen-
zen erbeten unter B
515 an den „Vote“.

Suche für sofort
8-10 tücht. Vertreter
für Landwirtschaft in
Gutterart. Täglich 10
bis 15 Min. Vor-
bad Warmbrunn.
Herm.-Stein-Str. 14,
nachmitt. 1 Uhr.

Tätige Malergehilfen

Stell. sofort ein
A. Pluta,
Brückenberg i. R.

Kraftig. landwirtsch. Arbeiter.

der auch mit Pferden
Bescheid weiß, gesucht.
Auskunft durch
Kaufmann Schaepe,
Hermdorf a. Ryn.

Jüngeren, zuverläss.

Chauffeur

(Autofahrer)
sucht sofort
Schmiedeberg, Str. 21b

Älterer Kutscher,
leistungsfähig u. auver-
lässig, der mit anlad.
muss, gesucht.
Hauptstraße 11.

Redegewandte, gewissenhafte Vertreter
bei hohen Bezügen zum Besuch von Privaten ge-
sucht. Angebote unter O E 168 an Schließ-
fach B 57 in Braunschweig.

Einige Burschen

zum Glaseintragen
für unfr. Hütten, Werk Petersdorf, gesucht.
Josephinenhütte A.-G., Hebertwerk,
Petersdorf i. R.

Bevorzugt Maß- schneiderei!

Suche für alle land-
wirtschaftl. Arbeiten
einen kräftigen

Gehilfen

nicht unter 18 Jahren.
G. Baumaart,
Meraborn,
Preis Vollenbahn Schl.

Fleißigen, ehrlichen

Kutscher

sucht bald
Reinhold Siebenhaar,
Eichsdorf Nr. 104.

Zuverlässiger Kutimer

in Landwirtschaft ge-
sucht.
Hospitalstraße Nr. 14

Jüngeren Burschen

zur Landwirtschaft sucht
für bald oder 1. 4. 27
G. Obliker,
Seitard i. Mab.

Stellengefunde männliche

Kontorist,
22 Jhr. alt, m. hoh.
Schulbld. u. at. Beug-
n. n. bish. in d. Buch-
haltung industrieller
Betriebe tätig gew.
firm in Stenographie
u. Schreibm., pflicht-
treu u. strebsam, sucht
per 1. 4. 27 od. später
Stellung.
Angeb. unt. L 524
an den „Vote“ erbet.

Leistungsfähige Pumpnickelfabrik
sucht in einschlägigen Geschäften
besteingegeführten

Vertreter

bei hohen Provisionssätzen. Gefl.
Angebote mit Referenzen erbeten an
Pumpnickelfabrik „Westfalia“
Berlin N 31, Ackerstraße 132.

Röstkaffee

stets frisch
gebrannt
A. Scholtz

Älterer Gärtner,

aber noch sehr rüstig, in
letzter Stellung 11 Jahre
tätig, sucht zum 1. 4.
od. später Stellung in
Villa od. Landhaus bei
guten bescheidenen An-
sprüchen.

Grüneberg,
Rathschhof,
Post Röhls.

Mechanik. sucht Stel-
lung als

Chauffeur,

Führerschein Klasse 1,
2 u. 3b. Führer Repa-
raturen selbst aus, bin
sicherer Fahrer, guter
Wagenpfeleger, 28 Jhr.
alt, national gesinnt.

Heinz Mahlek,

bei Otto Stein,
Gießberg
bei Schildau a. Bobet.

Landwirtssohn sucht
Stellung als

Wirtschafter,
der jede Arbeit mit-
macht, gute Zeugnisse
vorhanden.

Angeb. unt. Z 535
an den „Boten“ erbet.

Suche f. m. Gesellen,
18 Jahre alt, der fleißig
und an saubere Arbeit
gewöhnt ist, Stellung in

Tischlerei

gleich welcher Art,
Angebote erbittet

Richard Diebig,

Tischlermeister,
Peterwitz, Krz., Jauer.

Suche per sofort
Gartenarbeit.

Angebote an
H. Klumel,
Günnersdorf i. A.,
Dorfstraße 184.

Suche für meine beiden
Söhne eine

Lehrstelle

als Fleischereihilfs-
Angeb. unt. N 504
an den „Boten“ erbet.

Stellenangebote

weibliche

Gewandte

Maschinen-

Schreiberin

für Halbtagsstellung
gesucht.

Angeb. unt. K 545
an den „Boten“ erbet.

Mädchen,
kräftig u. ehrlich, 15 b.
18 Jhr., für alle Haus-
arbeit, sucht für 15. 3.,
evtl. 1. 4. 1927

Frau Ann. Meta Kern,
Langenöls b. Lauban,
gegenüber der Post.

Bezugnehmend auf Ihre Anzeige

So beginnen von 100 Bewerbungsschreiben 96 und fallen
restlos durch. Der Stil von anno dazumal ist veraltet. **Wer**
Stellung gleich welcher Art **sucht**, lese **vorher** das Buch:

Das neuzeitliche Bewerbungsschreiben.

Ein mustergült. Leitfaden mit zahlreichen Beispielen. Von der
Fachpresse best. begutachtet. Preis 2 M b. Voreinsendung auf
Postscheckk. Dresden 251 45 franko, sonst Nachn. zuzügl. Porto.

Verlag G. Voß, Dresden-A. 70, Könnertstr. 11

Jüng. Kontoristin,

evtl. recht intell. An-
fängerin, m. Stenogr.
Schreibm. u. Buchhaltg.
vertraut, per 1. 4. er-
gesucht. Angeb. mit
Zeugnisabsch., Gehalts-
anspr. u. bisherige Tä-
tigkeit n. M 525 Boten

Unverfälschtes, solides,
evangelisches, älteres

Hausmädchen

das schon in besserem
Haus halt ist, war, wird
sofort für einen Ort im
Kreis Girschberg ael.
Nur solche, die gute
Zeugnisse haben, mögen
sich melden unter Z
447 an den „Boten“.

Suche zum 15. 3. ein
ehrliches, kräftiges

Mädchen

aus dem Lande.
Girschberg i. Schl.,
Walterstraße 2, 1. Etg.

Gesucht wird für Re-
staurant m. Saalbetrie-
solides, intelligentes u.
ehrliches

Mädchen

für die Hausarbeit u.
zum Bedienen der
Gäste zum 1. 4. 1927. —
Bevorzugt wird. solche,
die schon im Gastwirts-
betriebe tätig waren.

Angebote m. Zeugn.
unt. E 11 postlagernd
Bad Warmbrunn erbt.

Junges Mädchen

zu leicht. häuslich. Ar-
beit und zu 1. Kinde
a. 15. 3. gesucht. Frau
Kleiserwitz, Plade,
Neuhäuser Burgstraße 1b

Nicht zu junges

Kochlehrfräulein,

fermer

Stütze

für kalte Küche, der
auch Gelegenheits ge-
boten ist, sich in der
warmen Küche aus ver-
vollkommen, zum sof.
Antritt gesucht.

Angeb. mit Bild und
Gehaltsansprüchen an
Hotel „Rathschhof“,
Landeshut i. Schl.

Alleinmädchen

sanfter, zuverlässig, ar-
beitsfreudig, nicht unt.
20 J. für kinderlosen
Villenhaushalt gesucht.
Zuschriften an
Fr. Elise Graumüller,
Berlin-Schöneberg,
Tempelhofer Str. 8.

Ehrliches, sauberes

Mädchen

für Haushalt (Koch-
kenntnis erwünscht)
und f. Hilfeleistung in
Molkerei per bald od.
15. d. Mts. gesucht.
Frau B. Schmabel,
Molkerei,
Landeshut i. Schl.,
Friedrichstraße 18.

Suche anst. fleiß.
Alt. Frau, ohne Ans.
a. Führ. ein. kl. Haus-
halts, Antischer, Arbeit.
und Wäsche.

Marie Nummer,
gewerksch. Stellenvorm.
Girschberg-Günnersd.,
Friedrichstraße 5.

Wirtin,

Ende 40—50 J., ohne
Anhang, nach hier f. kl.
Dauhh. ael. Ang. unt.
E 540 an d. „Boten“.

Intelligente, einf.

Stütze

in Mühle bei Lauban
gesucht. Bewerbung.
b. Fr. Schmidt, a. St.
Girschberg-Günnersd.,
Zadenau Nr. 201.

Älteres, einfaches

Mädchen

sucht in frauenlosem
Haus halt Stellung.
Auskunft erteilt
Jda Finger,
Bellhammer-Roth,
Schulstraße 5.

Mädchen,
das 2 Küche besorgen u.
mellen muß, für Vill.
Dauhh., Vorort Dres-
lau, zum 1. 4. 1927 ge-
sucht. Näheres:

Girschberg i. Schl.,
Alte Herrenstraße 8
2 Treppen.

Tüchtiges Zimmermädchen

(das auch mit Servier.
vertraut ist) für Koch-
gehilfs-Gasthaus b. gt.
Verdienst in Jahres-
stellung gesucht.
Angebote mit Licht-
bild unter V 533 an
den „Boten“ erbeten.

Suche zum 15. März
oder 1. April für Land-
u. Gastwirtschaft ein
ordentliches

Mädchen

bei Familienanschluss.
Bruno Anich,
Bismarckstr.
Schreiberbach b. Lauban

Stellengefuche

weibliche

Suche für meine 15-
jähr. Tochter eine

Lehrstelle

im Geschäft für bald
oder später.

Berte Ang. n. O 527
an den „Boten“ erbet.

Solides, geschäftstücht.
Fr. sucht für bald oder
spät. Stellung im Gast-
wirtsbetriebe oder

Büett a. Rechnung

Angeb. unt. D 319
an den „Boten“ erbet.

Wo findet 19-jähriges
Mädchen

Lehrstelle

im Bureau.
Frzbl. Angeb. unt. N
139 postlagd. Gerns-
dorf u. A. erbeten.

Ältere Frau sucht

Bedienstungstelle.

Angeb. unt. F 519
an den „Boten“ erbet.

Solides, anständiges

Fräulein

(Gastwirtsstochter),
24 Jahre alt, sucht gute
Dauerstellung a. L. 4.
oder 1. 5., evtl. Büett
auf Rechnung od. zum
Servieren. — Gute
Zeugn. vorhanden.

Zuschr. unt. Nr. 2088
an die Exp. des Gott-
buler Anzeiger, Gottbus
erbeten.

Kräftiges Ohermäd-
chen sucht

Anfangsstellung

auch zu Kindern.
Angeb. erbet. an
Fr. Schönbörner,
Krausdorf i. A. 98.

Tüchtiges, kräftiges

Mädchen

das den Verkauf in
ein. Fleischerei, er-
lernen möchte, sucht a.
15. 4. 27 passende Stellg.
in Girschberg od. Umg.

Angeb. erbet. an
Maria Rombach,
Guben Nr. 2.,
Grüne Wiese Nr. 34,
bei Dr. Firschan.

Kräftiges

Mädchen

sucht für bald Stelle.
Theaterstraße 1a, 1.

Kinderfräulein,
24 Jhr., gebild. Waise,
sucht zum 15. 3. oder
1. 4. Stellung.

Freundl. Angebote an
E. Michalle,
Friedberg am Oels,
Friedrichstraße 112.

Teiltw. möblierte od. beschlagnahmefreie

3-4-Zimmer-Wohnung

oder kleines Einfamilienhaus in Girsch-
berg oder Umgebung aeg. Vorauszahlung
der Miete für längere Zeit oder Hypothek zu
mieten gesucht. Angebote unter J 522 an
die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Bitter-Schokolade

die neuzeitliche
Geschmacks-
richtung

A. Scholtz

Ein 17-jähriges, ehrl.
fleißiges Mädchen sucht
zum 1. 4. 1927 Stellung
als

Berkäuferin

oder in besserem Haus-
halt.

Angeb. unt. G 150
postlagd. Gernsdorf A.

Vermietungen

Gaalsberg i. A.

Neu erbantes

Landhaus

(Einfamilienhaus)
9 bewohnbare Räume,
Bad, gr. Küche, Diele,
Balkon, Loggia, W.C.,
elektr. Licht und eigene
Wasser- u. Abwasser-
versorgung, soll
bald auf 2 Jahre ver-
mietet werden.
Näheres durch

Hubertus-Bau.

Möbl. Wohnung,

2 Zimmer u. Küche u.
Belvedere in besser Lage
Girschberg zum 1. 4.
zu vermieten. Angb.
n. A 514 an „Boten“.

Gut möbl. Zimmer

m. Gebirgsansicht ver-
mietet

Steinfstraße 2, 1 Tr.

1 gr., aut möbl. Zimm.
f. 2 Pers. ev. m. Küche
u. Waschl., z. um. Hg.
Edl., Jägerstr. 16, hp.

Deutsche Volkspartei

Bezirksverein Hirschberg in Schlesien.

Herr Landtagsabgeordneter Schulrat Beuermann
spricht am Dienstag, den 8. März, abends 8 Uhr
im Hubertus-Saal des Hotels zum Braunen
Hirschen, über:

„Deutsche Kultur in Not“

Alle Freunde und Anhänger der Partei werden
herzlich eingeladen. Gäste sind sehr willkommen.

Der Vorstand

KL Von Dienstag, 8., bis einschl.
Donnerstag, den 10. März
Beginn täglich 4 Uhr.

Die Bluthochzeit der Castro

Sechs Akte!

Ein Liebesdrama aus den Pampas von Südamerika.

In der Hauptrolle: Der verstorbene

Rudolf Valentino

„Der Liebling der Frauen“

Als zweiter Schläger:

Komödianten des Lebens

Ein heiteres Spiel, das beinahe ernst geworden wäre — 5 Akte.

Hauptrollen: Bruno Kastner, G. Alexander, Elga Brink
Edith Meller, Bob Roy.

Literaler Bürgerverein.

Morgen Mittwoch, den 9. März d. J.,
abends 8 1/2 Uhr, im Hot. „Weißes Roß“:

Hauptversammlung.

1. Besprechung der Tagesordnung d. nächst. Stadtverordnetenversammlung.
2. Jahresbericht und Kassenbericht.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Konzerthaus - Saal.

Sonabend, 12. März, abends 8 U.:

Einmaliges Gastspiel

Ukrainischer Volkschor

(38 Damen u. Herr.), Leit. Prof. Kotto.
Gemischte Chöre! Männerchöre!
Banduraspriester!

Original Ukrainische Tanzszenen!

Meisterleistungen,
wie sie noch von keinem Chore geboten
wurden!

Gastsp. in London, New York, Paris, Wien,
Philadelphia mit unerhörten Erfolgen!

Eintrittspreise 1 bis 3 Mark.

Vorverkauf Buchhandlung Köhle.

Theater-Café

Heute Dienstag:



Schweinschlachten!!

Vormitt. Weißfleisch u. Weißwurst.
abends Wurstabendbrot.

Es ladet ergebenst ein R. Güttler.
(Moderne Klaviermusik.)

Gasthaus „Deutsches Haus“.

Verbisborf.
Dienstag, d. 8. März:

Damenkaffee

mit musikalischer
Unterhaltung.

— Anfang 8 Uhr. —

Um gütigen Zuspruch

bitte

Emil Schah und Frau.

Herren herzlich will-
kommen.

R.-G.-V.

Mittwoch, 9. März, 8 U., Hotel 3 Berge:

Vorlesung

von Schulrat Gebor Sommer aus

„Zwischen Mauern und Türmen“,

ein Roman aus dem alten Hirschberg.

Noch nicht veröffentlichte Dichtung des Vor-
tragenden. Für Mitgl. und Angehörige frei!
Mitgliedskarte vorzeig! Gäste haben Zutritt!

Deutsche Bierhalle

Bahnhofstraße Nr. 54.

Heute Schlacht-Fest.

Früh von 10 Uhr an Weißfleisch und Weiß-
wurst, abends Wurstabendbrot,
sowie auch and. Speisen nach der Karte.
Es ladet ergebenst ein Robert Demnig.

Goldenes Schwert

Morgen Mittwoch, den 9. März:

Schweinschlachten!!!

Von 10 Uhr ab Weißfleisch u. Weißwurst,
abends Wurstabendbrot.

Es laden freundl. ein Robert Dieckhoff u. Frau.

Zuchthaus oder Freispruch?

Am Dienstag, den 8. März,
beginnt der mit Spannung erwartete

Prozeß wegen Kuppelei!

Das Plaidoyer hält der gefürchtete

Staatsanwalt Jordan.



„Staatsanwalt Jordan“
ist der neue Großfilm, der
nach dem gleichnamigen
Roman von Hans Land
verfaßt wurde.

Außer

Hans Mierendorf

in der Titelrolle, wirken

Mary Johnson

Hedwig Wangel

u. a. mit.

Vorher der bunte Teil!

Anfangszeiten: 4, 6, 10 und 8, 15 Uhr



Kutscherstube • Golden. Streif.

Mittwoch u. Donnerstag, 9. u. 10. März:

• Groß. Schweinschlachten. •

Früh von 10 Uhr ab: Weißfleisch u. Weißwurst.
Es laden frdl. ein Oskar Neumann u. Frau.

Gasthaus „Weißes Lamm“

Heute Dienstag, den 8. März:

Großes Schweinschlachten

verbunden mit Bockbierfest.

Es ladet freundlichst ein Klara Förster.

Küchel • Schwarzbach.

Dienstag, den 8. März:

• Groß. Schweinschlachten! •

vormittags von 11 Uhr ab.

Es laden freundlichst ein
Josef Buchberger und Frau.

Hermsdorf • Gasthaus „Zum Kynast“

Mittwoch, den 9. März:

Damenkaffee

Hierzu laden freundlichst ein
P. Müller und Frau.

Kunstseide-Gebisse

(Dentolith)

haltbarer
leichter
billiger } als KautschukKein Celluloid, geschmack- u. geruch-
los, widersteht allen Mundsäuren.
Befestigung kostenlos!**Dentist Neubaur**Hirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 6
Telephon 443**Ein paar neue, breiteitige, graue
Rohhaar-Mislege-Matrosen**

billig zu verkaufen Mühlgrabenstraße 31.

Gnathaler, Sommerweizen,
Sommerroggen u. Gerste, hiesig. Rohlsee
in 3 verschied. Sorten, Erbsen, Wicken,
Beluschnen, Thimotheeempf. billigt, Saatkartoffeln in nur guten,
ertragreichen, für hiesige Gegend pass., krebs-
festen Sorten in nächster Zeit eintreffend.Biete diese heut schon sehr preiswert zum Kauf und
— Tausch an. —

M. Schuermanu, Crammenau.

Wenn sie ein gutes
Seifenpulver
suchen!**Dixin****Nieren- und Blasen-Erkrankungen,**schmerzhaftes Harnbeschwerden, ferner:
Stoffwechsel- u. Ernährungskrankheiten,
wie Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen,
werden auf natürliche Weise behandelt mit
Stilles echtem Gebirgs-Wachholderast.Jede Flasche muß Etikett mit meinem Namens-
zug tragen.Georg Stille, Drog. Goldener Becher,
Hirschberg und Warmbrunn.**+ Bruchheilung +**

von Ärztekommisionen bestätigt.

Ohne Operation, ohne Berufsstörung,
so daß selbst Ärzte sich und ihre Familien von uns behandeln lassen.**Oeffentliche Danksagungen:**Dem „Hermes“ Ärztlichen Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Hamburg, bestätige ich,
daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerde
verrichten. **Uhrendt, Boodhoff, Wesslburen, 26. 7. 26.** Verrichte meinen Dienst jetzt wieder ohne
Band. Vielen Dank. **H. Borchert, Schernitzau b/Osterbg., 9. 7. 26.** Ich litt an Schenkelbruch.
Da ich mich an Sie wandte, war ich in kurzer Zeit wieder gesund. **Ehr. Brandt, Raduhn, 15. 9. 26.**
Aber 100 amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilten liegen vor.Sprechstunde unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in:
Hirschberg, Hotel zum Schwan, Donnerstag, 10. März, vorm. 9-1, nachm. 2-7 1/2 Uhr
„Hermes“ Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung
Hamburg, Esplanade 6. (Dr. H. C. Meyer)Wir warnen vor Puschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt
zu kennen.**Insektizid**zur
Winter-
bekämpfung
von Fliegen
u. Mücken**Emil Korb
& Sohn**
Langstraße 14.

Für

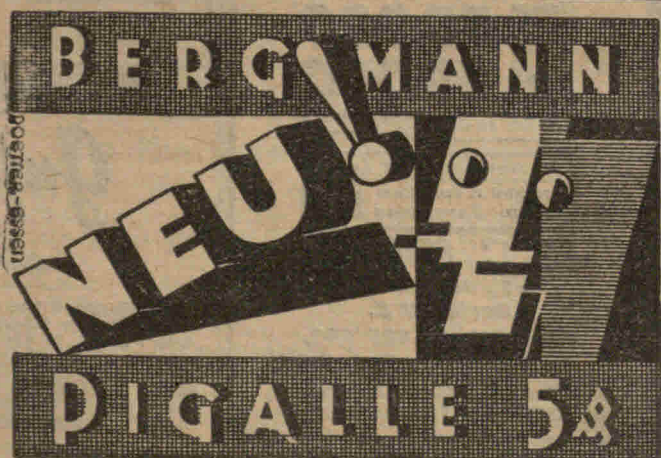
Wiederverkäufer

empfehle

Zigarettenin großer Auswahl
zu Fabrikpreisen.**Zigarren u. Tabake**erstklassige Fabrikate
sehr preiswert.**Julius Ronge,**Hirschberg i. Schl.,
Schildauer Straße 8,
Telephon 775.
Ecke Salzkane.Konfiterienden Kuche,
groß, Fein, M., Was-
scher zu verkaufen.
Wilhelmstr. 3, I, 113.**Exterikultur - Pflegestätte****Schönheitspflege für Damen**Zur Gesichtspflege, Hand- und Nagelpflege
Kopfmassage, elektrischen Vibrations-Massage
Radiolux-Anwendung, für Kopf- und Gesichts-
Dampfbäder, Bestrahlungen, zur Spezialbehand-
lung von Teintfehlern nach den wissenschaftl.
Grundsätzen der Exterikultur sowie zur all-
gemeinen Schönheitspflege empfiehlt sich**Frau v. d. Meer**ausgebildet und geprüft im Lehrinstitut der
Exterikultur Ostseebad Kolberg
Hirschberg, Bahnhofstraße 47. part.
bei Herrmann, An der Gnadenkirche

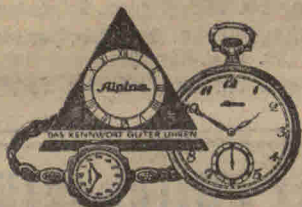
Sprechzeit: 9 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr.

Solide Preise!

Photographie F. Pietschmann
Poststraße**Moderne Bildnisse Vergrößerungen**
Atelier auch Sonntags geöffnet**Dinof****Spezial-Damenstrumpf**
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95**HAUS BERGMANN****ZIGARETTENFABRIK A-G****DRESDEN-N**



Tokayer, süß und fettsüß
mild und gezeht
deutsche, französische und Süd-Weine
H. Schultz-Völcker
Weingroßhandlung :: Weinstuben
Hirschberg, Schl. Markt 38



Sei sparsam, wähl' das Beste nur!
Bei Uhren — die Alpiña-Uhr!
Allein-Verkau: der Alpiña-Uhren

Paul Mahler,
Bahnhofstraße 14.

Sinalco

ist von alkoholfreien Getränken
unstreitbar in jeder Beziehung

das
Vollkommendste!

Ziehung 24. u. 25. März

Wohlfahrts- Lotterie

zu Gunsten der Krüppel-
Lehr- und Pflegeanstalten
Bethesda in Angerburg

6951 Gewinne u. 1 Prämie
im Gesamtwerte von Mark

120 000

Höchst-
gewinn i. W. v. **60 000**

Haupt-
gewinn i. W. v. **50 000**

Prämie
i. W. v. **10 000**

Lose zu 3 M. Portou. Liste
30 Pfennig.

Glücksbrief mit 3 Losen
sortiert a. verschie-
denen Tausenden 9 M.

H. C. Kröger

A.-G., Bankgeschäft,
Berlin W 8,

Friedrichstr. 192/193.

Postscheckkonto Berlin 215
und allen durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen.



„Rama“ die Feine
an Wohlgeschmack und Güte — bietet allen Hausfrauen
für wenig Geld die Vorteile einer guten Küche.
Darum begehrt und kauft ganz Deutschland

Rama
MARGARINE
butterfein

Die herrschende Margarinemarke!

$\frac{1}{2}$ lb nur 50 Pfg.

Beim Einkauf Kinderzeitung: Die Rama-Post vom kleinen Coco
oder: Die Rama-Post vom lustigen Flips gratis.



Kaffee billiger!

Die Weltmarktpreise für Santos und einige andere
mittlere Südamerikanische Kaffeesorten sind ge-
fallen. Kaffee ist demnach für jedermann er-
schwinglich. Wir offerieren Ihnen kräftigen,
reinschmeckenden Bohnenkaffee zum Preise von

Mark 2.20 2.40 2.60 2.80 $\frac{1}{4}$ kg, Bessere Qualitäten Mark 3.00 3.40 $\frac{1}{4}$ kg

Breslauer Kaffee-Rösterei

Filiale
Krummhübel
Telephon 12

OTTO STIEBLER

Filiale Ober-Schreiberhau

Filiale
Brückenberg
Telephon 120

Infisib.
anbpflog

Widel, Mitterer, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn
man abends den Schaum von „Rader's B-Medizinal-
Seife“ a. Eid. 90 Pfg. (15 % lg), Wt. 1. — (25 % lg)
und Wt. 1.50 (35 % lg, härtere Form), eintröpfeln läßt.
Schaum erst morgens abwaschen und mit „Rader's
Seife“ (a. 45, 65 und 90 Pfg.) nachstreichen. In allen
Artige Wirkung, von Tantenben bestätigt. In allen
Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften.

Zur Saat:
Lüneburg. Kleyhauer

(Kleefönig), 2. Nachbau,
höchste Ernten liefernd, für mittleren und
schweren Boden, gibt ab
D. Hoffmann, Gutsbesitzer, Blumenau,
Kreis Völkstein.